Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 451. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 27. September 1863.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr., in den russischen Staaten 4 Rubel 37 Kop., in den österreichischen Staaten 4 Fl. 87 Kr. österr. Währung.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstr. 27, bei Herrn O. Lauterbach.	Junkernstr. 12, bei Hrn. Jenke u. Sarnighausen.	Nikolaistraße 13, bei Herrn A. Ehrlich.	Ring, am Rathhause 10, b. Hrn. Herrm. Straka.	Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Lorcke.
Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.	Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.	Nikolaistraße 37, bei Herrn Speer.	Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.	Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Albrechtsstraße 52, bei Herrn Adolf Riebeth.	Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.	Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.	Rosenthalerstraße 5, bei Herrn Adolf Reinsch.	Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Breitestraße 33/34, bei Herrn E. Friedrich.	Klosterstraße 1, bei Herrn W. Hayn.	Oderstraße 16, bei Herrn Przybilla.	Sandstraße 1, bei Herrn Saffran.	Tauenzienplatz 10, bei Herrn R. Jahn.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.	Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.	Ohlauerstraße 21, bei Herrn S. G. Schwartz.	Schmiedebrücke 36, bei Herrn Steulmann.	Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Bürgerwerder, Werderstraße 15, bei Herrn Scholtz (Schwarzer).	Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossack.	Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.	Schmiedebrücke 43, bei Herrn Blaschke.	Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
	Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.	Ohlauerstraße 65, bei Herrn R. Beer.	Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyser.	Tauenzienstraße 72a, bei Herrn A. Wittke.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, b. Herrmann's Wwe.	Magazinstraße 2, bei Herrn H. Gruhl.	Ohlauerstraße 70, bei Herrn Büttner.	Schuhbrücke 76, bei Herrn Th. Beyer.	Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, bei Herrn Beck.	Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmigalla.	Reuschestraße 1, bei Herrn Fengler.	Schweidnitzerstraße 37, bei Herrn G. Schröter.	Teichstraße 2c, bei Herrn Herrmann.
Goldne Radegasse 7, bei Herren Gebr. Pinoff.	Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.	Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.	Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.	Weißgerbergasse 49, bei Herrn Lillge.
Grün- u. Vorwerksstr.-Ecke, b. Hrn. Bürkner.	Neumarkt 12, bei Herrn Müller.	Reuschestr. 55, bei Hrn. Weiß u. Neugebauer.	Neue Schweidnitzerstr.-Ecke bei Herrn Ducius.	Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.
Heiligegeiststraße 15, bei Herrn A. Haucke.	Neumarkt 30, bei Herrn Titze.	Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.	Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H.G. Reimann.	Werderstraße 29, bei Herrn C. Milde.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung“** (vierteljährig 1 Thaler) entgegengenommen.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Newyork, 17. Sept. Gilmore hat die Instruction erhalten, Charlestou bis zur Uebergabe zu bombardiren. Lincoln suspendirte in allen Unionsstaaten die Habeascorpus-Acte. Die Versuche der Unionisten, am 16. den Rapidan zu überschreiten, sind zurückgeschlagen worden. (Wolff's T. B.)

Charleston, 15. Sept. Die Unionisten erbauten Batterien auf der Morris-Insel. (Wolff's T. B.)

Veracruz, 5. Sept. Die Franzosen bereiten einen neuen Feldzug vor. Die Spanier bombardirten und zerstörten Port au Plotte. (Wolff's T. B.)

Athen, 19. Sept. Die Nationalversammlung wählte wieder Moraitinis zum Präsidenten, bewilligte die Staatsauslagen für August und 150,000 Drachmen zum Empfang des Königs. Die Staatskasse ist in etwas besserem Zustande, weil die Nationalgarde in den Provinzen zur Eintreibung der Steuern mitwirkt. Der dänische Gesandte Broestrup ist mit dem günstigsten Berichte aus Korfu zurückgekehrt. Die Einigungs-Angelegenheit wird bis Mitte Oktober beendigt sein. Die Versuche zur Verständigung zwischen Bulgaris und Kanaris dauern fort. Ein Mordversuch gegen den Finanzminister wurde vereitelt.

Smyrna, 18. Sept. In Folge der auf Chio vorgekommenen blutigen Conflicte zwischen Soldaten und der Bevölkerung sandte der hiesige General-Gouverneur eine Dampfkorvette dahin.

Tabris, 25. Aug. Mr. Alison, der englische Gesandte in Persien, ist auf dem Rückwege nach Teheran hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 26. Sept., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 31 Minuten.) Staatsschuldscheine $90\frac{1}{8}$. Prämien-Anleihe 124 B. Neueste Anleihe $105\frac{5}{8}$. Schles. Bank-Verein 102 B. Oberschlesische Litt. A. $158\frac{5}{8}$. Oberschles. Litt. B. $143\frac{1}{2}$ B. Freiburger $135\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn $63\frac{1}{8}$. Neisse-Brieger 92. Tarnowitzer $64\frac{3}{8}$. Wien 2 Monate $88\frac{1}{2}$. Oesterreich. Credit-Aktien $84\frac{7}{8}$ B. Oesterr. National-Anl. $73\frac{3}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anleihe $88\frac{1}{2}$. Oesterr. Banknoten $89\frac{5}{8}$. Darmstädter $93\frac{3}{4}$ B. Köln-Minden 181. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $63\frac{3}{8}$. Mainz-Ludwigshafen $128\frac{3}{4}$. Italienische Anleihe 72. Genfer Credit-Aktien $59\frac{1}{4}$. Neue Russen $90\frac{5}{8}$. Commandit-Antheile $101\frac{1}{8}$. Russische Banknoten 94. Hamburg 2 Monat $149\frac{5}{8}$. London 3 Monat 6, 20. Paris 2 Monat $79\frac{5}{12}$. Flau.

Wien, 26. Sept. Morgen-Course. Credit-Aktien 189, 80. National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 26. Sept. Roggen: niedriger. Sept. $38\frac{5}{8}$, Sept.-Oktbr. $38\frac{5}{8}$, Okt.-Novbr. $38\frac{5}{8}$, Frühjahr $39\frac{3}{4}$. — Spiritus: befestigend. Sept. $15\frac{1}{6}$, Sept.-Okt. $15\frac{1}{6}$, Okt.-Novbr. $14\frac{7}{8}$, Frühj. $15\frac{1}{6}$. — Rüböl: fest, Oktober $12\frac{2}{3}$, Frühjahr $12\frac{1}{4}$.

f. Rückwirkungen.

Der Bericht des Staatsministeriums an Se. Majestät den König über die deutsche Reformfrage hat in der deutschen Presse die mannichfachste Beurtheilung gefunden.

Die feudalen Organe verdammen im Grunde ihres Herzens die auf die deutsche Volksvertretung bezüglichen Bedingungen, welche Preußen für seinen Beitritt zu dem Reformwerke stellt. Die preußischen conservativen Zeitungen schweigen freilich über diesen Punkt, oder zollen ihm mit sauer-süßer Miene Beifall; denn eine entschiedene Opposition würde das Bündniß dieser Partei mit der Regierung zerreißen und dadurch erstere, ihrer natürlichen Stärke gemäß, zur Ohnmacht verdammen.

Die preußische liberale Presse ist einstimmig in der Billigung des Berichtes. Selbst wenn ihr unbeschränkte Freiheit der Bewegung gestattet wäre, würde sie nicht anders urtheilen können. Das einzige Bedenken, welches sie äußert, ist gegen die Forderung des Veto als Hauptpunkt gerichtet. Das Recht des Veto gegen eine Kriegserklärung würde Preußen, als die Hauptkraft in jedem militärischen Unternehmen des Bundes, thatsächlich besitzen; die Forderung aber, in der Form, in welcher sie gestellt ist, könnte leicht durch Mißgunst und Feindschaft in gehässiger Weise ausgebeutet werden.

Die österreichischen und würzburgischen Blätter sind dem Ministerialberichte gegenüber in arger Verlegenheit. Sie, welche das Werk des Kaisers Franz Joseph als den Höhepunkt alles Liberalismus ausposaunt und die Ursache der Nichtbetheiligung Preußens an dem Fürstencongresse allein in der Freisinnigkeit der Reformacte gefunden hatten, sie sind mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Preußen hat Oesterreich an Liberalismus, wenigstens in der deutschen Frage übertrumpft. Dieselben Organe, die sich noch eben in einem liberalen Rausche ergingen, sind deshalb über Nacht conservativ, sehr conservativ geworden. Vom Volke, dem sie noch gestern nicht genug schmeicheln konnten, wollen sie heute nichts mehr wissen. „Trotz des Widerstandes“, schreibt die officiöse „Wiener Abendpost“, „welchen Preußen zu leisten entschlossen ist, ist es eben auch nicht in der Lage, die deutschen Fürsten zu umgehen, die in dieser Angelegenheit die echten und rechten Vertreter des deutschen Volkes sind. Und die ferneren Entschließungen der Fürsten werden auch in der Incidenzfrage, die nun durch Preußen angeregt ist, maßgebend sein; ihnen darf mit Vertrauen entgegengesehen werden.“

Nur in einem österreichischen Blatte finden wir eine unbefangene Würdigung der preußischen Gegenvorschläge. Die „Neuesten Nachrichten“, ein durch und durch liberales und trefflich redigirtes Blatt, erklären, daß Preußen durch das Verlangen nach Parität der Großmächte die „einheitliche Spitze“ aufgiebt, also ein Opfer an seinem früheren Programm zu Gunsten Deutschlands bringt. „Offenbar“, fahren die „Neuesten Nachrichten“ fort, „versucht hiermit Preußen die öffentliche Meinung in Deutschland zu gewinnen und vorläufig jene Kreise auch in den südlichen Bundesstaaten sich günstig zu stimmen, welche mit dem deutschen Nationalverein in engerer oder entfernterer Verbindung stehen. . . . . So viel steht außer Frage, daß die Möglichkeit weiterer Verhandlungen über die Reformakte geboten ist — falls nicht von anderer Seite jede weitere Concession — wie wir nicht annehmen wollen — verweigert wird.“

In demselben Sinne lautet das Urtheil fast aller derjenigen Zeitungen, welche sich bisher als Freunde des preußischen Volkes und Vorkämpfer Preußens in Deutschland bewährt haben; sie finden, daß das Ministerium Bismarck sich die Beschlüsse des letzten deutschen Abgeordnetentages zu eigen gemacht hat. Wenn trotzdem diese Organe die preußischen Vorschläge kühl, sehr kühl aufgenommen haben, so liegt das nicht an den Vorschlägen selbst, sondern an dem Zweifel, ob das preußische Cabinet auch zur Durchführung dieser Vorschläge entschlossen ist. Preußen appellirt an das deutsche Volk, wie Oesterreich an die Fürsten appellirt hat; Preußen tritt als Verfechter des Fortschritts, der Volksrechte auf, wie Oesterreich mit dem Fortschritt, mit dem Volke die Fürsten einzuschüchtern versucht hat; Preußen kann mit seinen Vorschlägen nur durchdringen, wenn es die Sympathien des deutschen Volkes gewinnt, und diese Sympathien sind nur zu gewinnen, wenn die preußische Regierung den Beweis liefert, daß es ihr mit den in dem Ministerialberichte ausgesprochenen Grundsätzen ernst ist, wenn diese Grundsätze auch für die innere Politik Preußens maßgebend sind. Worte verhallen wirkungslos, Thaten erobern die Geister.

Der Bericht des Staatsministeriums erhebt gegen das österreichische Reformproject den Vorwurf, daß es den Kreis der Befugnisse der Volksvertretung zu eng begrenze. Will die preußische Regierung für ihr Vorgehen zu Gunsten der deutschen Abgeordnetenversammlung die Unterstützung des deutschen Volkes gewinnen, so muß sie dem Andrängen jener Partei entschiedenen Widerstand leisten, welche die Befugnisse des preußischen Abgeordnetenhauses auf Null reduziren, und namentlich dem Hause, im Widerspruch mit den Bestimmungen der Verfassung, nur das Recht zur Bewilligung, nicht zur Streichung von Budgetposten zuerkennen möchte.

Der Bericht des Ministeriums weist der direct gewählten deutschen Nationalvertretung die hohe Aufgabe zu, zwischen den Gesammt-Interessen der Nation und den Interessen der Dynastien und Einzelstaaten eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Die Unterstützung des deutschen Volkes wird der preußischen Regierung gewiß sein, wenn sie die Aufgabe des ebenfalls vom Volke gewählten preußischen Abgeordnetenhauses aus gleich hohem Gesichtspunkte auffaßt. Noch giebt es eine Partei in Preußen, welche die preußischen Volksvertreter mit einer beispiellosen Geringschätzung behandelt, und sich dabei auf den angeblich wahren Volkswillen beruft, der sich in dem preußischen Volksverein und den von ihm in Scene gesetzten Demonstrationen kund thun soll. Das Ministerium wird, will es in seiner deutschen Politik Erfolge erringen, seinen Gegensatz zu jener Partei durch sein Auftreten dem kommenden Abgeordnetenhause gegenüber kund thun.

Der Bericht des Ministeriums weist darauf hin, „daß die Stimme des preußischen Landtages die bisher fehlenden Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Aufnahme der beabsichtigten Institutionen von Seiten des deutschen Volkes gewähren wird.“ In der deutschen Frage wird der Landtag als Organ des preußischen, ja des deutschen Volkes aufgestellt; es ist demnach unvermeidlich, daß der Landtag auch in inneren Fragen als Ausdruck der Gesinnungen des Volkes anerkannt wird.

Das aufgelöste Abgeordnetenhaus ist als Produkt sträflicher Agitation ausgeschrieen, es ist ihm jede moralische und legale Bedeutung abgesprochen worden. Das kommende Abgeordnetenhaus wird im Ganzen dieselben Elemente enthalten, wie das aufgelöste; die Regierung wenigstens muß in ihm den Ausdruck der öffentlichen Meinung sehen.

Das sind die Rückwirkungen, welche die deutsche Politik der Regierung auf die inneren Verhältnisse Preußens üben muß; denn der Widerspruch zwischen den Principien der inneren und äußeren Politik würde das Ansehen Preußens vernichten. Schon zeigen sich Anzeichen, daß die Regierung sich von der Feudalpartei lossagt — ob sie sich auf die Liberalen stützen wird, müssen wir abwarten. Das aber steht fest: die königliche Gewalt kann nach außen wie nach innen nur wachsen an Einfluß, wenn sie vereint mit dem Volke handelt. Was ihr dem Namen nach an Beschränkungen auferlegt wird, gewinnt sie in der That durch die Unterstützung des freien Volkes, dem die Theilnahme an der politischen Thätigkeit jede noch schlummernde Kraft wach rufen und sie durch Uebung verdoppeln muß.

Preußen.

= **Berlin,** 25. Sept. [Vom Hofe. — Die ministerielle Denkschrift. — Concessionen. — Der Geburtstag der Königin. — Die feudale Presse.] Se. Majestät der König hat den Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. beauftragt, den betheiligten Einwohnern den Dank des Königs für die ihm und den Truppen gewährte Aufnahme auszusprechen. Der Regierungspräsident hat dies in einem Extrablatt des Regierungsamtsblattes gethan. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin gehen noch in diesem Monat und zwar für längere Zeit nach England und Schottland. Der König reist am Montag Abend zur Feier des Geburtstages der Königin Augusta nach Baden. Während seiner Abwesenheit beurlauben sich auch der Ministerpräsident und der Minister des Innern, der letztere reist nach Schlesien. — Noch immer bildet der Bericht des Staatsministeriums in der deutschen Frage an den König den Gegenstand lebhaftester Erörterungen, in den Urwählerversammlungen und Bezirksvereinen, in welchen die Angelegenheit zur Sprache gekommen, macht sie jedoch augenscheinlich geringen Eindruck. Es verlautet, die Regierung wolle eine politische Debatte in den Kammern über die Frage, und deshalb solle die ganze zum Theil noch unbekannte Correspondenz den Kammern vorgelegt werden. Gleichzeitig werden von Leuten, welche den Regierungskreisen nahestehen, allerlei Gerüchte über die Absicht der Regierung, den Wünschen des Landes entgegenzukommen, verbreitet. Man spricht von zweijähriger Dienstzeit, von liberaler Kreisordnung, ja selbst das Wort „Preß-Amnestie“ (sic) ist gefallen. Wie viel daran wahr ist, bleibt abzuwarten. — Die berliner Stadtverordnetenversammlung hat heute einstimmig beschlossen, gegen ihren früheren Beschluß eine Glückwunsch-Adresse zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin am 30. d. M. zu erlassen. — Die beiden Hauptkleffer unter den feudalen Blättern, das „Preußische Volksblatt“ und die „Berliner Revue“, sollen zum 1. October bez. 1. Januar eingehen. Frhr. v. Hertefeld, der Hauptunterstützer dieser würdigen Organe, soll nicht mehr Lust haben, die nöthigen Gelder herzugeben, und wirkliche Theilnahme ist ja nur für die „Kreuzzeitung“ vorhanden. — Heute sollte in Brandenburg die Hinrichtung eines Mannes stattfinden, der seinen Schwager auf der Jagd erschossen hatte. Die Frau des Verurtheilten hat ein Begnadigungsgesuch eingelegt und die Execution ist vorläufig verschoben worden.

∋ **Berlin,** 25. Sept. [Der Eindruck der russischen Antwort in Frankreich. — Epilog zum frankfurter Fürstentage. — Die ministerielle General-Correspondenz.] In Paris ist augenblicklich wieder einmal der Kriegesalarm an der Tagesordnung. Man hat die Stacheln der Gortschakoff'schen Antwort in Frankreich tief empfunden, und zwar um so schmerzlicher, als man gerade dort auf eine besonders rücksichtsvolle Behandlung von Seiten des petersburger Kabinettes Anspruch macht. Einem aufgeregten Volksgeiste, wie dem französischen gegenüber, muß es Napoleon III. allerdings schwer fallen, die augenscheinliche Niederlage mit ruhiger Miene hinzunehmen und die unliebsame Rolle zu spielen, welche der pariser Volkswitz als battu et content bezeichnet. Man darf es daher den französischen Blättern unbedingt glauben, daß der Kaiser auf Mittel sinnt, um die Scharte auszuwetzen. Hat ja doch Frankreich, abgesehen von der bei dem diplomatischen Spiele verpfändeten Ehre, auch ein wirkliches Interesse daran, für Polen eine Combination zu schaffen, welche die Wehrkraft Preußens und Oesterreichs nicht minder, als die Rußlands fortdauernd in Athem erhält. Aber das Ziel ist nicht so leicht zu erreichen. Der ganze Verlauf der seit Jahresbeginn angeknüpften Unterhandlungen hat gezeigt, daß Napoleon die Gefahren einer isolirten Intervention vollkommen begreift und sich zur Noth mit einem Minimum von Action oder auch nur Demonstration begnügt, um nur die Flügeldeckung durch England und Oesterreich nicht zu verlieren. Daß Frankreich geneigt ist, aus Anlaß der Polenfrage so weit vorzugehen, als seine Bundesgenossen ihm folgen wollen, liegt wohl außer Zweifel; aber diese Letzteren dürften nach wie vor dem hohen Flug der französischen Politik ein Bleigewicht anhängen, weil sie eben erkannt haben, daß Frankreichs Ziele nicht ihre Ziele sein können. Nach Lage der Dinge muß man also darauf gefaßt sein, daß Napoleon alle Anstrengungen machen wird, um dem Selbstgefühl Frankreichs eine Genugthuung zu verschaffen. Die Veröffentlichung des Polen-Manifestes ist schon im Schritt in dieser Richtung. Sicher werden auch die pariser Blätter von allen weiteren Versuchen, um irgend ein Effektstück in Scene zu setzen, rechtzeitig den gebührenden Lärm machen. Dennoch glaubt man, daß selbst das Tuilerien-Kabinet auf den Erfolg seiner Bemühungen nicht rechnet und sich bald zufrieden geben wird, wenn es für seine Passivität die Unwillfährigkeit Englands und Oesterreichs als Entschuldigung anführen kann. Der Vorschlag, die Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, mag freilich von französischer Seite lebhaft befürwortet werden. Indessen dürfte schon England schwerlich darauf eingehen, so lange die revolutionäre Macht nicht irgend wo festen Boden gefaßt hat, und Oesterreich hat vollends allen Grund, sich gegen ein System zu sträuben, dessen Spitze ihm selbst leicht in Galizien, Ungarn oder Venetien empfindlich werden kann. — Als Epilog zu dem frankfurter Fürstentage brachten die großdeutschen Blätter jüngst überschwängliche Lobpreisungen des rednerischen und parlamentarischen Talentes, welches der Kaiser von Oesterreich bei den Reform-Berathungen entfaltet haben sollte. Zur richtigen Beurtheilung solcher Weihrauch-Ausstreuungen mag die von Augenzeugen berichtete Thatsache dienen, daß der Kaiser seine Vorträge fast ohne Ausnahme nach schriftlichen Concepten hielt und für die parlamentarische Leitung der Debatten Hrn. v. Biegeleben als **genius familiaris** zur Seite hatte, durch dessen Eingebungen das Präsidial-Verfahren seinen sicheren Gang erhielt. — Die Meldungen hiesiger Blätter über die beabsichtigte Herausgabe einer ministeriellen General-Correspondenz scheinen den Thatsachen etwas stark voran geeilt zu sein. Von sehr zuverlässiger Seite höre ich, daß der Plan schon seit längerer Zeit in Erwägung genommen, aber noch keineswegs zum Beschlusse herangereift ist. Unter diesen Umständen ist wohl nicht daran zu denken, daß die Correspondenz schon mit dem 1. October ins Leben treten wird.

* **Berlin,** 25. Sept, [Liberale Anwandlungen.] Die „Zeidlersche Correspondenz“ ist, wie bereits gemeldet, der „Nordd,

Allg. Z." hart zu Leibe gegangen, weil letztere das Verlangen nach einer Verfassungssuspension eine „Unbesonnenheit" genannt hatte. Das officiöse Blatt antwortet darauf in einem Leitartikel, dem wir folgende, fast ganz im Sinne der liberalen Partei gesprochene Stellen entnehmen:

Eine Verfassungssuspension würde auch nur ein Mittel ohne jede andere, als eine vorübergehende Bedeutung sein, so lange als diese Suspension nicht im Stande ist, etwas Besseres, als die gegenwärtige Verfassung zu schaffen. Betrachtet nun aber die „Zeidlersche Correspondenz" die Verfassungssuspension als ein Mittel zu diesem Zweck, so erfüllen wir eine im Interesse des Vaterlandes und im Interesse der conservativen Partei unabweisbare Pflicht, dieselbe zu mahnen, sich nicht in derartige Gedanken hineinzuleben, ohne auch gedacht zu haben, was nachher kommen soll.

Es hat für die conservative Partei in Preußen seit dem Beginn dieses Jahrhunderts mannichfache und sehr günstige Gelegenheiten gegeben, ähnliche conservative Grundlagen für den Staat zu schaffen, wie die, welche in England in so bewunderungswürdiger Weise die politischen Krisen überdauern lassen. Denn es sind nur diese Grundlagen, welche, auch selbst in England, eine Verfassung überhaupt möglich machen. Aber anstatt, daß wir in Preußen mit ernster Umsicht darauf bedacht gewesen wären, einen festen conservativen Untergrund für die neue Zeit vorzubereiten, haben wir uns damit begnügt, von dem Neuen stets nur das Unabweisbare mit widerwilligen Mienen anzunehmen, und es, so gut es eben gehen wollte, dem Alten anzupassen. Wir haben den neuen Flicken auf das alte Kleid gesetzt. Wir haben es für conservativ gehalten, wenn man so zäh wie möglich an dem Bestehenden festhält, und während wir dabei doch nicht hindern konnten, daß die Principien von 1789 langsam zersetzend und auflösend in unser Staatsleben eindrangen, verwünschte und befeindete man diese Principien, anstatt sich ihrer zu bemächtigen und ihnen eine conservative Gestalt zu geben. So sind wir allgemach in das sonderbare Monstrum eines Staates hineingerathen, in welchem Regierung, Büreaukratie und Volksvertretung ꝛc., jeden Augenblick aneinander anrennen.

Einen großen Theil der Schuld an dieser Verwirrung trägt die conservative Partei, und wenn ein Theil dieser Partei heute von einer Vefassungssuspension spricht, also die Verfassung, wie sie im gegenwärtigen Augenblicke besteht, als unvereinbar mit dem gesunden Staatsleben ansieht, so haben wir an ihn die Frage zu richten, warum man dies nicht z. B. im Jahre 1855 begriffen hat, wo man in der Lage war, die nothwendigen Verbesserungen auf demjenigen Wege herbeizuführen, der jedenfalls wünschenswerther gewesen wäre, als der einer Verfassungssuspension.

[Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht] (Sohn) ist jetzt vollständig genesen und begiebt sich zur Erholung auf vier Wochen nach Schlesien.

[Die Minister] kamen heute um 1 Uhr zu einer Besprechung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammen.

[Zu den Wahlen.] Der bisherige Abgeordnete des graudenz-rosenberger Wahlbezirks, Herr v. Hennig-Dembowalenka, wird aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat nicht wieder annehmen.

Gerdauen. [Berichtigung.] Der in der gestrigen Morgennummer erwähnte bisherige Abgeordnete ist nicht Herr von Saucken-Julienfelde, sondern Herr von Saucken-Georgenfelde.

Stettin, 25. Sept. [Der Abg. Beitzke.] Wie die „Neue St. Z." erfährt, hatte der bisherige Abgeordnete für Hamm-Soest, Major Beitzke, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl für das Haus der Abgeordneten zuerst abgelehnt, auf die dringenden Vorstellungen seiner Wähler und Freunde hat der wackere Geschichts-Schreiber der Freiheitskriege indessen sich jetzt bereit erklärt, ein Mandat anzunehmen.

Stargard, 23. Sept. [Zu den Wahlen.] Auch in unserer Stadt beabsichtigt man mit geringen Abänderungen die alten Wahlmänner und unsere früheren Abgeordneten, die Herren Mühlenbeck und Schultze (Pyritz) wiederzuwählen. Die feudalen Stimmführer unseres Kreises, von Meding und Waldow (Steinhöfel), die bekannten Capacitäten des Herrenhauses, haben zwar das berliner Programm der Conservativen nicht unterschrieben, indeß gehören beide zu den entschiedensten Anhängern desselben, so daß eine Gegenagitation nicht ausbleiben wird. Die Einigkeit aller liberalen Männer und treues Festhalten an der Verfassung wird sicherlich auch hier ein günstiges Resultat erzielen lassen. Man denkt zugleich daran, für den Rittergutsbesitzer Robert Tornow, der sein Mandat kurz vor dem Schlusse der letzten Session niederlegte, im naugard-regenwalder Wahlkreise einen Grundbesitzer unseres saatziger Kreises, Herrn v. Wangenheim, als Candidaten aufzustellen. (N. St. Z.)

Arnsberg, 23. Septbr. [Berichtigung.] Die „Kölnische Zeitung" bringt unter „Münster 20. Septbr.", die (den „Kölnischen Blättern" entlehnte) Nachricht: „In Arnsberg ist einem Assessor, welcher der über ihn verfügten Versetzung Folge zu leisten sich weigerte, eine Geldstrafe auferlegt worden". Diese Mittheilung enthält, sofern sie sich auf einen Gerichtsassessor bezieht, eine Unwahrheit. Die Ausführung der Anordnung, zufolge welcher einige Gerichtsassessoren des hiesigen Departements zu versetzen waren, hat zu keinerlei Disciplinar-Maßregeln Anlaß gegeben. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 23. Sept. [Die Verhältnisse der Bundesgarnison.] Dem Vernehmen nach hat der Senat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, mit der Bundesversammlung über Feststellung der hiesigen Bundesgarnisons-Verhältnisse in commissarische Verhandlungen zu treten.

Frankfurt a. M., 22. Septbr. [In der heutigen öffentlichen Abendsitzung der katholischen Vereine Deutschlands] sprach zuerst Professor Phillips aus Wien: „Die Kirche ist nicht frei, denn die Wissenschaft ist nicht frei. Man lehrt jetzt alle Wissenschaften neben der Religion, als ob sie neben derselben berechtigt wären, während sie doch von derselben durchdrungen sein, von ihr den Ausgang nehmen müssen. Es giebt allerdings keine katholische Mathematik, aber der Mann, der sie lehrt, muß katholisch sein, damit er nicht in andern Fragen (!) schief urtheile. Der Katholik zahlt seine Steuer wie der Protestant, darum kann er verlangen, daß auch seine Wissenschaften nach seiner Religion, nach seiner Anschauungsweise gelehrt werden. Wir müssen also einen Sammelplatz aller katholischen Wissenschaft, eine freie katholische Universität haben." Redner verliest hierauf (wie am Morgen) das Breve des Papstes, das die Versammlung stehend anhört. (Bei dieser Gelegenheit zeigt sich, daß auch der größte Theil der Zuhörer aus Katholiken besteht.) Pater Modeste, Director vom heiligen Joseph (Mission der Deutschen) in Paris, berichtet über die kirchlichen Zustände der Deutschen in Paris. Obgleich geborner Franzose (d. h. in Paris geboren; er spricht ein sehr gutes Deutsch, vielleicht alemannischen oder elsässischen Ursprungs), hält er doch für sein höchstes Glück, für die deutsche Nationalität (!) zu wirken. (Wie von diesem Redner, hören wir auch von allen übrigen bei jedem Anlaß den Patriotismus, die Begeisterung für das Deutschthum preisen.) Er erzählt, wie die Deutschen sowohl in kirchlicher, wie in materieller Hinsicht sich gehoben durch Bildung von Congregationen, in denen sie kirchliche Feste aufführen, wie auch einander in Unglücksfällen sich unterstützen. Als Beispiel der Begeisterung der Deutschen für ihre Kirche erzählt er, wie ein armer Tagelöhner, Vater von vier Kindern, von denen das eine krank, nachdem er eben sein fünftes Kind begraben, zu ihm gekommen und 5 Louisd'or zum Bau der Kirche ihm gebracht — seine letzte Habe. Dr. Gruschau aus Wien berichtet über die katholischen Gesellenvereine zu Wien; Kaufmann Stumpf aus Münster über die kaufmännischen Congregationen. Noch schlimmer als bei den Gesellen sei es bei den jungen Kaufleuten, die nicht äußerlich, aber innerlich roh und versumpft seien. Der Hercules, diesen Augiasstall zu reinigen, sei die katholische Kirche. In Münster hätten sie vor vier Jahren eine Marianische Congregation gegründet; damals 19, jetzt 160 Mitglieder. Sie versammelten sich allsonntäglich zu religiösen Vorträgen ꝛc. Damit ihnen ein erhabenes Vorbild nicht fehle, sei die heilige Maria zur Schutzpatronin erkoren. In der Rheinprovinz seien jetzt ähnliche Congregationen zu Köln, Aachen und andern Orten entstanden, die alle ihre Abgesandten hergeschickt. Präsident: „Gestern haben die jungen Männer der Wissenschaft, heute die der Industrie ihren heiligen Eifer für die katholische Sache bekundet! darum ihnen ein Hoch!" (Ist's unterm „Ellenstab" doch auch gut wohnen!?) Propst Nübel aus Soest, Abgeordneter des Bonifaciusvereins, unterhält die Versammlung in angenehmer Weise und bringt den Damen ein Hoch! Domcapitular Moufang aus Mainz hält eine lange Rede über die Vorurtheile, die der Kirche und den Katholiken entgegenständen. „Man sagt, wir stünden dem Volke fern, wir bildeten eine eigene Kaste; das könnte man doch eher da erwarten, wo es Pfarrfamilien giebt. Man hat Vorurtheile gegen die Katholiken, man traut ihnen weniger Kenntniß und Wissenschaft zu. In Preußen, wo 7 Millionen Katholiken neben 10 Millionen Protestanten wohnen, ist auf allen Universitäten z. B. in der medicinischen Facultät nur ein einziger Katholik. Und die „Elberfelder Zeitung" hatte einst die Naivetät zu sagen: Was können wir dafür, daß unter euch weniger gescheidte Leute sind? Die Hauptursache ist, daß wir nicht entschieden genug auftreten, sonst wäre die ganze Christenheit eine einzige katholische Versammlung." (Schluß 9¾ Uhr.) (D. A. Z.)

Stuttgart, 22. Sept. [Ein wunderlicher Preßprozeß.] In Nürnberg steht ein Preßprozeß vor dem Schwurgericht bevor. Der dortige „Anzeiger" hatte aus dem hiesigen Witzblatt „Eulenspiegel" einen Dialog abgedruckt, der in der Nummer vom 4. Juli erschienen war. Der bairischen Handelspolitik wurden darin keine Complimente gemacht. Am Tage vorher war in der bairischen Kammer über den Handelsvertrag in einer Weise gesprochen worden, welche die Gefahr einer Sprengung des Zollvereins nahe legte. Dies war aber natürlich hier, wo der „Eulenspiegel" erscheint, noch nicht bekannt, wohl aber die allgemeine Tendenz der Regierung von Baiern gegenüber dem Handelsvertrag und dem Zollverein. Der nürnberger „Anzeiger" soll nun vor das Schwurgericht gestellt werden, weil er die Absicht gehabt, die der Verfasser jedenfalls nicht gehabt haben konnte — die bairische Regierung und Kammer zu beleidigen. Man erlebt in Preßangelegenheiten allenthalben in Deutschland wunderbare Vorgänge. (D. A. Z.)

Osnabrück, 23. Septbr. [Nicht bestätigt.] Von den beiden als Senator und bez. Sydicus hier gewählten Herren Dr. André und Planck ist dem Letzteren (bekannten Fortschrittsmann zu Göttingen) die Bestätigung der Regierung verweigert worden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 23. Septbr. [Mecklenburg'sche Kritik über die österreichische Bundesreform.] Die jetzt erfolgte vollständige Veröffentlichung der am 3. August in Gastein überreichten österreichischen Denkschrift hat unsere leitenden Kreise in großen Alarm gebracht. So nackt und deutlich scheint man sich in Schwerin die österreichischen Enthüllungen über die gänzliche Morschheit und Unbrauchbarkeit der deutschen Bundesverfassung, nach den bisher bekannt gewordenen Bruchstücken und Auszügen aus dem „Memorial", doch nicht vorgestellt zu haben, wie sie sich jetzt ausweisen. Das offiziöse Blatt, der „Nordd. Corresp.", mag sich nicht dazu verstehen, dasselbe vollständig und wörtlich mitzutheilen, sondern reproducirt es auszüglich in indirecter Rede. Der Grund zu dieser Vorenthaltung ist aus folgender Aeußerung des Blattes über die Denkschrift zu entnehmen: „Selbst um das schätzbare Material vom frankfurter Fürstentage zu vermehren, scheint das Schriftstück kaum dienlich. Von nachhaltiger Bedeutung dürfte es nur für diejenigen sein, welche Waffen zum Angriff gegen den deutschen Bund für gelegentliche Benutzung ansammeln. In dieser Beziehung leistet es mehr als alle deutschen Staats-Actenstücke vor ihm und hoffentlich nach ihm." Solchen Sammlern von kritischem Material gegen die deutsche Bundes-Verfassung will der „Nordd. Corresp." natürlich nicht gern Vorschub leisten, und darum keine wörtliche Mittheilung. Der Artikel schließt mit der sehr pathetischen Frage: „Wird die bundeswidrige Zerklüftung Deutschlands dadurch besser und heilsamer, daß es nicht Preußen, sondern Oesterreich ist, welches sie ausführt?" (H. N.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 24. September. [Stille in der diplomatischen Welt. — Polnische Frage. — Abgeordnetenhaus. — Politischer Ehe-Consens aufgehoben. — Affaire Dzieduszycki. — Die „Presse" und der Justizminister. — Graf Grabowski.] In unserer diplomatischen Welt herrscht vollkommene Stille. Man ist herzlich froh, die polnische Frage wenigstens diplomatisch abgewickelt zu sehen, und revanchirt sich für die Grobheit des Herrn Gortschakoff dadurch, daß man der „General-Corresp." und anderen offiziösen Organen gestattet, gegen die Herren Murawieff und Berg das ganze Register landesüblicher Schimpfwörter loszulassen. — An ein weiteres Vorgehen in der polnischen Frage denkt Niemand mehr in unserem auswärtigen Amte, und selbst die streng katholische Fraction, welche die polnische Insurrection von ihrem ganz eigenen Standpunkte

---

Berliner Federskizzen.

Die Begehrlichkeit des Menschen ist gemeinhin die Ursache seines Unglücks. Würde man froh genießen, was Einem der Himmel beschieden und der verwünschte Fortschrittsteufel nicht unaufhörlich seine verführerischen Bilder vor dem begehrlichen Auge des Menschen entfalten — wie schön würde es sein, zu regieren, und noch wie viel schöner, regiert zu werden. Es ist ein Fluch der Civilisation, daß den Menschen die conservative Natur abhanden gekommen ist. Der Krämer will ein großer Kaufmann werden, der Handwerker ein Rentier, der Zeitungsbesitzer ein Millionair, die Regierten wollen regieren, die Minister wollen Vicekönige sein und die Schriftsteller streben immerfort nach Preßfreiheit. Die Thoren, die sie sind! Glücklich und zufrieden lebten sie unter der conservativen, so sehr verschrieenen Censur; es gab keine Preßprozesse, in Preußen so wenig wie jetzt noch in Rußland. Schwerter des Damokles kannte man nur aus der Lectüre der Alten, während jetzt über jedem Redacteur ein solch unangenehmes Ding baumelt. Sonst ging ein solches Wesen ruhig aus der Redaction, um sein Glas Bier zu trinken und mit den Collegen Scherz und Witz zu täuschen — heute schwebt er in steter Angst vor unbewußten Verbrechen; er kann nie, trotz des Bewußtseins seiner Wichtigkeit, ein gutes Gewissen haben, und der Humor ist deshalb ihm und auch den Collegen verloren gegangen. Vergällte Naturen sind es, die am Horizont ihres Daseins stets das Gewitter eines Preßprozesses oder einer Verwarnung sehen, und die nie sicher sind, ob sie nicht unfreiwillig zu Martyrern gemacht werden. Warum auch schrieen sie über die liebe, gute, väterliche Censur und begehrten Preßfreiheit? — Sie haben dies Danaergeschenk nun, und ihre Freiheit ist dahin. Die sieben Redacteure sind zwar aus ihrem Prozeß am 18. September siegreich hervorgegangen; aber schon hört man, daß jetzt ihrer zwanzig, alle Farben des politischen Regenbogens darstellend, vor dem Richter bekennen sollen, daß sie Sünder seien. Wären die Menschen Heiden geblieben, keine Christenverfolgungen hätten ein Zeitalter ausgefüllt; wären die Schriftsteller mit der Censur zufrieden gewesen, keine Epoche der Preßprozesse wäre gekommen. Warum stahl Eva den Paradiesapfel? — Sie ist an Allem Schuld und an ihren Töchtern hat sich die Menschheit ob all ihres Unglückes zu rächen. Weshalb sie heirathen müssen.

Ach, und nun die Völker! Sie lebten so gut mit ihrem beschränkten Unterthanenverstande, verdienten Geld, bezahlten Steuern und hatten sich um Nichts zu kümmern. Jetzt, nun sie ihrem Wunsche gemäß constitutionell geworden sind, müssen sie sich ärgern, ihre Pflicht thun und Hundslohn dafür einstecken; sie müssen wählen und sollen doch keine Wahl haben. Nun sind die Völker Revolutionäre; nur ein kleiner Theil ist noch patriotisch und unverdorben. Wer könnte sich dieser schmerzlichen Betrachtung verschließen, der mitten in dem erbitterten Kampfe der Parteien steht, welcher die kommenden Wahlen einleitet? Bürgerkrieg ist die Frucht dieser Begehrlichkeit nach Constitutionen, zwar kein blutiger, aber ein nicht minder leidenschaftlicher. Und wir arme Verführte, mit dem verdammten Fortschrittsteufel im Leibe, hören von unseren Gegnern nichts Anderes, als Verwünschungen und Schmähungen — denn wir sind an allem Schuld. Zum Glück ist uns der Trost geworden, daß wir mit Hrn. v. Bismarck in „Punkt 6" des fortschrittlichen Wahlprogramms übereinstimmen: ein deutsches Parlament aus freien Wahlen. Wohin rettet sich nun die ritterliche Schaar der Gegner, die von Parlamenten überhaupt Nichts wissen will? Was fängt der schnell in Alles sich einarbeitende Braß an, der „Punkt 6" ein „leeres Schaugericht" nannte und nun zu seinem Schrecken sehen muß, daß die Minister ganz ernstlich mit der verketzerten Fortschrittspartei zusammen dies Gericht auftragen? Ach, warum sehnen wir uns, wir begehrliche Geschöpfe, aus dem sanften Joch des Bundestages und warum wollen wir nicht conservativ bleiben? Es ist ja so schön! Seht die Welt der Dienstmägde an, diese weibliche Armee von Berlin! Ein conservativer Grundgedanke beherrscht sie; von Constitution, Preßprozessen und Parlament ist hier keine Rede; nur die ewig gleiche Macht der Liebe zur Armee erfüllt ihre Mitglieder. Die Manöver hatten einen halben Monat Gram und Herzeleid über sie gebracht, denn kein Grenadier war in den Mauern der urwählerischen Hauptstadt. Melancholie zog in die bedrückten Gemüther, manch Essen ward versalzen und verbrannte, weil die Niobe der Küche an ihren fernen Gardisten dachte. Aber der große Tag des Wiedersehens blieb nicht aus und seit dem Einrücken der Garnison, welche in der Sandwüste der Mark im Feuer gewesen, ist wieder das alte Glück in diese Welt gezogen und standhafte Treue belohnt worden.

So bietet das Leben die mannichfachsten Seiten und ein Jeder lobt sein eigenes, bis die Lampe erlischt. In der stillen Gelehrtenstube drückte der Tod in dieser Woche das an Arbeit, Fleiß und Schöpfungen reiche Leben Jacob Grimm's aus. Längst schon hatte er dem Treiben entsagt, in welchem sich die große Welt bewegt; die deutsche Sprache beschäftigte ihn, während die Uebrigen an Deutschland dachten. Einmal im Leben trat die politische Versuchung an ihn heran; es war, als er gegen die Aufhebung der Verfassung durch den König von Hannover protestirte und mit seinem Bruder und fünf anderen Professoren deshalb aus Göttingen exilirt ward. Seitdem hat Jacob Grimm von allen Verfassungen nichts wissen wollen, außer von derjenigen der deutschen Sprache. Sein göttinger Exil und seine Märchen, sowie das mystische Schaffen im Sprachschatze haben ihn populär gemacht. Still für sich, war er ein Stolz Deutschlands. Seine Leiche begruben die Gelehrten, seine Erbschaft nimmt die Nation.

Der allzu schnell eingetretene Herbst hat die sommerliche Saison merklich abgekürzt. Die Concertgärten sind bereits verwaist, der Aufenthalt im Freien reizt nur noch feste Naturen, welche von Zahnschmerzen und Rheumatismus mit Verachtung sprechen. Die Theater, wiewohl theilweis noch in ihren sommerlichen Quartieren, werden bereits von jenem Publikum wieder aufgesucht, welches nur die langen Winterabende dazu bestimmt hat. Auch ist von Seiten der Hofbühnen der Winterfeldzug schon eröffnet worden, in der Oper mit dem Gastspiel der Engländerin Miß Euphrosyne Perega, die in ihrer äußern Erscheinung der Ernährung und Lebensluft ihres Vaterlandes alle Ehre macht, im Gesange zu den besten Vertreterinnen der älteren italienischen Schule gehört, welche mehr durch die Gediegenheit und Eleganz ihrer Arbeit als durch die bestechenden Schnörkel und Kunststücke, wie sie durch die Verdi'schen Opern Mode wurden, glänzt. Im Schauspielhause war wieder der alte Benedix derjenige, der den Reigen mit einem neuen Stück: „Sammelwuth", eröffnete, welches, wie alle Stücke dieses fruchtbaren Autors seit den letzten Jahren, weder seinen Ruf zu mehren im Stande war, noch das Publikum zu fesseln vermag. Es sind immer die alten Benedix'schen Schablonen, die wieder auftreten. Die Saison verspricht übrigens überhaupt mehr in der Oper, als im Schauspiel. Zwar geben sich unsere alten Veteranen und der junge Nachwuchs alle Mühe mit Shakespeare, Göthe und Lessing; aber Niemand kann über seine Kräfte, und wenn keine epochemachenden Novitäten erscheinen, so weiß man, woran es liegt — alle Welt sagt ja, wir haben keine großen dramatischen Dichter. Und Peter Lohmann giebt doch, glaube ich, schon den 6. Band seiner gesammelten dramatischen Werke heraus! Sie kennen doch Peter Lohmann? Er ist der erste Rival Shakespeares und wohnt, denke ich, in Leipzig. S.-W.

Eine Nacht im Café Anglais.

Pariser Sittenbild.

Mitternacht war vorüber. Auf den Boulevards war der allabendliche Lichterglanz erloschen, Nur die transparenten, mit bunten Reklamen bemalten Hohlsäulen warfen noch ihren Schein, und dazwischen die gefangenen Gasflammen auf den schlanken Stengeln von Bronce. Die Luft war lau und mild; eine prachtvolle Sommernacht lag über Paris ausgebreitet. Am Arm eines Freundes, der mich seit einigen Tagen in die Wunder der großen Stadt einweihte, schlenderte ich über den Boulevard Montmartre. Wir hatten bei Philippe in der Rue Rougemont vortrefflich zu Abend gespeist, waren dann zum Bierwirth am Boulevard Sebastopol, einem alten academischen Bürger und nunmehrigen Spender ausgezeichneten Stoffes, gezogen und hatten uns beim schäumenden Gerstensaft in einem Kreise anwesender Deutscher köstlich unterhalten.

Unter heiteren Gesprächen gelangten wir bis an die Rue Lafitte, im Angesicht der weltberühmten Maison Dorée, des gastronomischen Tummelplatzes der Finanz- und Kunstwelt, wie all' Derjenigen, die, um einmal lukullisch zu frühstücken, den Satz von 100 Francs nicht zu gesalzen finden. Nach einigem Hin- und Herreden über den in der Nachbarschaft residirenden Finanzkönig und Genossen waren wir eben auf ein neues Thema übergegangen, das Bedauern nämlich, Paris nicht auch die ganze Nacht hindurch lebend und webend anzutreffen, als mein Freund und Cicerone, wie gewöhnlich, und wie gewöhnlich mit einem nicht zu mißdeutenden Lächeln, jäh den Kopf aufwarf, mit dem linken Absatz auf die Erde stampfte und, die rechte Hand ballend, damit rasch in die Höhe fuhr. Ich war meiner Sache gewiß: wie gewöhnlich eine Ueberraschung! „Trinkst Du gern ein Glas guten Wein?" — Ich müßte kein echter Germane sein. — „Nun wohl, so folge mir. Du kannst Dich zugleich zum zehntenmal überzeugen, daß das eigentliche Paris nie schläft."

Wir überschritten den Boulevard und bogen neben der komischen Oper in die Rue Favart ein. Kaum zehn Schritte von der Macadamstraße, etwa dem Seiteneingange des düstern Operngebäudes gegenüber, fiel unter einer breiten Flügelthüre das Licht zweier Gastulpen auf eine schmale, gebohnte Treppe. Diese stiegen wir hinan. Vor der Thüre links im ersten Stock blieb mein Freund stehen. Neben der Thüre baumelte ein abgerissener, in der Farbe verschossener Glockenzug. Auf die Mahnung der Glocke wurde die Thüre von innen geöffnet. Ein heißer, mit räthselhaften Miasmen geschwängerter Brodem quoll uns entgegen. Die obligate Serviette unter'm Arm stand vor uns ein bausbackiger Kellner mit pechschwarzem englischen Backenbart, schneeweißer Linnenschürze und feintuchener, blauer Jacke, der mit überhöflicher Verbeugung auf die Seite wich, wagenweit die Thüre öffnend uns zum Eintritt einlud, und unmittelbar nach unserm Eintreten die Thüre hinter uns wieder ins Schloß warf. Wir standen in einem schmalen, niedrigen Raume, einer Art Vorhalle oder besser Mittelzimmer, weil ringsherum Ausgangsthüren waren. An der Wand vor uns stand ein Buffet. Im Hintergrunde huschten, beim Schein einiger her-

begünstigte, ist wieder still geworden. — Unser Abgeordnetenhaus, das sich seit seinen letzten Beschlüssen in der Affaire Rogawski allgemeine Sympathien erwarb, schaffte heut durch Annahme eines nur 2 Paragraphen enthaltenden Gesetzentwurfes trotz des Widerspruches der tiroler Glaubenseinheitler den politischen Ehe-Consens ab, der in einigen Kronländern zur Eingehung einer Ehe noch üblich war. Rogawski wohnte bereits der heutigen Sitzung bei. Morgen wird das Haus die Affaire Dzieduszycki verhandeln. Der genannte Graf wurde nämlich kürzlich in Lemberg auf offener Straße von der Polizei angehalten, nach der Polizeidirection gebracht und dort nach kurzem Verhöre entlassen. Der Graf hat wegen dieses Anfalles Beschwerde erhoben; die Mehrheit des Hauses wird nur wagen, wie ich höre, das Vorgehen der lemberger Polizeibehörde als incorrect zu bedauern, über die Beschwerde selbst aber, damit das Immunitätsgesetz nicht verletzt werde, zur Tagesordnung übergehen. — In der Affaire Rogawski stimmten sämmtliche hiesigen Journale, drei ausgenommen, der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu und tadelten ziemlich entschieden das Auftreten des Justizministers. Die drei dissentirenden Journale waren: „Botschafter", „Vaterland" und die liberale „Presse". Ueber die Haltung der beiden erstgenannten Blätter ist kein Wort zu verlieren; die Haltung der „Presse" war geradezu unerklärlich; denn sie vertheidigte nicht nur den Justizminister, sondern griff auch die Majorität des Hauses heftig an. Was die „Presse" dazu veranlaßt haben mag, ist ein Räthsel. — Sie erinnern sich noch, daß hier ein Graf Adam Grabowski im Landesgericht sich befindet, der wegen eines Duells oder, wie eine andere Version sagt, wegen Theilnahme am polnischen Aufstande nach Rawitsch in der Provinz Posen ausgeliefert werden sollte. Der Justizminister hat nunmehr die Nichtauslieferung des Grafen Grabowski beschlossen und dessen einstweilige Internirung (wie bereits früher gemeldet) angeordnet.

⁂ **Wien,** 25. Sept. [Mexico und der Reichsrath. — Siebenbürgen. — Die Landtage. — Die deutsche Frage.] Daran, daß Erzherzog Ferdinand Max die mexicanische Krone annimmt, scheint leider gar kein Zweifel mehr obzuwalten. So wird denn die Zukunft entscheiden müssen, ob diejenigen Recht haben, welche der Ansicht sind, die Sache lasse sich so arrangiren, daß Oesterreich dabei ganz aus dem Spiele bleibt; oder Jene, welche fürchten, daß damit Frankreich eine gewichtige Schraube in die Hand gegeben wird, um auf die europäischen Entschlüsse unseres Staates einzuwirken. Ist aber auch in der Sache selbst nichts mehr zu erreichen, so will der Reichsrath sich doch gegen den späteren Vorwurf, zur rechten Zeit den Mund nicht aufgethan zu haben, nach Kräften wahren. Wahrscheinlich wird daher bald eine Interpellation eingebracht werden, ungefähr des Inhaltes: „in Anbetracht der in den Zeitungen coursirenden Nachrichten, so wie der ungeheuren Bedeutung, welcher ein solcher Act für Oesterreich haben würde; angetrieben durch die rege Theilnahme, welche Alles, was sich auf dem nächstälteren Bruder Sr. Majestät bezieht, erwecken muß, fragen die Unterzeichneten an, ob die Regierung in der Lage ist, dem Abgeordnetenhause Mittheilungen über den Stand der mexicanischen Angelegenheit zu machen? insbesondere darüber, ob die Annahme der Krone, falls sie erfolgt, eine bedingungslose, und wenn nicht, an welche Bedingungen sie geknüpft seien, so wie in welcher Weise das agnatische Verhältniß des Erzherzogs zu unserem Kaiserhause geregelt werden wird?" Wie auch die Antwort ausfällt, die Hauptsache ist, daß diese oder eine ähnliche Interpellation von der Tribune herab gehörig motivirt wird, so daß bei aller Loyalität die allgemeine Ansicht, es sei diese Episode für uns nichts weniger als ein Glück, den gebührenden Ausdruck erhält. — Die 26 Abgeordneten Siebenbürgens hofft man jetzt sehr bald hier eintreffen zu sehen. In Abgeordnetenkreisen nennt man schon viele bestimmte Namen und ist nicht ohne Besorgniß, durch diesen Zuwachs die Parteigruppirung in dem Reichsrathe verschoben zu sehen. Männer, wie der Sachsengraf Conrad Schmidt und der sächsische Gubernialrath Rannicher werden durch ihre Rednergabe bei uns wohl jedenfalls eine hervorragende Rolle spielen; die Rumänen Aldaleanu, Balomiri, vielleicht auch Asente, der berühmte Volkstribun von Blasendorf, werden unter ihren Bischöfen Saguna und Sterka-Sulitiu dieselben unbegingt ministerielle Voten abgeben, wie die Ruthenen unter ihrem Bischofe Litwinowicz. Möglich auch, daß wir bei dieser Gelegenheit die ersten Vollblutmagyaren in den Reichsrath bekommen; gewählt werden die fünf im Landtage anwesenden Regalisten ungarischer Abstammung (Präsident Groisz, Titularbischof Fogaraszi, Bürgermeister Laszloffi, so wie die Grafen Nemes und Beldi) gewiß; die Frage ist nun, ob ihre Ergebenheit gegen die Regierung auch bis zur Annahme eines Reichsrathsmandates geht. Das nach Hermanstadt abgeschickte Rescript enthält übrigens die Weisung, die Wahlen sofort nur für diesmal in den sieben bestehenden und nach Nationalitäten gruppirten Abtheilungen des Landtages vorzunehmen; die Ausschüsse sollen dann ruhig forttagen und die Landtagsordnung so wie das Reglement über den zukünftigen Modus der Reichsrathsbeschickung für die Plenarberathungen in Hermannstadt vorbereiten. — Daß unter allen Umständen noch vor Jahresschluß alle deutsch-slavischen Landtage, so wie der siebenbürgische, dessen Verlauf aber überhaupt höchstens durch eine Prorogation der Plenarsitzungen unterbrochen werden soll, zusammentreten werden, hat Schmerling selbst neulich Einem meiner Bekannten positiv versichert. — Da die Regierung in der deutschen Frage gar nichts thut, bemächtigt sich der Abgeordneten, die sich überhaupt um dieselbe bekümmern, eine fast hoffnungslose Stimmung in Betreff der Reformacte. Schmerling soll keine Lust haben, neben dem Grafen Rechberg zweite Violine zu spielen; dieser aber ist nicht geeignet, die Angelegenheit zu fördern, nachdem dieselbe in ein Stadium getreten, wo direct auf die liberalen Abgeordneten eingewirkt werden muß. Schon die Betheiligung Oesterreichs an dem frankfurter Abgeordnetentage soll durchaus nicht nach Rechberg's Sinne sein; wenn aber der Impuls der Regierung fortfallt, wird die Zahl jener österreichischen Abgeordneten, die um jeden Preis am 18. October in Frankfurt erscheinen, wohl etwas dünn gesät und die Herren selber werden vielleicht ohne ein bestimmtes Programm sein!

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. September.] Berichterstatter van der Straß verliest die bekannte Anzeige des Abgeordneten Grafen Dzieduszycki wegen seiner polizeilichen Anhaltung und dem diesfalls vom lemberger Statthaltereipräsidium an den Polizeiminister erstatteten Bericht. Aus demselben geht hervor, daß die Anhaltung des Wagens des Grafen Dzieduszycki und die Durchsuchung desselben durch eine Denunciation veranlaßt wurde, welche sich auf Sendung von Mänteln an die Insurgenten bezog. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß eine Verletzung des Immunitätsgesetzes streng genommen nicht vorliege, weil Graf D. nicht verhaftet, sondern nur angehalten wurde, eine Anhaltung etwa von der Natur, wie wenn ein Abgeordneter an den Linien Wiens von den Organen der Finanzwache untersucht würde. Eine Verhaftung setze ein Anhalten mit der Absicht des Behaltens voraus. Gleichwohl war der Ausschuß der Ansicht, daß nicht mit der entsprechenden Schonung vorgegangen wurde, und er beantragt daher folgende Resolution: Indem das Abg.-Haus sein Bedauern über den Vorfall ausspricht, geht dasselbe, da keine Verletzung des Immunitätsgesetzes vorliegt, zur Tagesordnung über.

Abg. Dr. Dietl betrachtet den Vorfall nur als ein Glied einer ganzen Kette von ungesetzlichen Vorgängen der Behörden Galiziens, über die die polnische Fraction nur aus Rücksicht auf die Stellung Oesterreichs zur polnischen Frage hinwegsehen wolle. Er und seine Gesinnungsgenossen werden gegen den Ausschußantrag stimmen, weil sie der Ansicht seien, daß eine Verhaftung, und somit auch eine Verletzung des Immunitätsgesetzes vorliege. Er müsse aber bei dieser Gelegenheit gegen die jüngst ausgesprochene Ansicht protestiren, daß in Galizien eine politische Aufregung herrsche. Wohl bestehe tiefes Mitgefühl mit den Leiden der Brüder, denn die Polen seien wohl politisch getrennt, aber drei Herzen und ein Schlag; doch bestehe keine Feindseligkeit gegen die österreichische Regierung, und im Namen des ganzen Landes gebe er die Versicherung, daß die österreichische Regierung nie mehr Sympathien in Galizien für sich hatte, als in diesem Augenblicke.

Polizeiminister Freiherr v. Mecsery: Die Amtshandlung, welche den Gegenstand der Besprechung bildet, zerfällt in zwei Theile: 1) Die Anhaltung durch einen Polizeisoldaten, und 2) die Durchsuchung des Wagens. Bei dem ganzen Akte muß jede Absicht von Seite der Polizeidirection gegenüber einer bestimmten Person schon aus dem Grunde als ausgeschlossen bezeichnet werden, weil die Action der Polizei erst dann anfing, nachdem der Wagen schon angehalten worden war. Dem Polizeicommissär lag die protocollarische Aussage mehrerer Personen vor, daß ein Wagen aus einem bestimmten Hause Waffen enthalten solle; er befand sich ferner im Bewußtsein der Thatsache, daß schon früher aus demselben Hause ein Wagen abgegangen war, in welchem sich polizeilich zu beanstandende Gegenstände befunden hatten. Bis zu diesem Momente hat es sich nicht um eine Person, sondern nur um die Wagen gehandelt; die Person wäre erst dann in Frage gekommen, wenn überhaupt eine strafbare Handlung constatirt worden wäre. Pflicht des Beamten war es, diese Constatirung vorzunehmen, und insofern kann der Vorgang nicht als ein incorrecter betrachtet werden. — Worin hätte aber die Schonung bestehen sollen? Nur in dem einfachen Unterlassen der Amtshandlung, u. daß dies nicht in dem Pflichtenkreise des Beamten lag, wurde bereits dargethan. Graf Dzieduszycki selbst hat erklärt, daß ein verletzendes oder unanständiges Benehmen von Seiten der Beamten nicht stattfand. — Wenn ich mich übrigens dem ausgesprochenen Bedauern in der Richtung anschließe, daß durch ein Zusammentreffen von Umständen ein Mitglied dieses Hauses durch diese Amtshandlung getroffen wurde, so ist dies in einem anderen Sinne gemeint, als von Seiten des Ausschusses. — Daß eine strenge Handhabung der Gesetze in Galizien nothwendig ist, wurde auch von Seiten des Vorredners zugegeben; daß das Vergehen der Behörde ungesetzlich sei, hat er behauptet, aber mit keinem Factum bewiesen. Die Regierung ist bereit, in jedem Falle, wo ein solches Factum nachgewiesen wird, die strengste Amtshandlung vorzunehmen, allgemeine Beschuldigungen muß sie zurückweisen.

Nach einer Schlußrede des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten; die vom Grafen Kuenburg beantragte getrennte Abstimmung wird abgelehnt (dafür ein Theil des Centrums und einige Mitglieder der Linken, darunter Gschnitzer); bei der Abstimmung im Ganzen wird der Ausschußantrag mit Majorität angenommen.

Frankreich.

∗ **Paris,** 23. Sept. [Die Presse über die polnische Frage.] Die Veröffentlichung des Manifestes der polnischen National-Regierung im gestrigen „Moniteur" hat in der französischen Presse großes Aufsehen gemacht, doch giebt es sich durchschnittlich bis jetzt nur in kurzen Bemerkungen kund. Ungetheilt sind aber die Organe aller Parteien der Ansicht, daß diese Veröffentlichung ein Ereigniß von großer Tragweite sei. Der „Nord" allein beobachtet ein vollkommenes Schweigen, als wisse er gar nichts von dieser eigenthümlichen Demonstration. Besonderes Gewicht legt man darauf, daß dieses Manifest nicht unmittelbar, nachdem es in den „Debats" erschienen, sondern erst nach 5 Tagen, nachdem inzwischen die officiellen russischen Noten in denselben Spalten zur Kenntniß des französischen Publikums gebracht worden waren, veröffentlicht worden ist. Das Manifest der polnischen Nationalregierung ist im „Moniteur", wie die „France" wiederholt, nur deshalb abgedruckt worden, um in Verbindung mit der russischen Denkschrift „zu zeigen, wie nothwendig eine versöhnliche Intervention der Diplomatie war zwischen den absoluten Theorien des Fürsten Gortschakoff und den nicht minder radicalen Ansichten der Nationalregierung, welche den Aufstand leitet, und um Rußland über die Consequenzen seiner in den letzten Depeschen angenommenen Haltung die Augen zu öffnen". Nicht der Abdruck jenes Manifestes, sondern Rußlands Haltung selbst bringe die Frage, ob die Polen als Kriegführende anzuerkennen seien, auf die Tagesordnung, und „Morning-Post" meine ja auch, daß eine derartige Anerkennung noch keineswegs eine Kriegserklärung gegen Rußland bedeute; der „Globe" gehe aber jedenfalls zu weit, wenn er sage, der Abdruck des polnischen Manifestes im „Moniteur" „sehe

---

untergeschraubter Gasflammen auf Armleuchtern, drei, vier Kellner vorüber. Stille war's in der Räumlichkeit wie in einer Kirche. Der Teppich, welcher bis in die kleinsten Winkel den ganzen Fußboden bedeckte, schien nicht nur den Schall der Tritte zu dämpfen, sondern auch jedes sonstige Geräusch zu verschlucken: „Was die Herren wünschten?" meinte eine Art Oberkellner mit weißer Halsbinde und in schwarzem Tuchfrack. „Ob wir nicht mit einem Plätzchen im kleinen Salon vorlieb nehmen wollten? Die besonderen Gemächer seien leider alle besetzt." Mir war das gerade recht. Auf jeden Fall gab es doch dort etwas zu beobachten, und wer beobachtete nicht gern in einer Stadt wie Paris? Nur eine kleine Förmlichkeit gab's noch zu erfüllen. Im Salon mußte Gesellschaft sein. Der Anstand erforderte, daß letztere von unserm bevorstehenden Eintritt unterrichtet werde. Sie konnte ja auch allein und ungestört zu bleiben wünschen. Und bezahlst Du nur ordentlich, kannst Du für Deine Person allein über einen ganzen Saal verfügen. Somit wurde ein Kellner als Quartiermacher hineinbeordert. Der Mann verschwand hinter einer Thüre und kam schon nach einer Minute mit strahlendem Gesicht zurück. „**All right**, die Herren können eintreten."

Ein enger finsterer Gang führte uns rasch an's Ziel. Der Salon verdiente in der That das Epitheton „klein". Er bildete ein verschobenes Viereck. Die Gypsdecke wirkte auf den Eintretenden fast beängstigend, so niedrig war sie. Den Fußboden deckten auch hier bis in die entferntesten Winkelspitzen gestreifte Teppiche von dunkler Farbe. Etwas unterhalb der Decke warfen ihren Schein kleine Kron- und Armleuchter. Die Wandbekleidung von oben bis unten Spiegelglas. Vier damastgedeckte Tische nebst der entsprechenden Anzahl Stühle bildeten das ganze Ameublement. Nur einer von den vier Tischen war besetzt.

Die Gesellschaft, welche sich an ihm niedergelassen hatte, bestand aus drei Personen, zwei Damen und einem Herrn, die insgesammt lustig und guter Dinge zu sein schienen und sich in ihrer ziemlich laut geführten Unterhaltung durch unsern Eintritt nicht im Geringsten stören ließen. Wir setzten uns still in einen Winkel, bestellten eine Flasche „Alten", die auch bald vom dienstbaren Geist in einem Weidenkörbchen aufgetragen und entkorkt wurde, unterhielten uns leise über den Gläsern und beobachteten zu gleicher Zeit. Wir sollten über den Charakter des Trios nicht lange im Zweifel sein.

Die beiden Dämchen hatten es sich zum Souper so bequem wie möglich gemacht. Hut, Shawl u. s. w. mußten sie wohl in einem Nebenzimmer abgelegt haben, denn in dem „kleinen Salon" war nichts davon zu sehen. Jede von ihnen trug ein schwarzes Merinokleid, das vorn am Kragen einen ziemlich weiten Ausschnitt hatte. Sorgfältig geordnetes dunkles Haar umrahmte bei Beiden ein blasses Gesicht mit mäßig interessanten Zügen, die der genossene Champagner leise zu röthen begann. Ein Lächeln, das manchmal in helles Auflachen ausartete, verschwand nie ganz von ihren Lippen. Kein Zweifel, das Paar gehörte der Kaste an, die der Pariser sehr bezeichnend „Loretten und junge Wittwen nennt"; „junge Wittwen", weil sie sich, vermuthlich um interessanter zu erscheinen, wie eine den Tod ihres Gatten beweinende junge Wittwe kleiden. Ihr Begleiter hatte trotz seines nobeln Wesens — große Gestalt, offene Züge, moderner Anzug — trotz seines pseudo-jovialen Auftretens eben nicht viel besonders Einnehmendes; sein Blick namentlich, der scheu und rastlos von einem Gegenstand auf den anderen glitt und manchmal mit sybaritischer Starrheit in die schwarzen Augensterne seiner Gefährtinnen sich versenkte, gefiel mir gar nicht. Gleichwohl gesellte ich die Persönlichkeit ohne Weiteres den pariser Lebemännern überhaupt bei, während mein in derlei Dingen erfahrener Freund in ihr einfach einen jener Tausende von Menschen erblickte, die in Paris ihre Existenz lediglich ihrer stets zum Dreinschlagen bereiten Faust und der Gunst der von ihnen beschützten Schönen verdanken.

Die Unterhaltung der dreigliederigen Gesellschaft, die sich in den ersten Minuten nach unserem Eintreten um unbedeutende Dinge gedreht hatte, nahm plötzlich einen, wenn nicht ernsteren, doch für uns interessanteren Charakter an. Die Ueberbleibsel eines sehr feinen Nachtmahls waren zum Theil noch nicht abgetragen. Dazwischen thronte eine ziemlich umfangreiche Flaschengruppe. Aglaë und Frosine — so redeten sich die beiden Heldinnen an — vertrieben sich auf noble Weise die Zeit damit, daß sie die Flaschenhälse, sowie in Zwischenräumen die ziemlich weit in's Zimmer hineinragende Nase ihres Arthur mit Brodtkügelchen bombardirten. Der Letztere lehnte mit gekreuzten Armen auf dem Tischrand und betrachtete das vor ihm sich breitmachende Werk der Zerstörung mit scheinbar wehmüthigen Blicken. „Und sagen zu müssen", rief er plötzlich mit breitem Lachen und unter einem mächtigen Achselzucken — „und sagen zu müssen, daß wir auf dieser englischen Burg seit zwei Tagen so wirthschaften! **Allons**, meine Damen! Da steht noch eine unaufgekorkte Flasche Cliquot! Wir wollen auch sie leeren, und zwar auf das Wohl des alten Englands, das an uns solch' unmenschliche Gastfreundschaft geübt. Ermanne Dich, Aglaë, und spiele noch einmal die freundliche Hebe, damit unsere Herzen sich bald am duftenden Schwarzen und dessen geistvollem Begleiter erlaben können."

„Ach, Arthur, oder vielmehr Abälard, korke Du auch einmal die Flasche für Deine Heloise auf. Mir behagt just der Müßiggang so sehr. Wie eine echte Engländerin will ich mich im Verein mit Frosinen gleichwohl noch ein wenig im Schießen üben." — „Ha, ha, ha, ha!" lachte Frosine. Und piff, paff, puff! umsausten den fleischigen Kopf des noblen Beschützers die Kügelchen wie Hagel. „Bald kommt das Viertelstündchen des Rabelais zum Bezahlen, bester Arthur. Dann werden wir ja auch Deine Krösus-Eigenschaften kennen lernen, sehen, ob —"

Ein Knall, ein Strahl, der gerade zwischen die obere und untere Kinnlade traf, unterbrach das blasse Fräulein in seiner Rede. Arthur, der Schelm, hatte wie spielend die Korkfesseln der Champagnerflasche gelöst und für das Bombardiren seiner Nase grausam Rache genommen. Er hatte gut gezielt. Frosine nieste und konnte sich lange von ihrem Schrecken nicht wieder erholen; Aglaë, die auch ihr Theil abbekommen, kicherte; Arthur lachte und schenkte den Rest des Flascheninhalts in die langen Spitzgläser, daß der größere Theil des edeln Nasses sich über das Tischtuch verbreitete. „Das soll Dich lehren, beste Frosine", rief der Einschenker pathetisch, „in Zukunft minder naseweis zu sein. Das Weib soll unterthan sein ihrem Manne, wie's im Code Napoleon heißt."

„Ganz recht, mein Bester!" bemerkte Aglaë schnippisch. „Aber wenn Du uns morgen nicht Jede mit einer neuen Robe aus dem Hotel du Louvre für den uns angethanen Schimpf entschädigst, ergeht's Dir schlecht!" — „**Ah, oui-da!** Wie diabolisch diese Prinzessinnen mir auf den Leib rücken! Nun, beruhigt Euch, Kinder, so lange Arthur lebt und zwei Sous besitzt, gehört einer davon Euch. Einstweilen genießen wir englische Gastfreundschaft, und wenn's d'rauf ankommt, nehme ich's, **God damn!** in der Beziehung mit einem englischen Lord auf." Dies sagend, schlug er an seine Westentasche, daß ein harmonisch feiner Klang, wie von vollwichtigen goldenen Louis, selbst bis in unsere Ecke drang.

Was vermag nicht solch' ein Klang überhaupt und speciell mit Bezug auf das Herz einer pariser Lorette! Fräulein Aglaë und Frosine boten uns dazu den glänzendsten Beleg. Soeben noch ärgerlich verzogen ob dem unerwarteten Champagnerangriff, strahlte ihr blasses Gesicht auf einmal eine solche Fülle von Wonne aus, daß ich unwillkürlich von einem Schauder ergriffen wurde und an sociale Zustände denken müßte, die hier am besten unberührt bleiben. Herzhaft packten die beiden Damen dann jede ihr Spitzglas, und während Fräulein Aglaë den Refrain: „**Bonum vinum laetificat cor hominum**" trillerte, Fräulein Frosine „**Buvons donc!**" sang und Herr Arthur das „**Vive l'amour, le vin et le tabac!**" anstimmte, erklangen die Gläser zu gründlicher Versöhnung.

Nun wurde vom Kellner der Tisch geräumt und der Mocca nebst dem Cognac aufgepflanzt. Die beiden Fräulein begrüßten ihr Lieblingsgetränk mit rauschendem Applaus. Für vier Sous Caporal wurde ihnen verabfolgt, auch ein Päckchen Cigarrettenpapier. Monsieur Arthur begnügte sich mit Londres. Und nun die beiden Dämchen an's Werk und Cigarretten gedreht, trotz einem Spanier, drei, vier Stück in der Minute! Und seht ihr in der blauen Dampfwolke dort die drei feurigen Sterne? Himmel, wenn dem Vater des alten Fritz ein solcher Anblick zu Theil geworden wäre! Sicher hätte er eine Tabagie für Damen errichtet.

Das liebenswürdige Paar hatte bereits um die Wette sein ganzes Cigarrettenhäuflein verpafft, Monsieur Arthurs Londres lag buchstäblich in den letzten Zügen und Fräulein Aglaë machte sich eben daran, mit einem brennenden Schwefelholz ihre in die Untertasse gegossene Cognacportion die Feuerprobe bestehen zu lassen und vom Geist zu erlösen, da trat wieder der Kellner herein, um sich nach der Gesellschaft letzten Wünschen zu erkundigen. „Nichts, gar nichts mehr!" versetzte Monsieur Arthur im verbindlichsten Tone von der Welt, und indem er eine andere Londres anzündete. „Den Damen nur noch eine Chartreuse und etwas Biscuit, mir aber — die Rechnung."

Der Kellner verschwand wie der Wind. Worüber die drei sich nunmehr unterhielten, erräth der Leser vielleicht? Ueber den muthmaßlichen Betrag der Rechnung. Zweihundert Francs, meinte Aglaë dreihundert Frosine, Arthur vierhundert. Die ehrenwerthe Gesellschaft mußte in der That die zwei Tage über ordentlich gehaust haben. Doch vielleicht waren die Zahlen übertrieben, am Ende gar nur Gasconaden meinem Freunde und mir gegenüber. Das mußte sich bald herausstellen.

Der Kellner kehrte erst nach zehn Minuten zurück. Nach seinem Ausbleiben zu schließen, konnte die Rechnung wohl eine gehörige Länge haben. Er brachte sie auf einem silbernen Teller. Er brachte auch eine Flasche von dem verlangten Liqueur nebst Gläsern. Die Damen bekamen den Liqueur, ihr Begleiter die Rechnung.

Monsieur Arthur warf einen flüchtigen Blick auf die untere Partie derselben. Sichtlich befriedigt lächelte er den Kellner an. „Fünfhundert Francs ist nicht viel", meinte er, mit der Rechten in die Westentasche fahrend und auf's Neue jenen harmonischen Klang erzeugend. „Indeß in Gold habe ich schwerlich so viel bei mir. Weißt Du was, Aglaë?

ziemlich wie eine nicht officielle Anerkennung der Nationalregiernng selbst aus". Es kommt jetzt Alles darauf an, was die drei Mächte auf die russische Antwort vom 7. Sept. beschließen werden, und die „France" versichert heute (wie schon im gestrigen Morgenblatte unter Abendpost kurz erwähnt), es sei „gar nicht unmöglich, daß die Ereignisse Frankreich und England zu einem intimen Accord zusammenführen würden, der den aus der gegenwärtigen Lage entspringenden Möglichkeiten sich entgegenstellen solle." Die schwerste Thatsache des Tages aber ist: „es giebt keine Verträge von 1815 mehr, denn Rußland hat sie zerrissen; was Frankreich vor 8 Jahren nach der Erstürmung Sebastopols hätte thun können, aber aus weiser Mäßigung nicht gethan hat, das hat sich Rußland jetzt erlaubt. Fürst Gortschakoff zerstört die Grundlage selbst, auf welcher alles internationale Recht beruht, und setzt an die Stelle der regulären Autorität eines europäischen Schiedsspruches das Gutdünken einer persönlichen Entschließung. Er stellt die Eroberung über die vom wiener Congresse zwischen den Nationen stipulirten Garantien, er geht von 1815 auf 1772, von der nobeln Politik des Kaisers Alexander auf die Ehrsucht der Kaiserin Katharina zurück. Frankreich aber, so schließt die „France" ihren Artikel, „wird, jetzt der letzten Bande, die es noch fesselten, ledig, sich nicht auch der Achtung vor Recht und Gerechtigkeit entschlagen, welche die unerschütterliche Grundlage aller Verträge sind." — Der „Temps" sieht die amtliche Veröffentlichung des Briefes an den Fürsten Czartoryski als ein sehr wichtiges Ereigniß an, welches sogar mehr als die einfache Anerkennung Polens als eines kriegführendes Staates zu bedeuten habe, denn es schließe logisch zugleich die Anerkennung der Unabhängigkeit Polens in sich. Schließlich sagt das Blatt: „Wir wiederholen es, eine solche Veröffentlichung verpflichtet, sie giebt der Meinung eine gewisse Richtung, sie kann nicht ermangeln, der polnischen Bewegung eine sehr ernste Ermunterung zu geben. Der „Moniteur" hätte unendlich viel besser gethan, zu schweigen, wenn er diese Folgen nicht vorhergesehen hätte. Wir hoffen, daß er sie gesehen hat, sie sind zu bemerkbar, um seinem Scharfsinne entgangen zu sein." — Die „Nation" ist andrer Meinung; sie giebt sich nicht der Ansicht hin, daß dieselbe eine Anerkennung Polens als kriegführende Macht oder auch nur ein Einlenken auf die Bahn zu dieser Anerkennung in sich schließe. „Vielleicht", sagt sie, „hat das Tuilerien-Cabinet dieses Document genommen und sich angeeignet, um es als die einzige unter den gegenwärtigen Verhältnissen mögliche Antwort den letzten Mittheilungen Rußlands entgegen zu setzen. Frankreich müsse sich, um den Polen das Recht Kriegführender zuzugestehen, wenn nicht von England, so doch wenigstens von Oesterreich trennen, welches niemals einer ähnlichen Maßregel beitreten würde. Wenn wir nun aber der Sprache der officiösen Blätter glauben schenken dürfen, so scheint es nicht, daß das Tuileriencabinet bereit sei, sich von seinen Verbündeten zu trennen und aus der polnischen Frage eine französische machen zu wollen." — Die „Presse" sucht auseinander zu setzen, wie gering für Poleu der Erfolg einer Anerkennung als kriegführende Macht seitens Frankreicht sein würde, wenn dieselbe wirklich eine Folge der Veröffentlichung des Documents der polnischen Nationalregierung im „Moniteur" sein sollte. Denn Polen sei ja von andern Staaten eingeschlossen, welche niemals einer solchen Anerkennung beitreten würden. „Die Anerkennung der empörten Polen als Kriegführende", fügt Hr. E. de Girardin hinzu, „würde gewiß die Zurückberufung des Barons v. Budberg und die Rückkehr des Herzogs von Montebello augenblicklich zur Folge haben. Und was dann? Entbehrten nicht unter Louis Philipp Frankreich und Rußland gegenseitig ihre Gesandten, ohne daß deshalb Krieg ausbrach und ohne daß die Beziehungen zwischen beiden Völkern dadurch verbessert oder verschlimmert worden wären? Die Politik der „Opinion nationale" und des „Siecle" ist die alte Politik mit ihren alten Mitteln. Wir beharren bei der Meinung, eine neue Regierung, welche aus eincm neuen Prinzip hervorgegangen ist, müsse einer weniger hinfälligen und gleichzeitig würdigeren und nachdrücklicheren Politik folgen." Eine nähere Auseinandersetzung dieser Politik bleibt uns Hr. Girardin schuldig.

[Die mexicanische Deputation] befindet sich jetzt endlich vollständig hier in Paris. Ob sie direct nach Wien, oder erst nach Miramare (Schloß des Erzherzogs Max) reisen wird, lasse ich dahin gestellt sein; gewiß ist, daß der Kaiser Napoleon sich ihren Besuch in Biarritz verbeten hat, unter dem Vorwande, daß er sie mit einer gewissen Feierlichkeit empfangen möchte, was in Biarritz nicht thunlich sei. Sie solle daher zuvörderst sich nach Oesterreich begeben; bei ihrer Rückkehr werde er sie in Paris empfangen. Das wahre Motiv dürfte wohl sein, daß der Kaiser das definitive Resultat ihrer Mission in Wien erst abwarten will. Bis jetzt hat ihr jedoch Hr. Drouyn de Lhuys jenen Bescheid erst in officiöser Weise gegeben; morgen oder übermorgen wird die officielle Antwort (auf ihre Bitte, sich ihm vorstellen zu dürfen) aus Biarritz hier eintreffen und am Sonnabend werden sich die Deputirten auf den Weg nach Deutschland machen — flankirt von dem Chevalier Debraux, der bekanntlich in seinem „Memorial diplomatique" Ströme von Tinte für die Candidatur des Erzherzogs vergossen hat. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

✶ London, 23. Sept. [Verfehlte Drohung.] Die „Morning-Post" droht, wie bereits telegraphisch gemeldet, dem deutschen Bunde für den Fall einer Besetzung Holsteins durch deutsche Bundestruppen mit einer Intervention Englands. Sie sagt:

Wenige Abende vor dem Schluß der letzten Parlamentssession hatte Lord Palmerston Anlaß, über das mögliche Auftreten der englischen Regierung in jenem Fall zu sprechen. Wenn, bemerkte er, Dänemark angegriffen werden sollte, wird der Angreifer finden, daß er nicht mit Dänemark allein zu kämpfen hat. Viel falsche Vorstellungen hat in Deutschland vor Jahresfrist eine unglückselige Depesche Graf Russells hervorgerufen, allein über die Politik, die England befolgen würde, wenn man dem dänischen Souverän durch Confiscirung seiner Lande einen Zwang anthun wollte, kann es kein Mißverständniß geben. Alle Welt weiß, daß Holstein nur dem Namen nach das Gebiet wäre, gegen welches der Bund seine Feindseligkeiten richten würde. Holstein, welches keine Beschwerden hat, soll nur besetzt werden, damit man Schleswig leichter unter die Schraube bringen könne, oder in der Hoffnung, daß ein bewaffneter Widerstand gegen die Exekution in dem ersteren Herzogthum einen Vorwand zur Besetzung des letzteren liefern werde. Aber wenn die deutschen Mächte solches im Schilde führen, können wir nur sagen, daß das Contingent Sachsens und Hannovers eine größere österreichische und preußische Reserve im Rücken nöthig haben wird, als der Bund ins Feld zu stellen vermögen wird. Englands Politik ist bekanntlich nicht kriegerisch. In der That sind wir eher gewillt, Opfer zu bringen, um nicht zu den Waffen greifen zu müssen. Allein trotz aller Friedfertigkeit können wir einen Versuch, Dänemark zu erdrücken, nicht mit Gleichgiltigkeit ansehen. Abgesehen von den Banden alter Allianz und moderner Verbindungen würde es Großbritannien seine Politik unmöglich machen, die Zersetzung der dänischen Monarchie als gleichgiltiger Zuschauer anzusehen. Das „europäische Gleichgewicht" ist etwas mehr als eine leere Phrase, und der Bundestag würde wohl daran thun, bei seinen bevorstehenden Berathungen über die unglücklichen Folgen nachzudenken, die jeder Versuch, dasselbe zu stören, gehabt hat.

Das Blatt hat in letzter Zeit in allen europäischen und transatlantischen Fragen einen so lärmenden und herausfordernden Ton angeschlagen, daß man es unmöglich noch für ein Organ Lord Palmerstons ansehen kann.

[Meeting. — Belshaw.] In Leeds fand gestern ein massenhaft besuchtes Meeting zur Besprechung der amerikanischen Angelegenheiten statt. Der neben Bright und Cobden als Hauptkämpe für den Norden bekannte parlamentarische Vertreter von Bradford, Mr. W. E. Forster, führte den Vorsitz, und hielt eine energische Rede für den Freiheitskampf des Nordens gegen den auf dem Grundsteine der Sklaverei sich erbauenden Rebellenstaat des Südens. Er sprach von den Mißverständnissen, welche zwischen der amerikanischen und der englischen Nation obwalteten, von der gesetzwidrigen Ausrüstung von Kaperschiffen für den Süden, lobte dagegen die Haltung des Parlaments, welches das Neutralitätsprinzip mit der Nichtanerkennung der Rebellenstaaten beharrlich aufrecht erhalten habe, und sprach seine Hoffnung aus, daß England das Begehren des französischen Kaisers, der sich in Mexico habe in den Sumpf locken lassen, und nun zu seiner Sicherstellung die Anerkennung des Südens verlange, wie bisher rund abschlagen werde. Die Rede wurde mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen, und die am Schlusse der Versammlung einmüthig angenommenen Resolutionen verdammten den Bau und die Ausrüstung von Kriegsschiffen für den Süden in britischen Häfen und sprachen sich dahin aus, daß der amerikanische Krieg, vom Süden zur Ausdehnung der Sklaverei begonnen, statt dessen mit der Vernichtung derselben schließen werde. — Mr. Belshaw aus London, dessen Abenteuer in Alabama von „Star" und „Daily News" wie auch von „Globe" und „Observer" erwähnt wurden, (s. Nr. 427 der Bresl. Z.) hat vom Grafen Russell, an den er sich mit einer Beschwerde gewandt, den Bescheid erhalten, daß die Regierung seiner Sache gedenken werde, falls Unterhandlungen mit den sog. conföderirten Behörden eröffnet werden, um für die Mißhandlung britischer Unterthanen Ersatz zu fordern.

Rußland.

Unruhen in Polen.

** Der „Czas" vom 25. meldet in einer Privat-Correspondenz aus Warschau: Nach mehrfachen Revisionen und Plünderungen wurde die h. Kreuzkirche, eine der bedeutendsten und frequentirtesten, bis auf Weiteres geschlossen; am Eingange des entweihten Gotteshauses ist eine Wache aufgestellt. Eine gleiche Absicht soll die Regierung mit dem Gebäude der Missionäre haben, weil ihr dieses wie das konfiszirte Zamoyskische Palais für ihre strategischen Pläne in der Krakauer-Vorstadt vorzüglich passend erscheint. Auf der Alexanderstraße wurde der Maler Jasinski verhaftet, blos deshalb, weil er an der linken Hand einen verstümmelten Finger hat, und die Russen glaubten, daß er diesen Fehler, an dem er seit frühester Jugend leidet, im Kampfe unter den Aufständischen sich zugezogen habe. Der Insurgentenführer Skowronski hat über das unglückliche Treffen vom 10. bei Gajowka und Dalikow, im Kreise Lenczyc, einen Rapport erstattet, in welchem er die Schuld der Niederlage von sich auf Andere schiebt; doch ist Skowronski von der militärischen Abtheilung der National-Regierung seines Commandos enthoben, und dasselbe dem Lüttichow anvertraut. Wie es heißt, ist Trepow mit neuen Instructionen aus Petersburg angekommen.

Aus Wilna wird dem „Czas" berichtet: In der Verfolgung der katholischen Geistlichkeit sind die Moskowiter unermüdlich. Nach Entfernung des Bischofs Krasinski wurde der Pater Lipnicki, Domherr an der wilnaer Kathedrale, nach Sibirien abgeführt, weil er öffentlich gegen die Unterzeichnung der Loyalitäts-Adressen gesprochen. Ferner wurde der Pater Klecki, Professor am wilnaer Seminar, verhaftet; die Professoren Jundzillow, Pietrowicz und Ciechanowski wurden ihrer Stellungen entsetzt, weil sie sich geweigert, die Adresse zu unterschreiben. Nur zwei wilnaer Geistliche haben sich bisher als Werkzeuge Murawieffs gebrauchen lassen, die Priester Niemeksz und Tupalski, welche dafür die erledigten Stellen erhielten. In Bezug auf den Besuch der höheren Unterrichtsanstalten hat die russische Verwaltung so erschwerende Bestimmungen erlassen, daß am wilnaer Gymnasium die Schülerzahl in diesem Jahre von 800 bis auf 300 sich verminderte. — Aus Kowno wird die standrechtliche Erschießung des Landmannes Joseph Zybers wegen Theilnahme am Aufstande gemeldet.

Vom Insurrections-Schauplatz: Im Plockischen schlug sich die Abtheilung von Ziembinski und Gostkowski bei Rydzew im Kreise Pultusk mit den Russen, welche 20 Todte und eine noch größere Anzahl Verwundete hatten; aber auch auf polnischer Seite fielen 15, unter ihnen zwei Söhne von Grundbesitzern und der Offizier Ludwig Frycze. Im augustowoer Departement hatte die Nadmilersche Abtheilung ein Gefecht bei Sani, in welchem die Polen 15 Leute, die Russen 34 an Verwundeten und Todten einbüßten. Die Insurgenten mußten hier und später bei Labendz der russischen Uebermacht weichen.

✶ Man schreibt der österreichischen „Gen.-Corr." aus Paris vom 23. d. M.: Das hiesige Polen-Comite hat im Auftrage der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hier hast Du mein Portefeuille, es sind mehrere Tausendfrancsnoten darin. Gib dem Kellner eine davon und vergiß nicht, falls ich noch nicht zurück sein sollte, ihm zwei Louisd'or Trinkgeld einzuhändigen. Er hat uns wahrhaft gentlemännisch bedient. Sie, Kellner, werden einstweilen die Güte haben und mir meinen Hut, den Damen ihre Mäntel und Hüte herunterholen. Ich selbst will mich während der Zeit nach einem bequemen Wagen umsehen; denn wir wohnen weit und ein schlechtes Vehikel ist für Unsereinen eine Qual, besonders wenn man Damen bei sich hat. **Allons!**" Damit stand Monsieur Arthur auf, schob den schmunzelnden und von der Aussicht auf die zwei Goldstücke Trinkgeld ganz entzückten Kellner lächelnd vor sich her und verschwand mit ihm hinter der Thüre.

Mit vornehmer Miene hatte Fräulein Aglaë, die eben an einer siebenten oder achten Cigarrette drehte, das ihr überreichte Portefeuille auf den Tisch gelegt. Wie, auch in Gegenwarl des Kellners und der beiden Gäste gleich nach dem Gelde sehen! Das wäre ja gegen allen Ton gewesen uud hätte am Ende ausgesehen, als wäre ihr an dem lumpigen Gelde etwas gelegen. So vollendete sie ruhig und gewissenhaft ihre Cigarrette, zündete an und war just damit fertig geworden, als schwerbeladen der Kellner wieder eintrat. „Hier, meine Damen! Und wenn meine Wenigkeit Ihnen beim Anlegen der Mantille behilflich sein kann — Sie wissen, ich stehe mit dem größten Vergnügen zu Diensten." — „Danke", sagte Fräulein Frosine vornehm kalt. „Komm, Aglaë, hilf mir meinen Mantel umlegen; ich werde auch Dir darin behilflich sein. Nachher bezahle den Kellner."

Mit Anstand die Cigarrette rauchend, leistete man sich gegenseitig hilfreiche Hand. Der Kellner betrachtete das Paar mit sichtlichem Vergnügen, griff auch, wenn es einen Aermel armgerecht zu heben galt, manchmal mit ritterlicher Zuvorkommenheit zu, schielte dabei aber stets nach dem Tische hinüber, als ob er befürchtet hätte, die verführerische Brieftasche mit den Tausendfrancsnoten möchte unsichtbar werden. Allein sie lag noch ruhig an derselben Stelle, die Fräulein Aglaë ihr angewiesen hatte, denn auch von Frl. Frosine war sie nicht angerührt worden. **Enfin, Dieu merci!** Das Paar ist mit Ankleiden fertig. **Voici venir le quart-d'heure de Rabelais!** Der Kellner tritt zufrieden einen Schritt zurück. Sein Antlitz nimmt den Ausdruck der Gesichtszüge eines Menschen an, dem endlich eine schwere Last vom Herzen gewälzt werden soll. Momentane Ergebung und stilles Behagen spiegeln sich darin um die Wette. Das Paar stand in vollem Glanze da, schwarz und „wittwenhaft" vom Kopf bis zu den Füßen, schwarzer Spitzenschleier, schwarzer Sammthut, schwarze Sammt-Pincetaille, schwarze Glacehandschuhe. Ein nobles, in der That vornehm aussehendes Damenpaar! Machen nicht Kleider Leute?

Just streckte Fräulein Aglaë ihre Hand aus, um das umfangreiche Portefeuille aufzuraffen, da fiel ihr Blick auf einen anderen Gegenstand, so eben vom Kellner dicht neben jenen gestellt. Es war dies ein breitkrämpiger, etwas altmodischer pariser Seidenhut von zweifelhafter, stark ins Braune hinüberspielender Farbe. Fräulein Algaë fiel der Hut auf, ihr Blick blieb unwillkürlich daran haften, als ihre Hand schon die Brieftasche gefaßt hält. Sie sollte sogar ihrem Erstaunen Worte geben. „Wem gehört das Ungethüm von einem Hut da?" wandte sie sich an den Kellner. „Ja, sehr schön und neu ist er nicht mehr," meinte dieser gutmüthig, wenn nicht ironisch lächelnd. „Indeß so viel steht fest, daß er dem Herrn gehört, der eben hinaus ist, um einen Fiaker zu holen." Fräulein Aglaë machte eine Bewegung der Ungeduld. Was in ihrem Gesicht vorging, konnten wir nicht sehen, des Schleiers wegen. „Es ist unmöglich!" sagte sie endlich mit Heftigkeit. „Der Herr kann den Hut da nicht aufgehabt haben. Es liegt eine Verwechselung vor. Er wird es Ihnen gleich selber sagen. Wir wollen mittlerweile abrechnen."

Damit schlug die Dame den Schleier zurück, nahm mit einer gewissen Hast die Brieftasche vom Tische auf und nestelte daran, um sie aufzumachen. Lange schien ihr dies nicht gelingen zu wollen, drei, vier Riemchen gab es unter dem äußern Lederumschlage zu lösen — der Banknotenschatz war gut verwahrt. „Endlich!" seufzten die beiden Fräulein in einem Athem — das Portefeuille flog in Aglaëns Händen weit auf — ein Packet fiel heraus — Alles, was die Brieftasche enthielt. Der Kellner trat instinktmäßig einen Schritt zurück. Fräulein Aglaë bückte sich rasch, um das Herausgefallene aufzuheben. Einige Bindfäden gab es noch zu entfernen. Jedenfalls eine sonderbare Art, Banknoten bei sich zu tragen. Endlich wich auch der letzte Riegel und das Packet ging auseinander. Aglaë setzte sich damit rasch an den Tisch. Neben ihr ließ sich Fräulein Frosine nieder. Blatt für Blatt besahen die beiden Damen den Haufen Papier. Immer hastiger wurde ihre Handbewegung, immer kürzer ihr Athem. Auf beider Wangen lagerte sich ein Roth, das, immer dunkler werdend, bei Aglaë wieder bis zum letzten Tropfen wich. „Das ist unverantwortlich!" sagte sie, gegen den Kellner gewendet, mit Heftigkeit. „Da sehen Sie her — der Herr hat statt seiner Banknotentasche ein Portefeuille mit Prospekten dagelassen. Wir müssen demnach mit Zahlen wohl warten, bis er zurückgekommen ist."

Der Kellner verbeugte sich und ging hinaus. Die beiden „jungen Wittwen" setzten sich zusammen in den Winkel und conversirten leise, obwohl mit Heftigkeit. Nach fünf Minuten erschien der Kellner wieder, diesmal in Begleitung des Mannes mit dem pechschwarzen Backenbart, der uns bei unserem Eintreten aufgefallen war, und des Oberkellners. „Meine Damen", damit schritt dieser ohne Weiteres auf die beiden Fräulein zu, welche züchtig den Schleier wieder herabgelassen hatten. „Wollten Sie wohl sofort die Güte haben und die Rechnung bezahlen?" — „Aber der Herr wird gleich zurückkommen und wir haben keinen Heller bei uns," versetzte Aglaë ziemlich kleinlaut.

Der Schwarze gab dem Kellner einen Wink, der diesen hinaustrieb. „Der Herr ist ein Betrüger, ein Spitzbube!" rief der Oberkellner mit starker Stimme. „Und Sie bezahlen entweder auf der Stelle, was Sie mit ihm hier verzehrt haben, oder ich lasse die Polizei holen!"

„**O mon Dieu!**" drang es einmal über das andere unter den Schleiern hervor. Die beiden Fräulein weinten. Das Blatt hatte sich gewendet. Sie folgten sogar dem Oberkellner bittend und jammernd nach, als dieser mit dem Schwarzhaarigen hinaus ging.

Draußen in der Vorhalle wurden wir nach einer Stunde etwa Zeugen des letzten Auftritts. Der Kellner, welcher uns bediente, hatte uns in der Angelegenheit auf dem Laufenden erhalten. Wir wußten, daß man bei den Fiakerstationen in der Nähe vergebens nach dem nobeln Herrn gesucht hatte, daß er auch keineswegs zurückgekommen war. Eine ganze Stunde hatte das Hin- und Herreden zwischen Gläubiger und Schuldnern gedauert — wie vorauszusehen gewesen, ohne den geringsten Erfolg. Dann waren „zwei Mann von der Polizei" requirirt worden. Ganz gemüthlich spazierten die beiden Diener der heiligen Hermandad je mit einer ihrer Schutzbefohlenen am Arm zur Thüre hinaus, vermuthlich um ihre schönen Gefangenen in ritterlicher Weise nach Hause zu begleiten.

Was aus der Sippe geworden, habe ich nie erfahren. So oft ich aber seitdem über den **Boulevard des Italiens** gehe und an dem großen Eckhause der Rue Favart mit den vielen mit Jalousien und Gardinen verschlossenen Fenstern vorbei komme, fällt mir das erlebte nächtliche Abenteuer ein. (Morgenblatt.)

Berlin. Die „Trib." erzählt: Die Ehefrau eines hier in der Grünstraße wohnhaften wohlhabenden Gewerbetreibenden verfiel vor etwa 12 Jahren in einen Irrsinn, der ihre Aufnahme in das hiesige Charité-Krankenhaus zur Folge hatte. In demselben wurde sie während voller zehn Jahre ärztlich behandelt und demnächst vor etwa einem halben Jahre als unheilbare Geisteskranke entlassen. Der Ehemann der Unglücklichen war außer Stande, derselben in seiner Häuslichkeit die durch ihren Zustand bedingte Wartung und Pflege zu gewähren und brachte sie deshalb in die Irrenverpflegungs-Anstalt nach Rostock zum Zwecke ihrer lebenslänglichen Internirung. Kürzlich nun erhielt der Mann einen Brief des Direktors der Anstalt, durch welchen er benachrichtigt wurde, daß seine Ehefrau am Nervenfieber erkrankt sei und zwar so schwer, daß ihre Wiedergenesung höchst unwahrscheinlich sei. Der Mann reiste sofort nach Rostock und überzeugte sich von dem trostlosen Zustande seiner Gattin. Die Krankheit nahm indessen einen schleichenden Verlauf und konnte deshalb der Mann deren Ausgang nicht abwarten. Bald nach seiner Rückkehr in Berlin gingen bessere Nachrichten von Rostock ein und erhielt er endlich ein Schreiben des Anstalts-Direktors, in welchem ihm angezeigt wurde, daß seine Frau nicht nur vom Nervenfieber, sondern auch von ihrem früheren Irrsinn vollständig geheilt sei. Dem folgte bald ein Brief seiner Ehefrau, in welchem sie um ihre Abholung bat. Diese wurde indessen aus unbekannten Gründen verzögert und machte sich deshalb die Frau allein auf den Weg. Sie begab sich aber nicht direct zu ihrem Ehemann, sondern zu einem in der Rosenthalerstraße wohnhaften Verwandten, wohin der Ehemann beschieden wurde, um eine Ehestandsepistel anzuhören und demnächst die Weisung entgegen zu nehmen, der Frau Geld zur Rückreise nvch Rostock zu geben. Es bestand dieselbe nämlich hartnäckig darauf, daß ihr Mann, weil er sie dorthin gebracht, auch von dort abholen solle und blieb schließlich nichts übrig, als die Erfüllung aller dieser Wünsche. Die Frau versieht seitdem mit aller Umsicht ihre häuslichen Geschäfte und zeigt keine Spur ihrer früheren Geisteskrankheit. — Der Fall, dessen Wahrheit wir verbürgen können, erregt in weiten Kreisen Aufsehen und sollte billigerweise mediciniſcherseits nicht unbeachtet bleiben.

[Schwerwiegende Zahlen.] Ein frankfurter Blatt bringt Erwägungen über das deutsche Volk und seine Regierungen, denen wir folgende interessante Notizen entnehmen: Während die Engländer für ihr ungeheures Weltreich 12—14 Minister, die Franzosen 13, die Italiener 9 Minister unterhalten, wird das deutsche Volk von 150 Ministern verwaltet. England braucht zur Aufrechthaltung seines ungeheuren Einflusses nur 36 Gesandte, die 2,160,000 Fl. kosten; Frankreich ist etwas luxuriöser und unterhält 43 Gesandte mit einem Kostenaufwande von 5,000,000 Fl.; beide stehen aber tief beschämt vor Deutschland da, das nicht weniger als 200 Gesandte nebst einer noch größeren Anzahl von Geschäftsträgern, Attaché's, Secretären ꝛc. hat. Das frankfurter Blatt bemerkt dazu: Das Merkwürdigste bei unsern deutschen Gesandtschaften ist, daß, während alle andern Staaten ihre Gesandten durchweg ins Ausland schicken, wir dieselben zum größten Theil daheim behalten, denn von unsern 200 Gesandten sind nur 67 im Auslande, die übrigen sämmtlich innerhalb Deutschlands beschäftigt. Zu dem Beamtenwesen bemerkt das frankfurter Blatt: England hatte im Jahre 1835 nur 23,578 Civilbeamte, für die es ungefähr 33,435,336 Fl. verausgabt; das Königreich Preußen dagegen erhält 51,600 Civilbeamte mit einem Kostenaufwand von 21½ Mill. Fl., Oesterreich zählt gar 70,000 Beamte, und Baiern muß für diesen Zweck 11½ Mill. Fl. aufbringen, während die Schweiz dafür nur 1,870,000 Fl. braucht. Mit der Einrichtung dieses letzteren Staates würde Baiern für seine Beamten nur 3,516,000 Fl. auszugeben haben, Preußen nicht mehr als 13,763,000 Fl. statt der obengenannten Summe, und ganz Deutschland mit Oesterreich zusammen 54½ Mill. Fl.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

National-Regierung in Warschau verschiedene Zweigvereine in jenen Städten organisirt, wo sich fortwährend eine gewisse Zahl Polen aufhält, welche entweder durch ihre Stellung oder durch ihre Mittel der Bewegung in ihrem Vaterlande sich nützlich erweisen können. Solche Zweigvereine befinden sich in London, Brüssel, Berlin, Dresden, Stockholm, Turin, Konstantinopel, kurz in allen Hauptstädten Europa's oder in Städten, welche in der Nähe des Kriegsschauplatzes gelegen, für die regelmäßige Verbindung mit diesem von einer gewissen Bedeutung sind. Das hiesige Centralcomite hat nun ein Rundschreiben an diese Zweigvereine erlassen, worin sie aufgefordert werden, „ihre Vorbereitungen zur Unterstützung des Winterfeldzuges in Polen" so rasch als möglich zu beenden. Namentlich wird in dem Circular darauf hingewiesen, daß die noch rückständige Steuer für den Aufenthalt im Auslande bis 1. October d. J. eingehen müsse. — Ein großer Theil der Winterausrüstung der Insurgenten soll bereits in Polen selbst und in den benachbarten Provinzen bereit liegen. Diese Ausrüstung besteht in einem Tulup (kurzen Pelzrock), hohen, mit Pelz gefutterten Stiefeln, einer Pelzmütze und einem langen Mantel mit Capuchon aus Bajatuch. — Man meldet ferner aus Paris: Dem hiesigen Centralcomite sollen aus Konstantinopel Depeschen zugegangen sein, die bezüglich der diplomatischen Stellung, welche die Pforte gegenüber dem polnischen Aufstande eingenommen, diesen mit neuen Hoffnungen erfüllt. Es wird auch mit vieler Bestimmtheit behauptet, daß die Kriegsrüstungen in der Türkei sehr eifrig fortgesetzt werden.

Aus London berichtet man der österreichischen „Gen.-Corr.", daß die dortige russische Gesandtschaft, welche unlängst eine Klage wegen Werbungen für Polen vor die englischen Gerichte gebracht, auch beabsichtige, wegen der fortwährend revolutionären Thätigkeit der Herzen'schen Druckerei und anderer Klage zu führen. Nebst Herzen ist auch die polnische Druckerei des Alexander Swistoslawski, 12 Greek Street Soho, bezüglich der Verbreitung von russischeu und polnischen Flugschriften sehr thätig. In dieser Druckerei hat auch der russische Fürst Peter Dolgorukoff — welcher sich seinerzeit durch sein Buch: „La vérité sur la Russie" bekannt gemacht — mehrere Schriften veröffentlichen und von London nach Rußland schmuggeln lassen. Dolgorukoff scheint der russischen Regierung durch seine Publikationen besonders unangenehm, weil diese größtentheils auf Documente fußen. Man versichert, daß die Wohnung des Fürsten fortwährend von russischen Agenten umgeben sei, welche sich bemühen, jeden seiner Schritte auszuforschen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Subjenior Herbstein, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Rachner, Kand. Reche (Bernhardin), Pastor Faber, Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

Mit nächstem Sonntag beginnt in den drei Haupt-Pfarrkirchen der Frühgottesdienst wieder um 6½ Uhr Morgens.

Am 9. Septbr. empfing in der Magdalenenkirche durch Herrn Konsistorialrath Wachler die Ordination: Hr. K. W. Hermann, berufen als Pastor sec. der evang. Gemeinde Großburg, Kreis Strehlen.

[von Schleinitz.] Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, hat sich heute Früh mit dem Eisenbahnzuge nach Freiburg begeben und wird heute Abend wieder hierher zurückkehren.

△▽ [Schulfeierlichkeit.] Heut Früh um 8 Uhr wurde das neue Schuljahr auf dem katholischen Gymnasium durch ein feierliches Hochamt eröffnet, welches der eine Religionslehrer der Anstalt, Dr. Knoblauch, celebrirte. Nach der kirchlichen Feier begaben sich Lehrer und Schüler in den Prüfungssaal, wo der Director Hr. Dr. Wissowa in einer Rede den Schülern ihre Pflichten an's Herz legte und sie zu deren Befolgung und zum Fleiß ermahnte. — Der gewöhnliche Schulunterricht beginnt Montag Früh.

[Lehrer-Vereidigung.] Am heutigen Tage fand in der Kirche zu St. Mauritius die feierliche Vereidung der beiden neuangestellten katholischen Elementarlehrer Zimbal und Schneeweiß durch den städtischen Schulen-Inspektor Herrn Pfarrer Kliche in Gegenwart des städtischen Schulraths Herrn Dr. Wimmer, den Herren Curatus Bartsch und Kaplan Böer als Revisoren der kathol. Elementarschulen Nr. 4 und 5, sämmtlicher Lehrer, Lehrerinnen und Schüler dieser Schulen statt. Nach beendigter hl. Messe begab sich der Schulen-Inspektor Herr Kliche auf die Stufen des Altars, und hielt eine herzliche und eindringende Ansprache an die Anwesenden, worauf die beiden Lehrer Zimbal und Schneeweiß den vorgeschriebenen Amtseid und den Eid auf das tridentinische Glaubensbekenntniß ablegten. Hr. Stadtschulrath Dr. Wimmer überreichte hierauf genannten beiden Lehrern die Vocationen. Die Ertheilung des Segens mit dem Hochwürdigsten beschloß die erhebende feierliche Handlung.

◡ [Zu den Wahlen.] Die Wahllisten sind nun vollständig aufgestellt und gehen dieselben nunmehr an das königliche Polizei-Präsidium zur Revision und event. Streichung derjenigen Namen aus den Listen, deren Träger etwa unter polizeilicher Aufsicht stehen, da diese von den Urwahlen ausgeschlossen sind.

[Militärisches.] Neuerdings ist eine kriegsministerielle Verfügung eingegangen, wonach den zur Bewachung der oberschlesischen resp. polnischen Grenze ausgerückt gewesenen Truppen entsprechende extraordinäre Vergütigungen an Bekleidungen 2c. bewilligt worden sind, und die bereits angeordnete ökonomische Musterung der 11. Division für dieses Jahr sistirt werden soll, bis die desfallsigen Beschaffungen ausgeführt sind.

** Gestern Abend 7 Uhr ist auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein von Berlin auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beförderter Extrazug mit Reserve-Mannschaften des Garde-Corps eingetroffen, welche nach Kosel weiter gingen und von dort in die Heimath entlassen werden sollen. Der von Berlin expedirte Zug soll circa 1100 Mann enthalten haben, von denen ein Drittel auf Station Hansdorf sich trennte und auf der Niederschlesischen Zweigbahn nach Poln.-Lissa fuhr, während das andere Drittel auf Station Liegnitz seitens der Freiburger Bahn nach Reichenbach befördert wurde.

T. [Zoologischer Garten.] Die Arbeiten beim zoologischen Garten haben vor Wochen begonnen und bestehen zunächst darin, den Wasserbewohnern einen geräumigen und möglichst heimischen Aufenthalt in ihrer dereinstigen Gefangenschaft zu bereiten. Seit Bekanntwerden des Projectes zeigte sich in der hiesigen Bürgerschaft ein großes Interesse für das Zustandekommen desselben, was zunächst in der regen Betheiligung bei den Actienzeichnungen sich kund gab, und die Tausende von Spaziergängern, welche man an Sonn- und auch Wochentagen das Terrain durchschreiten sieht, geben das trefflichste Zeugniß dafür, daß der breslauer zoologische Garten einer gleichen Frequenz sich erfreuen wird, wie es in anderen Städten der Fall ist. Und warum sollte es hier anders sein? — Sollten denn die Bewohner Breslau's und der Provinz weniger intelligent sein und weniger Sinn für Natur und ihre Schöpfungen haben, als wie es in anderen selbst kleineren Städten und Provinzen sich zeigt? — Wie ich versichern hörte, soll das Actienkapital von 100,000 Thlr. zum größten Theil gedeckt sein, da selbst aus den entferntesten Provinzialstädten Actien entnommen werden.

=bb= [Deichproject.] Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staats-Regierung die zwischen Ohlau und Breslau liegende linksseitige Oder-Niederung einzudeichen und dabei die Ohlau mit ihrem Hochwasser direkt bei Ohlau durch einen Kanal und eine Wehr-Anlage in den Strom zu leiten und die Wasser-Verhältnisse so zu regeln, daß von der Hochwassermenge der Ohlau bei Ohlau 91 pCt. direkt der Oder zugeführt werden soll und nur 9 pCt. der Ohlau verbleiben.

—* [Bauliches.] Wie man hört, soll die Zuschüttung des Stadtgrabens an der „eisernen Brücke" möglichst beschleunigt werden; die städtische Behörde will nämlich unter Benutzung des gewonnenen Materials bald mit Errichtung einer massiven Brücke an Selle des bisherigen Laufsteges zwischen der Alten und Neuen Graupenstraße vorgehen. Die sehr starke Frequenz läßt gerade in diesem Stadttheile eine solche Aenderung als dringend nothwendig erscheinen, umsomehr, wenn im nächsten Sommer das projectirte Börsengebäude auf dem von der Handelskammer acquirirten Grundstücke, dem gegenwärtigen Articus'schen Milchgarten, zur Ausführung gelangt.

m [Sommertheater.] Ein paar sonnige Tage haben die gewohnte Anziehungskraft der Arena wieder hergestellt. So kam es, daß die letzten Aufführungen dieser Woche auch ohne Frl. Genée lebhaft besucht waren. Das Repertoire kann nicht mehr viel Neues bieten, aber es brachte einige gute ältere Lokalpossen, bei denen Herr Freytag bald im schlesischen, bald im sächsischen Dialect sich hervorthat. Für interessante Abwechselung war durch „lebende Bilder" gesorgt, die von dem strebsamen Personal wacker dargestellt wurden. Morgen dürfen wir einen recht heiteren Nachmittag und Abend erwarten, denn Frl. Genée soll in beiden Vorstellungen mitwirken.

△ [Benefiz-Concert.] Am nächsten Dinstag, 29. Sept., Nachmittags von 4 Uhr an, findet, wie die Zeitungen bereits gemeldet haben, das Benefiz-Concert des Boten der alten städtischen Ressource im Springer'schen Saale statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß in das betreffende Programm der Springer'schen Kapelle eine Reihe sehr beliebter Piecen, u. A. Conrad's Potpourri: „Musikalische Reise durch Europa" so wie ein großes Trompeten-Solo, vorgetragen von Hrn. Scholz, aufgenommen sind, und auch der Freundschaft Sängerbund seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt hat.

[Postalisches.] Künftig werden drei verschiedene Sorten von Einlieferungsscheinen in Anwendung gebracht werden: a) für Sendungen unter und bis 500 Thlr. incl., für Sendungen über 500 bis 3000 Thaler und für Sendungen über 3000 Thlr. Die Formulare ad a dienen zugleich für die recommandirten Sendungen und für Briefe mit baaren Einzahlungen. Der Vorsteher einer jeden Postanstalt hat den Vorrath an jenen neuen Formularen unter seinen Verschluß zu nehmen und den Annahme-Stellen einen angemessenen Bestand davon in geeigneten Fristen längstens von Woche zu Woche, zum Gebrauch zu überweisen. Ohne Unterschied der Klasse, zu welcher eine Postanstalt gehört, hat jedesmal derjenige Beamte, welcher den Verbrauch controlirt, den Bestand an denjenigen Schemen, welche er geprüft hat, nach Sorten getrennt, in das Annahmebuch unter Beisetzung seines Namens und des Datums zu vermerken. Wo es, weil mehrere Annahmebücher derselben Expedition geführt werden, zur sicheren Uebersicht gereicht, kann der Verbrauch an Schemen in einem dieser Annahmebücher oder in einem besonderen Buche recapitulirt und darin der Bestand festgestellt werden.

—* [Beerdigung.] Auf dem jüdischen Friedhofe erfolgte gestern Nachmittag unter ehrenvoller Theilnahme der Synagogen-Gemeinde und wohlthätiger Corporationen die Bestattung des Hrn. Max Bojanower, welcher am 23. d. Mts. im Alter von 87 Jahren gestorben ist. Die Grabrede wurde von Herrn Dr. M. A. Levy gehalten.

[Rettung.] Der von dem Böttchermeister Gerlach so schwer verletzte Knabe, der sich bekanntlich im Kloster der barmherzigen Brüder zur Pflege befindet, schreitet in der Besserung vor und man kann wohl jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß das Kind mit dem Leben davonkommen wird. Die Leiche seiner gemordeten kleinen Schwester wurde heute Nachmittag um 2 Uhr unter großer Theilnahme der hiesigen Bevölkerung beerdigt.

=bb= [Raupen-Verwüstungen.] In Folge der warmen Witterung dieses Sommers ist die Raupe des Kohlweißlings, unseres gewöhnlichsten Schmetterlings, welche im Frühjahr so oft bedeutende Verheerungen an den jungen Krautpflanzen anrichtet, jetzt zum zweitenmale auf den Kohlfeldern erschienen. Die Raupe richtet (besonders zwischen Gräbschen und Gabitz) bedeutende Verheerungen an, indem sie nicht nur die äußersten Blätter zerstört, sondern die dichtgeschlossenen Köpfe durchbohrt. — Sollte plötzlich Frost eintreten, so wird das nächste Jahr wenig an Raupen zu leiden haben.

⊿ [Aufklärung.] Es ereignete sich bekanntlich bei dem am vergangenen Sonntag in Ober-Glauche, Kreis Trebnitz, eingetroffenen Remonte-Commando, daß, als das Commando am frühen Morgen ausrücken wollte, zwei der jungen Remonten vermißt wurden. Dem Vernehmen nach hatte Jemand schon zeitig Futter aus dem Stalle geholt, und die Thüre offen gelassen, so daß die munteren Thiere entweder durch dieselbe entschlüpft, oder auch vielleicht gestohlen sind. Es ist indeß gelungen, sie in Sponberg wieder einzufangen, und sind dort von zwei Kürassieren abgeholt und vorgestern Nachmittag hier eingebracht worden.

=bb= [Vermischtes.] Heut Morgen 6 Uhr wurde der Mörder Geisler unter Begleitung zweier Transporteure auf dem freiburger Eisenbahnzuge nach Striegau abgeführt, wo er im Zuchthause die lebenslängliche Strafe abbüßen soll. — In Folge des in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. in Grüneiche verübten Diebstahls wurde von Gendarmen der 3. Polizei-Inspection in verflossener Nacht dort eine Patrouille vorgenommen und dabei unter einem Heuschober ein Individuum und ein Frauenzimmer im scheitniger Park verhaftet. Hierauf wurden bei genauer Durchsuchung der Büsche noch 5 legitimationslose Strolche verhaftet. — Zu einem hiesigen Schuhmacher kam vor einiger Zeit ein ländlich gekleideter Mann, der sich für einen Bauer Namens Krause aus Oswitz ausgab, und bestellte neue Stiefeln unter dem Vorgeben, daß er der gute Kunde gleichen Namens sei, der lange bei ihm arbeiten lasse. Da der Schuhmacher einen Kunden gleichen Namens in Oswitz hatte, so nahm er keinen Anstand, dem Manne Glauben zu schenken. Dieser kaufte hierauf noch andere Schuhmacherarbeiten, ohne zu bezahlen, da er sich auf anderen Stellen verausgabt haben wollte. Da ihm der Credit gern gewährt wurde, entfernte er sich mit dem Wunsche, der Schuhmacher möchte ihn mit seiner Frau recht bald besuchen und recht große Flaschen zum Sahne mitbringen. Natürlich war dies alles Schwindel; denn es ist ermittelt worden, daß dieser angebliche reiche oswitzer Bauer ein Industrieritter aus Huben ist. Ein ähnliches Manöver hat er bei einem hiesigen Victualienhändler ausgeführt, dem er ausgezeichnete Kartoffeln liefern wollte.

◡ [Verhaftungen.] In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. sind in das Polizei-Gefängniß eingeliefert worden 21 Individuen. Davon sind wegen Diebstahls 4, wegen Quartierlosigkeit 6 und wegen lüderlichen Herumtreibens 11 Personen verhaftet worden.

S. **Liegnitz,** 25. Sept. [Verschiedenes.] Der Töpferberg sträubt sich noch immer gegen die städtische Umarmung, und so müssen die dort vorwaltenden chaotischen Zustände auch noch immer eine Weile geduldet werden. Man scheut dort das vordringende Licht, wenn auch nur das Gaslicht, und hüllt sein schönes Straßenpflaster in ein bescheidenes Dunkel. Unser Friedrichsdenkmal deckt tiefes Schweigen, und so hat es vielleicht Gelegenheit, noch einige Zoll zu wachsen. In unserer Zeit imponirt uns noch die Größe, und hätte unser mysteriöser Steinhaufen auf der Promenade eine recht imposante Höhe, wer weiß ob wir unsere Blicke nicht bestechen ließen und ihn sogar angenehm fänden, während wir ihn jetzt für eine Vorbereitung zum Pflastern der Promenade halten.

W. **Oels,** 25. Septbr.*) Heute Nachmittag fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums der gräflich Kospothsche Stiftungs-Actus und die Entlassung der Abiturienten vor einem zahlreichen Zuhörerkreise statt. Eingeleitet wurde die Feier durch eine vom Herrn Cantor Barth geleitete und dem Gymnasial-Sängerchor vorgetragene Motette von Möhring. Nach den Gesangs- und rhetorischen Vorträgen ergriff der Director der Anstalt, Herr Dr. Silber, das Wort, gedachte in dankbarer Anerkennung des frommen Stifters, richtete Worte ernstlicher Ermahnung an die Fundatisten und wendete sich schließlich an die Abiturienten, diesen die treue Pflichterfüllung ihres künftigen Berufslebens ans Herz legend. Nach Aushändigung der Zeugnisse wurde zum Schluß der Choral „Lob, Ehr' und Preis sei Gott 2c." gesungen.

*) Ja! D. Red.

⊙ **Groß-Strehlitz,** 25. Sept. [Feuer und immer wieder Feuer] verzehrt seit einem Monat die im Ganzen gut eingebrachte Erndte. Solche Verluste haben nun seit vier Wochen die innerhalb einer Meile unserer Kreisstadt belegenen Dominien Olschowa und Kalino und gestern Abend die Gemeinde Himmelwitz erleiden müssen. Gaben die erstgenannten beiden Brände schon hinreichende Ueberzeugung, wie wenig geregelt das Feuerlösch- und Rettungswesen hier ist, so mußten doch gestern Jedem, der Augen- und Ohrenzeuge gewesen, die Nothwendigkeit einleuchten, diesen Anstalten die größte Aufmerksamkeit und umfassendste Pflege und Sorge zu widmen. War es der Schornsteinfegermeister Jeitner von hier, der bei dem Feuer in Kalinow die, wenn auch spät, doch aber eingetroffene Spritze der Stadt Groß-Strehlitz, wacker und wirksam arbeiten ließ, und durch persönliches, umsichtig und unerschrocken geleistetes Angreifen, dem Feuer Einhalt that, namentlich das Schloßgebäude mit seinem werthvollen Mobiliar sicherte, so ist es diesmal dem Oberamtmann Nobiling aus Keltsch zu verdanken, daß eben nicht mehr als sieben bäuerliche Stellen niedergebrannt sind. Wenngleich Rettungsmannschaften und Spritze aus Centawa bereits thätig, rief Alles nach der großstrehlitzer Spritze, auf deren Erscheinen und Wirken allgemeine Hoffnung gesetzt wurde. Aber man konnte von ihr wieder sagen: spät, aber doch! Denn um die gut chaussirte Strecke von noch nicht einer Meile zurückzulegen, brauchte sie beinahe zwei Stunden. Wäre sie rechtzeitig am Platze gewesen, hätten überhaupt die nicht gefährdeten Dorfinwohner statt müßige Zuschauer zu bleiben, die nöthigen Geräthschaften zur Hand gehabt und nach den gleich anfangs getroffenen Anordnungen des Hrn. Mühlenpächters Bardtke gebraucht, so konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Ueberhaupt mußte es auffallen, daß keiner der Bauern Pferde zum Wassertransport gestellt, vielmehr lediglich der Hr. Oberamtmann Witting mit Acker- und Kutschpferden mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit Wasser zufahren ließ. — Der Himmel behüte uns vor Feuer in der Stadt selbst. Zwar haben wir ein für den Ort mehr als ausreichendes Polizei-Personal, auf dem Papier auch eine Feuerlöschordnung aus dem Jahre 1858, und seit November v. J. Statuten und Instructionen für den neu zu bildenden Feuerlösch- und Rettungsverein, aber dennoch würde die aufopferndste Thätigkeit Einzelner nur wenig vermögen. Daher mögen die Väter der Stadt allen Ernstes ihre Aufmerksamkeit dem Feuerlösch- und Rettungsvereine widmen. Die Kosten der ersten Einrichtung können und dürfen nicht zurückschrecken. Möge aber auch § 27 der noch bestehenden Feuerlösch-Ordnung vom 28. Juni 1858 nicht unbeobachtet bleiben.

≙ **Woischnik,** 24. Sept. [Truppen-Inspicirung. — Aufstellung von Grenzbaracken. — Rinderpest.] Am 19. d. M. hat hierselbst eine Inspicirung der hier und in der Umgegend stehenden Truppen durch den Commandeur der 12. Division, Se. Excellenz den Generallieutenant Herrn v. Plonski, stattgefunden. Der Herr General langte am 18. in Begleitung des Regiments-Commandeurs, Herrn Obersten v. Stückradt und des Obersten Herrn v. Kaphengst hierselbst an, besichtigte die Cantonnements-Einrichtung der hier stehenden Compagnie und wohnte am folgenden Tage einer Gefechtübung der aus den nächsten Cantonnements zusammengezogenen Truppen bei. — Behufs einer zweckmäßigen Controle und einer erleichterten Ausübung des Wachtdienstes sollen entlang der polnischen Grenze des lublinitzer und beuthener Kreises für das an derselben patrouillirende Militär in gewissen Entfernungen Baracken aufgestellt werden, die auch während des Winters besetzt gehalten werden können. Diese Einrichtung hat sich als nothwendig namentlich für diese Grenzstriche herausgestellt, welche von jenseits durch die dort grassirende Rinderpest bedroht sind. Es sind hiernach auch bereits von den einzelnen Truppen-Abtheilungen Stroh- und Reisighütten als ständige Wachbuden eingerichtet worden, doch wurden dieselben stellenweise auf höheren Befehl wieder aufgehoben, jetzt aber, nachdem die Zweckmäßigkeit der Einrichtung sich erwiesen hat, werden dieselben in vollständigerer Art wieder hergestellt. — Die Rinderpest, welche seit geraumerer Zeit in einigen unweit der Grenze in Polen belegenen Ortschaften ausgebrochen war, ist gegenwärtig in den zunächst von hier befindlichen Ortschaften Kozieglow und Cynkow zwar schon erloschen, dagegen aber neuerdings in den Ortschaften Pinczyce, Chorun und Bendusz wieder zum Vorschein gekommen. Die diesseitige Regierung hat in letzter Zeit mehrere Veterinär-Sachkundige dahin abgesandt, um über den Stand und die Verbreitung der Seuche daselbst genaue Kenntniß zu erlangen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Wie der „Anzeiger" meldet, geschieht die Klassen-Eintheilung bei den Wahlen hier in der Weise, daß die gesammten Steuerbeträge der ganzen politischen Einwohnerschaft zusammengezählt und darnach die drei Klassen nach den Bestimmungen des Gesetzes eingetheilt werden. Hierbei kann es allerdings vorkommen, daß in einzelnen Urwahlbezirken Wähler erster Klasse gar nicht, oder nur einer vorhanden sind. Es entsteht die Frage, ob es nicht gesetzlich gerechtfertigt sei, jeden Wahlbezirk als eine für sich bestehende Gemeinde anzusehen und die Eintheilung der Wähler nach dem Gesammtbetrage der Steuern jedes Wahlbezirkes anzunehmen. (So geschieht es in Breslau. D. Red.) Nach den ausliegenden Urwählerlisten ist der höchstbesteuerte Urwähler in der Stadt Görlitz der Herr Landrath v. Seidewitz, der 580 Thlr. Steuern zahlt. Die nächsthöchste Steuer in die von 389 Thlr.

† Hirschberg. Am 23. September haben JJ. kk. Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und Prinzessin Marie das Schloß Schildau verlassen und passirten um 11 Uhr Morgens Hirschberg. — Man wünscht von mehreren Seiten, daß man mit der Einrichtung einer liberalen Zeitung etwas rascher vorwärts gehen möge; man sieht nicht ein, warum man dem „Boten" eine so fette Pfründe als Sinecure und ohne Concurrenz überlassen soll. (Bekanntlich ist auch in Jauer der Wunsch nach einem liberalen Blatte rege geworden.)

Kupferberg. Am 20. Sept. feierte das Gärtner Keul'sche Ehepaar aus Waltersdorf das 50jährige Ehejubiläum. Bei der kirchlichen Feierlichkeit wurde ihm die von Ihrer Maj. der Königin-Wittwe geschenkte Jubel-Bibel überreicht.

△ Reichenbach. Am 23. d. Mts. waren zum Viehmarkt 236 Pferde, 107 Stück Rindvieh, 847 Schweine, 60 Schafe und 1 Esel aufgetrieben.

≙ Glaz. Bezüglich der Wahlangelegenheit meldet die „Gebirgszeitung": „So bequem, wie wir gedacht haben, wird es uns bei den diesmaligen Wahlen doch nicht werden. Von den Abgeordneten der vorigen Legislaturperiode, auf welche die Parole der Fortschrittspartei anwendbar ist, hat sich nur Herr Lachnit für die Wiederannahme eines Mandats bereit erklärt. Herr Rudolph dagegen hat entschieden abgelehnt. Es bestimmen ihn hierzu, wie wir aus bester Quelle erfahren, häusliche und Familien-Verhältnisse, die wir, so leid uns die Ablehnung dieses populären Mannes der Sache wegen ist, doch respectiren müssen. Ueber die Wiederwahl des Herrn Lachnit erhebt sich kein Zweifel. — Wir hätten nunmehr zwei neue Candidaten aufzustellen. In Neurode ist man bereits dafür thätig gewesen und wird Herr Gastwirth Gotschlich in Albendorf genannt. Derselbe ist als ehrenwerther Charakter und von fester politischer Gesinnung in seinen Kreisen gekannt und beliebt und dürfte ihm die Majorität vom Kreise Neurode wenigstens nicht fehlen. Bei uns haben bis jetzt nur private Besprechungen stattgefunden. Die Namen, welche hierbei in Vorschlag kamen, schon jetzt öffentlich zu nennen, möchte vorzeitig sein. Im Allgemeinen ist man dahin einig, daß man den Candidaten nicht über die Marken des Ländchens hinaus suchen wird.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 25. Sept. [Ein Schwindler.] Am Sonntag Abend wurde, wie die „Ostdeutsche Ztg." und der „Dziennik poznanski" mittheilten, ein Franziskanermönch zum polizeilichen Gewahrsam gebracht. Dieser Mann, den Einige für einen Bettelmönch, Andere für einen Pilger (pielgrzym), Mehrere, und wahrscheinlich auch die Polizei, von vornherein für einen gewöhnlichen Landstreicher hielten, hatte einen braunen, den Mönchkutten ähnlichen Mantel an, um den Hals eine messingene Kette, an der ein circa 6 Zoll langes Kreuz auf der Brust hing. Dabei führte er einen langen Stab in der rechten Hand, den er beim Einherschreiten gravitätisch vor sich setzte. Bei Kruzifixen, z. B. an dem auf der Wallischeibrücke, hielt er an, kniete einige Minuten nieder, erhob sich und ertheilte dann den zahlreichen Zuschauern, indem er über sie das Zeichen des Kreuzes machte, schweigend den Segen. Wir sahen es mit an, daß bei dieser Gelegenheit selbst anscheinend anständige Damen diesem fremden Menschen die Hände und selbst das schmierige Gewand küßten. Bei der Verhaftung, die auf der Wallischei erfolgte, begleitete den Mann eine Menge von Leuten. Vor der Hauptwache angelangt, traten mehrere polnische Männer an den Polizeibeamten, welchem die Begleitung desselben nach der Polizeidirection oblag, heran, mit dem Ersuchen, zu gestatten, daß sie den Mann fahren lassen dürften. Man bezahlte, als dies gewährt wurde, den Droschkenkutscher freigebig. Der Mensch nun, dem Damen die Hände und Gewand küßten, dem man einen Wagen miethete, dem man eine Art Verehrung angedeihen ließ und dem man freigebig Almosen spendete, ist ein fortgejagter Bediente aus der pleschener Gegend. Wie wir hören, hat man ihn mittelst Zwangspasses nach seiner Heimath gewiesen. (Pos. Z.)

Neustadt b. P., 23. Sept. [Unglücksfall.] Ein schaudererregender Unglücksfall ereignete sich heute auf dem ¾ Meilen von hier belegenen Gute Chudopsice. In der Mittagsstunde waren daselbst die Leute damit beschäftigt, Ziegeln auf dem Dache der neuerbauten Brennerei einzuhängen. Erstere hörten ein Knistern, glaubten jedoch, daß die angestellte Leiter zu brechen drohe. Da man an derselben nichts bemerkte, so wurde das Eindecken des Daches fortgesetzt. Das Knistern ließ jedoch nicht nach, bis plötzlich der mehrere Fuß hohe Schornstein der Brennerei einstürzte. Von denjenigen Hofleuten, die sich auf dem Dache und der Leiter befanden, fan-

den vier sofort ihren Tod, unter diesen drei Mädchen und ein Komornik. Letzterer hinterläßt eine schwangere Wittwe mit vier Kindern. Die Mädchen und der Komornik waren sehr verstümmelt, und von dem Leichname eines Mädchens wurden mehrere Theile der Gliedmaßen theils auf dem Dache, theils entfernt von der Brennerei gefunden, ebenso auch seine Kleidungsstücke, da die Verunglückte von dem Sturz des Schornsteins fast zerstückelt wurde. Ebenso ist auch ein Maurergeselle von dem unteren Theile des Schornsteins, welcher in Folge Grabens um denselben, behufs Anbringung des Dampfkessels, gesunken, verschüttet worden, dessen Leichnam bis jetzt, während ich dies schreibe, noch nicht aufgefunden worden ist. Außerdem sind neun Menschen, theils mehr, theils weniger verstümmelt, viele Bein- und Armbrüche und andere gefährliche Verletzungen sind zu beklagen. Zwei von diesen Verunglückten liegen so gefährlich darnieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Jammer- und Wehgeschrei der Verunglückten und der Angehörigen zu beschreiben, fühle ich mich außer Stande. Herzzerreißend und schauderhaft war der Anblick der Leichname und der übrigen Verstümmelten. Von der Gutsherrschaft wurde schleunigst ärztliche Hilfe herbeigeholt, und es wird alles aufgeboten, die noch am Leben sich befindenden zu erhalten. Auch ein Geistlicher wurde herbeigeholt, um den noch lebenden Verstümmelten die letzte Oelung zu geben. Viele Brennereigeräthschaften sind zertrümmert und der dadurch entstandene Schaden beträchtlich. (Pos. Z.)

Pleschen, 24. Septbr. [Zuzügler. — Deserteur. — Waffen.] Vergangenen Sonnabend wurden im tarcer Walde von Gendarmen drei Zuzügler verhaftet und am Montag dem hiesigen Untersuchungsrichter vorgeführt. Ein Unbekannter soll sie angeworben und versprochen haben, sie sicher nach Polen zu führen. Er fand sich aber auf dem von ihm selbst bezeichneten Sammelplatze nicht ein. — Vor einigen Tagen meldete sich beim hiesigen königlichen Landrathsamte freiwillig ein Deserteur vom 14. Infanterie-Regiment. Er soll aus Grudzielec hiesigen Kreises gebürtig sein und will unter Ganier und Taczanowski als Ulan gefochten habeu. — Gestern wurde unter militärischer Bedeckung vom Grenzzollamte Pogorzelice ein Wagen mit Waffen beim hiesigen Landrathsamte abgeliefert. Sie waren an der Grenze mit Beschlag belegt worden. Auf dem Wagen befanden sich 4 gezogene Büchsen ohne Bayonnet, 3 gezogene Büchsen mit Bayonnet, 2 Musketen mit Bayonnet, 1 Bayonnet, 5 Pfd. Kugeln und 50 Kupferhütchen. — Heute Morgen wurden in Begleitung von zwei Infanteristen zwei Polen von hier über Ostrowo nach Kalisch gebracht. Einer von ihnen, der Sohn eines Beamten in Kotlin, hat vor einiger Zeit seine Entlassung aus dem diesseitigen Unterthanenverbande nachgesucht und ordnungsmäßig erhalten, ist aber jenseits der Grenze noch nicht naturalisirt. Bei einem Gefechte von den Russen kürzlich gefangen genommen, machte er seine Eigenschaft als Preuße geltend, und wurde ausgeliefert. Da er aber seine Entlassung aus Preußen genommen, wurde er wieder zurückgeschickt. Wahrscheinlich werden ihn die russischen Behörden als einen Heimathlosen nicht annehmen und wieder an Preußen ausliefern. (Pos. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 29. und 30. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 5753 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des 1. Jerichow'schen Kreises, im Regierungsbezirk Magdeburg, zum Betrage von 18,500 Thlrn. Vom 5. August 1863, unter Nr. 5754 den allerhöchsten Erlaß vom 21. August 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Rosenberg nach Guttentag, im Regierungsbezirk Oppeln, an die Kreise Rosenberg und Lublinitz, unter Nr. 5755 den allerhöchsten Erlaß vom 2. September 1863, betreffend die Genehmigung ergänzender Bestimmungen zu dem revidirten Reglement für die westfälische Provinzial-Feuer-Societät vom 26. September 1859; unter Nr. 5756 den allerhöchsten Erlaß vom 21. August 1863, betreffend die Genehmigung des revidirten Reglements für die Feuer-Societät des platten Landes des Herzogthums Sachsen; und unter Nr. 5757 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Schweidnitzer Stadt-Obligationen zum Betrage von 60,000 Thalern. Vom 21. August 1863.

† **Glogau,** 25. September. [Preßprozesse.] Die Redaction des hiesigen „Niederschl. Anzeigers" ist in dieser Woche in zwei Preßprozessen freigesprochen worden. Der eine betraf einen der liberalen Correspondenz entlehnten Artikel, eine Loyalitätsadresse eines Oberst v. Wrangel besprechend, in welchem eine Beleidigung der Ober-Staatsanwaltschaft in Königsberg enthalten sein sollte. Der Spruch des königlichen Kreisgerichts lautete auf „Nichtschuldig". Der zweite Preßprozeß hat nahe an 5 Vierteljahre gedauert. In der Nr. 78 des genannten Blattes vom 29. Juni v. J. befand sich ein Aufruf der Redaction an ihre Freunde auf dem Lande, in welchem sie diese ersuchte, ihr Mittheilungen zu machen, ob das circulirende Gerücht, daß einzelne Gendarmen im Kreise für ein conservatives Blatt Colportage trieben, begründet sei. Ein Gendarm, Scholz, glaubte sich durch diesen Artikel beleidigt und denuncirte bei der königlichen Staatsanwaltschaft. Das hiesige königliche Kreisgericht verurtheilte die Redaction wegen öffentlicher verleumderischer Amtsbeleidigung. Das Appellationsgericht änderte das Erkenntniß dahin ab, indem es nur wegen öffentlicher Beleidigung eines Beamten in Bezug auf seinen Beruf verurtheilte. Das Obertribunal hob dieses Erkenntniß wieder auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die zweite Instanz, indem es ausführte, daß noch festzustellen sei, ob der incriminirte Artikel die Vertheidigung oder Ausführung von Gerechtsamen überhaupt bezweckt habe, und ob sich die Angeklagten in Bezug auf ihre Anführungen, sollten dieselben auch nicht richtig sein, wenigstens in gutem Glauben befunden haben, event. ob aus der Form der Aeußerungen oder aus sonstigen Umständen die Absicht zu beleidigen hervorgehe. Nachdem mehrere Zeugen gehört waren, sprach das Appellationsgericht die angeklagte Redaction heute vollständig frei. In beiden Preßprozessen hat Herr Rechtsanwalt Körte die Vertheidigung geführt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Der breslauer Handelskammer ist vom hiesigen Magistrat eine, den Verkehr auf den berliner Jahrmärkten betreffende Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidii in Berlin zugegangen, die im Handelskamer-Büreau, Ritterplatz Nr. 1, zur Einsicht ausliegt.

Berlin, 25. Sept. [Börsen-Wochenbericht.] Unsere Berichts-Periode umfaßt heute 14 Tage, jedoch hat dieser längere Zeitraum nicht mehr Stoff zu Berichten geliefert, wie sonst eine Woche. Die politischen Ereignisse sind fortdauernd der Börse ungünstig gewesen. Die russische Antwort auf die Noten von London, Paris und Wien war in einem Tone gehalten, der ganz entgegengesetzt dem war, den man noch noch einige Wochen zuvor erwartete. Die pariser Börse gab in Folge dessen die gewonnene Hausse positiv innerhalb weniger Tage wieder auf, und für unsere Börse kam in dem näherrückenden Beschluß über die Bundesexecution in Holstein ein neues verstimmendes Moment hinzu. Die politische Zukunft ist vollkommen ungewiß und entzieht sich jeder Berechnung. Dieser Zustand verhindert nicht nur Hausse-Operationen, sondern läßt auch eine ausgedehnte Baisse-Spekulation nicht zu. Die letztere hat zwar an Terrain gewonnen, aber so ausgedehnt ist sie nicht geworden, wie sie sein müßte, wenn ein großes ungünstiges Ereigniß erwartet würde.

Die Börse ist aber vollständig unthätig und beim Mangel aller Kauflust drücken die täglich auf den Markt kommenden kleinen Beträge die Course mit kurzen Unterbrechungen abwärts. Als ein besonderes und glücklicherweise nur lokales Leiden ist der knappe Geldmarkt hinzugetreten. Der Disconto ist von 3¼ bis 3¾ pCt. gestiegen, und wenn er auch noch immer unter dem Bankzinsfuße steht, so fühlt die Spekulation den für sie eingetretenen Geldmangel in doppelter Weise. Die Reportsätze berechnen sich für Papiere, die nicht gerade stark gefragt sind, auf durchschnittlich 6 pCt., und auch dazu ist Geld schwer zu haben. Der Zufluß zu Kapitalanlagen ist äußerst gering, es sind vielmehr alle Zeichen dafür vorhanden, daß der Abfluß durch Realisirung von Börseneffekten überwiegt. Der Veranlassungen hierzu sind mancherlei. Einmal hat die Spekulation auf Imperialen, die man mittelst petersburger Wechsel bezog, der Börse viel Baarmittel entzogen. Ferner legt die bevorstehende Zinszahlung manche Summen fest.

Die Hauptursache ist aber lokaler Natur, sie liegt in der großen Absorption von Kapitalien durch Häuserspekulation und Hypotheken. Bei der rapiden Entwickelung unserer Stadt absorbirt der Häuserbau durch alle möglichen Kanäle fast alles sonst der Börse zufließende flüssige Kapital, und zur Erfüllung schwebender Engagements, zum Ankauf wohlfeiler Hypotheken wird manches Zins- und Dividenden-Papier an der Börse gegen Geld umgesetzt. Es ist eben eine für das Börsengeschäft ungünstige Zeit, das Geld fließt in andere Kanäle, und ohne Unterstützung des Publikums wird es der Börse sehr schwer, die bestehenden Course aufrecht zu erhalten.

Auch der Eisenbahnverkehr ist der Börse nicht günstig. Der August war der erste Monat des laufenden Jahres, der für die preußischen Bahnen im Ganzen pr. Meile eine Mindereinnahme ergab. Es sind daran die ungünstigen Verhältnisse der Industrie, der mangelnde Getreidetransport, vor allem aber die großen Mehreinnahmen schuld, welche der durch Conjuncturen begünstigte Monat August des vorigen Jahres ergab. Wir geben nachträglich die Vergleichungszahlen nach dem „St.-Anz." pr. Meile Bahnlänge berechnet. Die Einnahmen betrugen pr. Meile:

	Im Aug.	Gegen v. J.		Bis Ende August.	Gegen vor. Jahr.	
	Thlr.	Thlr.	pCt.	Thlr.	Thlr.	pCt.
auf den Privatbahnen	5906	—59	1,0	41,582	+1474	3,7
auf den Staatsbahnen	5228	—32	0,6	39,312	+1337	3,5
auf allen Bahnen	5732	—56	1,0	40,999	+1436	3,7

Die Ausfälle sind, wenn man die außerordentlich günstigen Ergebnisse des August v. J. berücksichtigt, nicht erheblich, aber die Börse, welche immer die Dividende des laufenden Jahres im Auge hat, hört nur auf das Wort „Mindereinnahme", um danach den Gradmesser ihrer Stimmung zu stellen.

Das Gewinn- und Verlust-Conto und die Bilanz der genfer Bank, welche jetzt vorliegen, sind schwer zu beurtheilen. Die hauptsächlichsten Mehrgewinne resultiren aus Zinsen, Dividenden und Gewinnrealisationen aus Fonds und Aktien; der Gewinn hieraus beträgt 577,444 Fr., ca. 80,000 Fr. mehr als im v. J. So weit realisirte Effektengewinne daran theilnehmen, gleicht der Abschluß dem Tagesabschluß einer Spielbank; morgen kann eben so gut ein Verlust wie ein Gewinn sich ergeben. Die Dividende, die daraus hervorgeht, ist ein glückliches Haben für das abgelaufene Jahr, aber noch lange kein Sollen für das zukünftige. Solche Rente im Course zu kapitalisiren, wäre barer Unsinn. Ueberdies weiß man gar nicht genau, in was für Aktien die Fonds angelegt sind, und was man davon kennt, liegt jenseits der Pyrenäen oder Alpen, entzieht sich also der Beurtheilung wie der Controle. Es sind eben spanische Dörfer. Aus dem Credit foncier ergab sich ein Mehrgewinn von 164,000 Fr. gegen das Vorjahr; auch die Solidität dieses Geschäfts läßt sich von hier aus unmöglich beurtheilen. Die 50,000 Fr., welche von der türkischen Bank, und die 165,000 Fr., welche von der Gasanstalt in Sevilla einliefen, sind einmalige, nicht wiederkehrende Einnahmen. Der Gewinn-Saldo betrug 995,304 Fr., circa 100,000 Fr. mehr als im v. J. Dagegen wurden zur Reserve nur 152,584 Fr., gegen 414,352 Fr. im Vorjahre gelegt; die Reserve beträgt indeß 952,437 Fr., circa 6 pCt. des coursirenden Aktien-Kapitals. Das ist der einzige beifallswürdige Posten in der Bilanz. Im Uebrigen sind in der Bilanz unter den Activen einige kuriose Posten. 776,730 Fr. für das Bankgebäude, Eisenschmelzungsversuche und Kupferminen. Die beiden letztgenannten Activa werden wohl keinen Pfennig werth sein. Ferner 2,000,000 Fr. „Gründeraktien, Amortisationsconto." Dann haben wir noch 4 Mill. Fr. industrielle Obligationen, 4¾ Mill. Fr. Staats- und Industriepapiere, 3⅔ Mill. Fr. Credit foncier, 2½ Mill. Fr. Ferdinandsbahn — Alles unbankmäßig angelegte, unliquide Fonds. Was von den 8 Mill. Fr. Contocorrent-Debitores gut sein mag, ist schwer zu beurtheilen. Unter den Passivis sind einige dagegen sehr liquide Posten: 1 Mill. und 977,829 Fr. „laufende Tratten", 1,627,338 Fr. Contocorrent-Creditores, 501,950 Fr. Banknoten. Wenn diese 4 Mill. Fr. täglich fällige Passiva eine strenge Kritik der Activa erfordern, so finden wir unter letzteren neben den Contocorrent-Debitoren nur noch 2½ Mill. Fr. Wechselbestände, einschließlich einer ganz unerheblichen Summe von Lombardbeständen, und 755,000 Fr, Baarbestand. Summa Summarum: man thut gut, die Rente der genfer Aktie sehr niedrig zu kapitalisiren.

Der petersburger Cours ist auf 105 gestiegen, weil die Bank die Noten in Wechseln auf Hamburg und London zu einem für die Arbitrageurs günstigen Course einlöste. Er ist wieder bis 104 gefallen, weil man nicht glaubt, daß die russische Bank die Arbitrageurs lange dick füttern wird, und weil die Silberzahlungen der Bank in Münzen geschehen, die für unsern Markt nur zu niedrigerem Course brauchbar sind. Ist der petersburger Cours hinreichend gesunken, so wird das Ausland anfangen, Silber aus der Bank zu beziehen. Der russische Export stockt, kann also der Bank keine Hilfe bringen, die Wechselreiterei, welche sie treibt, ist auf die Dauer nicht durchführbar. Wir sehen also den Moment immer näher rücken, wo die Wiederaufnahme der Baarzahlungen ihre Endschaft erreicht. Die Aufrechterhaltung der Baarzahlungen ist für eine Notenbank nun einmal so lange unmöglich, als nicht der Verkehr so weit mit edlen Metallen gefüllt ist, als es nach den Verhältnissen des Landes nöthig ist, um ein mit dem Auslande gleiches Niveau zu haben. Künstliche Einwirkungen auf ausländische oder inländische Wechselcourse helfen nichts.

Zinstragende Papiere matt und geschäftslos; 5proc. Anleihe verlor ⅝, 4½proc. Anleihen ⅛, 4proc. Anleihen ¼, schles. Pfandbriefe ½, Oberschl. Prioritäten Litt. E. ⅜, dito Litt. F. ¼, Kosel-Oderberger 4proc. Prioritäten stiegen ¾ pCt.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	11. Septbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	24. Septbr.
Oberschlesische A. und C.	161¾	162	160	160⅛
" B.	144¼	144½	143¾	144¼
Breslau-Schw.-Freib.	138¾	139	137¼	137¼
Neisse-Brieger	94¼	94½	94	94
Kosel-Oderberger	66⅜	66½	63	63¼
Niederschl. Zweigbahn	66¼	66¾	66	66⅜
Oppeln-Tarnowitzer	65½	65¾	64¾	64¾
Schles. Bankverein	103¾	103¾	102	102
Minerva	30	30	28¼	28¼

* **Breslau,** 26. Sept. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verlauf des Geschäfts der heute beendeten Woche ließe sich mit den wenigen Worten charakterisiren: „Bei schwachen Umsätzen und träger Haltung behaupteten sich die Course unverändert", wenn nicht gerade heute ein merklicher Rückschlag eingetreten wäre.

Dieser Rückschlag, theils durch politische, theils durch lokale Gründe hervorgerufen, mußte um so empfindlicher berühren, als dadurch die Liquidation zu dem nahe bevorstehenden Ultimo wesentlich erschwert werden dürfte.

Wir müssen uns bei der verworrenen politischen Situation über die Gestaltung der Börse für die nächste Zeit aller Conjecturen enthalten und einfach die Coursrückgänge constatiren.

Oesterr. Credit-Aktien verloren von 86⅛—84½ — 1⅝,
" Nat.-Anleihe " " 74½—74 — ½,
" Loose " " 90 —88⅝ — 1⅜,
" Banknoten " " 90 —89⅝ — ⅜.

Weit erheblicher stellten sich die Rückgänge bei Eisenbahnaktien:

Oberschlesische verloren von 161⅞—158⅛ — 3¾,
Freiburger " " 138 —135¾ — 2¼,
Koseler " " 65¼— 62½ — 2¾,
Tarnowitzer " " 65 — 64 — 1.

Fonds schließen ebenfalls niedriger, namentlich diejenigen Gattungen, welche zum Verkauf am Markte waren. In Wechseln waren die Umsätze gering, die Notirungen schließen wenig verändert.

Monat September 1863.

	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Oesterr. Credit-Aktien	86⅛	85⅞	85¼	85½	85⅜	84½
Schl. Bankvereins-Antheile	103¼	102¾	102¾	101½	102	101½
Oesterr. National-Anleihe	74½	74½	74½	74⅓	74¼	74¼
Oesterr. 1860er Loose	90	89¾	—	89¼	89 5/12	88⅝
Freiburger Stammaktien	138 1/12	137⅞	137¾	137	137	135¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	161⅞	160¼	160¼	160 1/12	160	158⅛
Neisse-Brieger	94¼	94¼	94½	94	94	92
Oppeln-Tarnowitzer	65	65	65¼	65	64¼	64
Kosel-Oderberger	65¼	65	64¼	63¾	63¼	62½
Schles. Rentenbriefe	—	—	—	—	—	—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅙	95	95	95 1/12	95 1/12	95
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101	101⅛	101	101⅛	101	101
Preuß. 4½proc. Anleihe	101⅔	101⅜	101⅔	101⅔	101⅝	101½
Preuß. 5proc. Anleihe	106	105⅞	106	106	105¾	105¾
Preuß. Prämien-Anleihe	126	—	—	—	—	—
Preuß. Staatsschuldscheine	90½	90½	90½	90½	90⅜	90⅛
Oesterr. Banknoten	90	90¼	90⅙	90¼	90⅛	89⅝
Russ. Papiergeld	94	94⅙	94¼	94 1/12	94⅛	93⅞

† **Breslau,** 26. Septbr. [Börse.] Die Stimmung war sehr matt und sämmtliche Course erlitten einen merklichen Rückgang. Oesterr. Creditaktien 84⅝—84½, National-Anleihe 74¼, 1860er Loose 88¾—88⅝, Banknoten 89⅞—89⅝. Oberschlesische Eisenbahnaktien 159—158⅛, Freiburger 136—135¾, Koseler 63—63½, Tarnowitzer 64. Fonds wenig verändert.

Breslau, 26. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) wenig verändert; gek. — Ctr.; loco in auktionsweisem Ankauf 36¼ Thlr. bezahlt, pr. September und September-Oktober 36 Thlr. Gld., Oktober-November 36 Thlr. bezahlt, November-Dezember 36½ Thlr. Br., Dezember-Januar 37 Thlr. Br., April-Mai 37¾ Thlr. Gld.

Hafer gek. — Scheffel; pr. September, September-Oktober und Oktober-November 21 Thlr. Gld., April-Mai 22¼ Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl ohne Aenderung; gek. — Ctr.; loco 12½ Thlr. Gld., pr. September 12½ Thlr. Gld., September-Oktober 12½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12⅓—7/24 Thlr. bezahlt, November-Dezember 12 5/12 Thlr. Br., Dezember-Januar —, April-Mai 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld.

Spiritus matter; gek. — Quart; loco 14¼ Thlr. bezahlt, pr. September, September-Oktober und Oktober-November 14⅙ Thlr. bezahlt, November-Dezember 14¼—⅙ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 14⅓ Thlr. bezahlt. April-Mai 14⅔ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 15 Thlr. bezahlt und Gld.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Erlaß, betreffend die Einführung von Schlußscheinen für Weizen, Gerste, Hafer und Oelsaaten.

Nachdem seit einiger Zeit das Börsengeschäft in Weizen, Gerste, Hafer und Oelsaaten eine erhebliche Ausdehnung gewonnen, hat sich das Bedürfniß nach Feststellung von Schlußscheinformularen auch für diesen Artikel herausgestellt.

Wir haben nunmehr nach mehrfacher und eingehender Berathung in Gemeinschaft mit der Börsen-Commission und auch nachdem auch den Interessenten wiederholt zur Geltendmachung ihrer etwa abweichenden Ansichten Gelegenheit gegeben worden, diese Schlußscheine für Weizen, Gerste, Hafer und Oelsaaten, wesentlich im Anschluß an die durch Erlaß vom 24. Aug. 1860 eingeführten und als den Interessen des Geschäfts entsprechend bewährten Schluß-Zettel für Roggen, Spiritus und Oel festgestellt und bringen dieselben (Formular (D. E. F. G.) hiermit zur öffentlichen Kenntniß.*)

Die gedachten Schlußscheine kommen bei allen Börsenlieferungs-Geschäften in den betreffenden Artikeln zur Anwendung, sofern die Interessenten nicht etwas anderes ausdrücklich verabredet haben, und machen wir namentlich die vereideten Herren Mäkler darauf aufmerksam, fortan nur diese Schußzettel bei den durch sie vermittelten Geschäften zur Anwendung zu bringen.

Breslau, den 4. September 1863. **Die Handelskammer.**

*) Dieselben sind nur zu haben in **Heinrich Lindner's Buchdruckerei,** Albrechtsstr. Nr. 29.

Vorträge und Vereine.

§§ **Breslau,** 26. Sept. [Der liberale Wahlverein des breslau-neumarkter Wahlkreises] war heute Mittag im Saale der Humanität unter Vorsitz des Herrn Oberamtmann Mündner versammelt. Letzterer eröffnete die zahlreiche Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König, indem er hervorhob, wie man gerade seiner Partei von gewisser Seite den Patriotismus absprechen wolle. Hierauf erörterte der Vorsitzende in kräftiger Rede die Bedeutung der bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen und schloß mit warmer Befürwortung des bisherigen Abgeordneten, Herrn Kreisgerichts-Director Wachler, der sich bei ihm persönlich zur Annahme der Wiederwahl bereit erklärt habe. Bezüglich des zweiten Abgeordneten, Freiherrn v. Gablenz, verlas Herr Zorn einen Brief an das breslauer liberale Wahlcomite, worin derselbe bemerkt, er habe in der letzten Session bei mehreren Fragen sich von der großen Partei getrennt und sei namentlich in der Adreßangelegenheit der Führung des Grafen Schwerin gefolgt. Sollte deshalb durch seine Candidatur Uneinigkeit in der liberalen Partei entstehen, so würde er gern auf das Mandat verzichten. Herr Zorn wünschte jedoch, daß an der Candidatur festgehalten werde, da der Abgeordnete, welcher im Allgemeinen nach Pflicht und Gewissen stimme, in einzelnen Fragen auch eine Ansicht vertreten könne, die von der seiner Partei abweiche; überdies war ja im vorliegenden Falle selbst die Schwerin'sche Fraction für eine Adresse, nur in anderer Fassung. Die Aufrechthaltung der Candidatur sei schon deshalb zweckmäßig, weil dadurch der Zersplitterung am wirksamsten vorgebeugt werde. (Bravo.)

Herr Kupsch aus Steine beleuchtete die Stellung, welche das künftige Abgeordnetenhaus gegenüber dem Ministerium und insbesondere bezüglich der Preßverordnung vom 1. Juni einzunehmen habe. Er ist für ungeschmälerte Einigkeit der großen liberalen Partei und für solche Candidaten, die streng an der Verfassung festhalten. Für Herrn v. Gablenz spreche seine entschiedene Haltung in der deutschen Frage, die ja auch das Ministerium jetzt in den Vordergrund stelle. Freilich werde es sich bei der liberalen Partei im Abgeordnetenhause vor allen Dingen um Erledigung der inneren preußischen Angelegenheiten handeln. (Bravo.)

An der hierauf gepflogenen lebhaften und eingehenden Debatte betheiligten sich unter mehrmaligen Beifallsbezeigungen Herr Silberstein, der sein Bedenken wegen der Zurückhaltung des Freiherrn von Gablenz in der Polenfrage äußerte, und Herr Dyhrenfurth, welcher die Candidatur des Genannten aus Nützlichkeitsgründen befürwortet. Es erfolgte nunmehr die vorläufige Abstimmung, bei welcher die Versammlung einstimmig für die Wiederwahl des Herrn Wachler, und mit überwiegender Majorität sich für diejenige des Herrn v. Gablenz erklärte. (Nur drei Stimmen waren dagegen.) Beide Candidaten sollen ersucht werden, in einer allgemeinen Wahlmänner-Versammlung, welche in Canth stattfinden dürfte, sich auszusprechen. Auf Antrag des Herrn Kupsch wird zu dieser Vorversammlung auch die Gegenpartei eingeladen werden. Der Vorsitzende sprach noch einmal in eindringlichen Worten für die Einigkeit in Betreff der Wahl, bei welcher dann unserer Partei der Sieg nicht fehlen könne; er schloß mit einem der liberalen Partei gewidmeten Hoch, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten.

♉ **Breslau,** 24. Sept. [Religiöser Reform-Verein.] Hr. Pred. Hofferichter machte in der letzten Sitzung Mittheilungen über den Aufruf Joh. Ronge's betreffs der Bildung einer deutschen Nationalkirche und dessen Einladung zu einer desfallsigen Versammlung der Vertreter der Reform-Vereine zu Frankfurt a. M. am 16. und 17. Oktober d. J. Der hiesige Reform-Verein würde sich auch dann, wenn er eine Einladung erhalten hätte oder sollte, bei diesem Werke nicht betheiligen, da er die Errichtung einer neuen Kirche mit einer Art Glaubensbekenntniß als mit den Grundsätzen consequenter Gewissensfreiheit nicht für vereinbar hält und die Ziele der humanen Religions-Anschauung in der Form des Bundes freireligiöser Gemeinden zu erreichen bestrebt ist. Daß sein Vorsitzender, Hr. Fabrikant Gundlach von Ronge ohne Anfrage auf die Liste der Ausschußmitglieder gesetzt ist, kann nur auf einem Mißverständniß beruhen. Er lehnt jede Theilnahme an R's. Vorgehen ab. — Schließlich wurde beantragt, die künftigen Versammlungen des „Reform-Vereins" nach der Humanität zu verlegen, und dieser Antrag angenommen. Nächste Versammlung: Dinstag, d. 6. Okt.

♉ **Breslau,** 25. Sept. [Handwerker-Verein.] Der zweite Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Eger zeigte zunächst an, daß das Vereinsmitglied, Herr Kaufmann F. Schierer, dem Verein abermals eine Partie meist volkswirthschaftlicher Broschüren für die Bibliothek geschenkt habe, der sie der zeit. Bibliothekar alsbald einverleiben werde, worauf sie dann den Mitgliedern zur Benutzung verfügbar werden. Dr. Eger sprach dem Geber Namens des Vereins seinen Dank aus. Zugleich knüpfen wir hieran die später in Folge einer Frage über die Benutzung der Vereinsbibliothek gemachte Mittheilung des Bibliothekars an, daß vom nächsten Monat ab, wieder ein vollständiges Verzeichniß der Bücher an der Controle ausliegen wird. Hierauf hielt Herr Dr. Eger in Vertretung des inzwischen abgereisten Hr. W. Korn Vortrag. Gegenstand war eine kurze Geschichte des Kaffees, woran sich Mittheilung über dessen Bestandtheile, Wirkungen, Zubereitung und auch Verfälschung der Cichorie ꝛc. ꝛc. reihten, nebst Fingerzeigen über die Art, sie zu entdecken. Da hier das Jod als Reagens eine Rolle spielt, schloß Hr. Dr. Cohn Erläuterungen über dies wichtige Element an, die er mit Experimenten begleitete. Aus Anlaß einiger Fragen wurde der Schreib- und Stilunterricht sehr warm empfohlen, worauf Herr Köhn den Plan und die Bedingungen des zu eröffnenden (Gabelsbergschen) steneographischen Unterrichts bei ihm, resp. auch bei Herrn Assessor Mehrländer, wie der Stolzeschen Steneographie bei Herrn Lehrer Adam bekannt machte. Die Bewachung der Promenade, Lassalle's Auftreten in Bezug auf die Presse waren Inhalt weiterer Erörterungen. Die Liste der wahlfähigen Mitglieder des Handwerker-Vereins ist behufs etwaiger Reclamation an der Controle ausgelegt. Den Schluß machten Fragen nach dem geselligen Abend, der am 3. kommenden Monats stattfindet, nach Tanz-Unterricht ꝛc. ꝛc., die Herr Olscher beantwortet.

Abend-Post.

H. **Warschau,** 24. Sept. Trotz aller Maßregeln der russischen Militärbehörde will es derselben nicht gelingen, die Ihrigen vor dem

Messer der Meuchelei zu schützen. So ist in der vergangenen Nacht auf einen Polizeisoldaten unweit dem Mehlmagazin der Garnison auf der Leszno, an der Zollschanze, ein Attentat ausgeübt worden. Der Polizist ist nicht schwer verwundet, der Thäter entwischte. Die am Magazin wachestehenden Soldaten sagen aus, einen Schrei gehört und bald darauf zwei Menschen über die Schanze fliehen gesehen zu haben. Von Rechts wegen müssen die Soldaten laut der gestern mitgetheilten Bekanntmachung kriegsgerichtlich bestraft und das Magazin sowie dessen Inhalt confiscirt werden.

Aus gut unterrichteter Quelle höre ich, daß der revolutionäre Chef der National Wache von der National=Regierung zur Verantwortung gezogen wurde, weil das Attentat auf Berg in einer Weise ausgeübt wurde, unter der so viele Einwohner leiden müssen. Einige Mitglieder der National=Regierung nahmen den Chef in Schutz, und so entstand ein Zwiespalt unter den obersten Leitern, der aber, wie man mir gleichfalls versichert, bereits beigelegt ist. Für die Zukunft sind gewisse Beschlüsse in dieser Beziehung gefaßt worden, welche meinem Gewährsmanne vorläufig unbekannt geblieben sind. — Der Oberst Lobeszyn, an dem vor 3 Tagen ein Attentat ausgeübt worden, ist gestern gestorben, und morgen wird ihm ein glänzender Leichenzug veranstaltet.

Paris, 24. Sept. „La France" sagt: „Mehrere fremde Journale melden, die französische Regierung habe sich gleich nach dem Empfang der Antwort des Fürsten Gortschakoff mit den Cabineten von London und Wien zu dem Zwecke in Verbindung gesetzt, sich mit denselben der Haltung Rußlands gegenüber zu verständigen. Es ist in der That anzunehmen, daß das Cabinet der Tuilerien nicht gezögert hat, den anderen Mächten die Eindrücke wissen zu lassen, welche die Sachlage auf sie hat machen müssen. Alles ermächtigt uns zu denken, daß die Urtheile des britischen Ministeriums über den Charakter und die Tragweite der russischen Note denen ähnlich sind, die in Paris darüber gefällt worden sind. Die öffentliche Meinung in England ist, wenn man nach dem Tone der englischen Journale urtheilen darf, noch immer sehr aufgeregt, und sie zeigt sich allgemein von der stolzen Sprache der russischen Regierung verletzt. Man glaubt indessen in London nicht, daß die Regierung definitive Entschlüsse faßt, bevor das Parlament sich versammelt hat." — Man versichert, der Herzog von Montebello werde am 27. d. in Tsarskojeselo von dem Kaiser von Rußland in einer Audienz empfangen werden und am folgenden Tage nach Paris abreisen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. September. Der von den Zünftlern hier veranstaltete deutsche Handwerkertag berieth heute die Grundzüge einer allgemeinen deutschen Gewerbeordnung und adoptirte nach einer stürmischen Debatte unter Ablehnung des Prinzips der freien Genossenschaften das Prinzip der Zwangsinnungen.

[Angek. 9 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 24. Sept. Man meldet unter dem 17. d. aus Konstantinopel, die Antwort auf die identische Note der sechs Mächte, welche von neuem die Organisation des Eigenthumsrechts für die Ausländer fordert, besage, die Pforte werde sich leicht mit den Gesandten verständigen und endige mit folgenden Worten: „Die Pforte hofft bei den Vertretern der Mächte den aufrichtigen Wunsch zu finden, Alles, was sich auf diese Frage bezieht. zu verhandeln, vorausgesetzt, daß die Praxis sich mit den Sitten und den Gesetzen des Landes eben so wohl wie mit den Rechten und der Würde des Sultans verträgt." — Die aus dem Caucasus angekommenen neuesten Nachrichten lauten fortwährend für die Russen ungünstig. Die Provinz Daghestan ist von Truppen entblößt und die alten Soldaten sind durch Rekruten ersetzt worden. Rußland hat Kertsch in einer furchtbaren Art befestigt.

Der in Konstantinopel erscheinende „Levant Herald" greift sehr lebhaft die enormen Ausgaben an, welche durch den Wiederaufbau des alten Palastes, so wie durch die den Truppen gemachten großen Geschenke veranlaßt worden sind. In einer Versammlung höherer Offiziere ist entschieden worden, daß das Heer in Berücksichtigung der Finanzlage auf den größern Theil seiner Rückstände verzichten solle. Dagegen haben die Minister versprochen, daß der Sold künftig regelmäßig bezahlt werden soll. — Der Fürst Cousa hat den General=Consuln angezeigt, er werde vermittelst einer zu zahlenden Entschädigung von 20 Millionen Francs die Confiscation der Klostergüter aufrecht halten. Sir H. Bulwer hat den Befehl erhalten, gegen diese Entscheidung zu protestiren.

Man schreibt unter dem 18. d. Mts. aus Athen: „Es ist officiell, daß der König Georg sich am 12. October in Toulon einschiffen wird, um sich nach Griechenland zu begeben."

Inserate.

Theodor Lichtenberg,
vorm. **Bote & Bock,**
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [2478]
Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich.
Harmoniums sind in verschiedenen Sorten stets vorräthig.

Herrn **L. W. Egers,** Blücherplatz Nr. 8, 1. Etage.
Dittersbach b. Waldenburg, 4. Sept. 1863.
Empfangen Ew. Wohlgeboren hiermit meinen herzlichsten Dank für Ihr geschätztes Fabrikat. Ihr schlesischer Fenchel=Honig=Extract, bezogen aus der Droguerie=Handlung von R. Bock in Waldenburg hat bei mir überraschende Wirkung gehabt. Meine Brustschmerzen, verbunden mit Husten und Heiserkeit waren schon nach Gebrauch einer kleinen Flasche vollkommen beseitigt, so daß ich mich bald wieder eines hellen und klaren Sprachorgans erfreute. Lindernd wirkte Ihr Extract auch bei sehr veraltetem Husten meiner Mutter, so daß wir von dem fortgesetzten Gebrauche die beste Hoffnung hegen.
[2473] Achtungsvoll **Waeber,** Lehrer.

[2485] **Meinen wärmsten Dank**
der Handlung des Herrn **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, für Zusendung des **Persischen Balsams** hiermit abzustatten, halte ich für angenehme Pflicht, indem ich in meinem 70. Lebensjahre nach Anwendung des **v. Poser'schen Balsams** gegen Rheumatismus Lit. B. à 1 Thlr. von meinen großen Schmerzen im linken Beine gänzlich befreit wurde und vorher durch 3 Wochen fast gar keinen Schlaf hatte, daher ich aufrichtig bekunden kann, daß schon beim ersten Einreiben ich angenehme Linderung gewahr wurde. Ich kann jedem Rheuma=Leidenden diesen Balsam der Wahrheit gemäß auf das dringendste empfehlen, dem an bald zu erlangender Gesundheit gelegen ist.
Oppeln, den 18. Januar 1863. Verehelichte **Robitzeck.**

R. F. Daubitz'scher [1785]
Kräuter=Liqueur,
erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19,** echt zu beziehen, à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr.
in der General=Niederlage für Schlesien bei
Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.
Niederlage bei **Hermann Büttner,** Ohlauerstraße 70.
Beuthen O.=S. **nur** bei **Gustav Cohn.**

Clavier-Institut von Gustav Felsch.
Der **Cursus** in den **verschiedenen Classen** beginnt **am 1. October.** Meldungen werden täglich jeden Mittag von 12—2 Uhr **Karlsstrasse Nr. 36** entgegengenommen. Ebenso beginnen am 4. Oct. die Ensemblestudien.

Thierschutz=Verein: 29. September, 7 Uhr, Humanität.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 40
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Als Verlobte empfehlen sich: [3247]
Julie Gläser.
Wilhelm Weiß.
Breslau.

Amalie Jaschke.
Reinhold Gläser.
Frankenstein. Reichenbach.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ernst Neumann. [3255]
Emma Neumann, geb. **Kuntze.**
Königshuld, den 22. September 1863.

Ihre heutige eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden anzuzeigen:
[2442] **Kremkow,** Rechtsanwalt.
Emilie Kremkow, geb. **Liedtki.**
Gleiwitz, den 24. September 1863.

Todes=Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heut Nachm. 3¼ Uhr unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Schlossermeister **Karoline Müller,** geb. **Mehring,** im Alter von 41 Jahren 10 Monaten, nach sechswöchentlichen schweren Leiden ihr uns so theures Leben. Diese Anzeige widmet allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. [3323]
Heinrich Müller, Schlossermeister, und im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. September 1863.

Heut Morgen 4¼ Uhr endete ein sanfter Tod das vielbewegte Leben unseres theuren Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns **Christ. Fried. Schöngarth,** in einem Alter von 75 Jahren, was wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen. [3243]
Breslau, den 26. September 1863.
Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.
Nach langen Leiden entschlief heute Morgen unser vielgeliebter Sohn und Bruder **Richard,** im noch nicht vollendeten 15. Jahre, in Folge der Lungenschwindsucht. Allen Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
[3251] **Heinrich Stern** und Frau.
Felix,
Wanda,
Wilhelm,
Melanie, als Geschwister.
Beerdigung: Sonntag, 27., Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Schmiedebrücke 64/65.

Nach kurzem Krankenlager verschied heut in der zweiten Morgenstunde unsere theure, unvergeßliche Mutter, Groß= und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Regierungs=Sekretair **Pietsch, Anna Rosina,** geb. **Gleis,** im 83. Lebensjahre. Tief betrübt widmen diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 26. September 1863. [3248]

Das heut erfolgte Ableben unserer guten Mutter, Schwieger= und Großmutter, **Fredericke Grätzer,** geb. **Laband,** im 84. Lebensjahre, zeigen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an: [2455]
Die Hinterbliebenen.
Peiskretscham, den 24. September 1863.

Das heute Nachmittag 1¾ Uhr nach langen, schweren Leiden erfolgte Ableben unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des kgl. Forst= und Flöß=Kassen=Rendants a. D., Rechnungsrath **Carl Gahns,** in seinem 64. Lebensjahre, zeigen wir hiermit allen entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an. [2491]
Glaz, den 23. September 1863.
Rudolph Ströhmer.
Elisabeth Ströhmer, geb. **Gahns.**

Heut Nachmittag um 1 Uhr entschlief sanft unser guter Vater und Schwiegervater, der frühere Kaufmann **Wilhelm Wiesner,** an Lungenleiden, im Alter von 66 Jahren. Allen Verwandten und Freunden diese betrübende Nachricht, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. [2445]
Brieg, den 25. September 1863.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

(Verspätet.)
Nach längeren Leiden verschied in Zodsawka am 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Geschäftsführer **Hermann Perl** aus Wyburg in Finnland in dem Alter von 31 Jahren. Diese betrübende Nachricht widmen allen theilnehmendeu Freunden, Bekannten und Verwandten statt jeder besonderen Meldung: [2492]
Die Hinterbliebenen.
Fanny=Grube und Zodsawka,
Kreis Beuthen O=S.

Familien=Nachrichten.
Ehel. Verbindungen: Hr. Robert Hansen mit Frl. Louise Rengert in Berlin, Hr. Richard Spitzner mit Frl. Louise Dietz in Lucka, Herzogth. Altenburg.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. Frederichs in Berlin, Hrn. C. Hauer in Dirschau.
Todesfälle: Hr. Carl Wilh. Mölter in Berlin, Hr. Rentier Hendrick Pastor im 74. Lebensjahre das., Frl. Philippine Schlesinger im 83. Lebensjahre das., Hr. Dr. C. F. Münchhoff, Lehrer an der königl. Realschule das., Hr. Wilhelm Goldhorn in Nordhausen.

Theater=Repertoire.
Sonntag, den 27. Sept. Erstes Gastspiel des Hrn. **Alexander Liebe.** **„Don Carlos, Infant von Spanien."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. (Marquis v. Posa, Hr. Liebe.)
Montag, den 28. Sept. **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. (Königin der Nacht, Fräul. Gelpke. Pamina, Fräul. Braun.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 27. Sept.:
Doppel=Vorstellung.
Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) 4. Gastspiel des Fräulein **Ottilie Genée.** **„Die Dame aus Paris und der Schusterjunge von Lyon,** oder: **Die Zwillinge."** Komisches Original=Charakterbild in 4 Akten von F. T. Trautmann. (Françoise, Charles, Frl. Genée.)
Zweite Vorstellung: Anf. 6½ Uhr. (Gewöhnl. Preise.) 5. Gastspiel des Fräulein **O. Genée.** 1) **„Schwarzer Peter."** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. 2) **„Walzer",** getanzt von den Damen Arndt, Stebel, Krause, Heller. 3) **„Infanterie und Cavallerie,** oder: **Nur mit Leder."** Schwank in 1 Akt von Siegel. (Lene, Fräul. Genée.) 4) **„Mazurka",** getanzt von den Damen Korth, Engemann, Heyll u. Heller. 5) **„Lisette hilf,** oder: **Ich gehe meinen eigenen Weg."** Schwank in 1 Akt. (Lisette, Frl. Genée.)
Anfang des Concerts 3 Uhr.
Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts.
Montag, den 28. Sept. **Benefiz für Hrn. Adolph Freitag. „Der Jahrmarkt zu Rautenbrunn,** oder: **Pelzpellerine und Kachelofen."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern von F. Hopp. Couplets von A. Freitag. Musik von verschiedenen Componisten.

F. z. ⊙ Z. 29. IX. 6. J. □ III.

I. Or. R. Y. z. Fr. 30. IX. 6. J. ⊠ IV.

Zu der am Montag, den 38. September, stattfindenden Benefiz=Vorstellung im Sommer=Theater: **„Der Jahrmarkt zu Rautenbrunn,"** oder: **„Pelzpelerine und Kachelofen."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern von Fr. Hopp; Couplets von A. Freytag. Lade hiermit zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. **Adolph Freytag.**
Regenwetter wird keine Störung verursachen. [3304]

Handw.=Verein. **Donnerstag, Hr. C. A. Köhn:** Skizze der drei Stenographie=Systeme von Gabelsberger, Stolze u. Arends. — **Sonnabend: Gesellige Versammlung** mit **Tanz** in Liebich's Lokal. [2479]

Turn=Verein.
Mittwoch den 30. September d. J., Abends 8 Uhr, gesellige Zusammenkunft im Café restaurant. [2474]

Circus Kärger.
Vorläufige Anzeige.
Hermann Monhaupt,
kaiserlich russischer Hofkünstler,
giebt sich die Ehre, einem p. t. hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum von Breslau hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er
Sonnabend, den 3. Oktober,
seine erste große brillante
Soirées Fantastiques
und Production der neuesten Phänomene aus dem Gebiete der neuen geheimen, originellen
Magie und Physik,
verbunden mit optischen, physikalischen, plastischen und landschaftlichen Darstellungen von
Welt=Tableaux
veranstalten wird. [3265]

Abonnements
auf **Musikalien** (anerkannt billigste!)
für 3 Mon. 1 Thlr. u. Prämie für 1 Thlr.
„ 3 „ 1½ „ „ „ „ 2 „
„ 6 „ 3 „ „ „ „ 5 „
„ 12 „ 6 „ „ „ „ 12 „
können täglich beginnen. — Umtausch, Leihberechtigung und Pfandeinlage nach Uebereinkunft. — Die Prämie in neuen Exempl. lt. Katalog. [1692]
F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr. goldne ABC.

Vorübungsklasse
der Bresl. Singacademie.
Beginn der Uebungen: Donnerstag, den 1. October, 11 Uhr Vorm. — Zur Aufnahme neuer Mitglieder bin ich täglich von 9 bis 10 Uhr Morgens zu sprechen. [2158]
Director **J. Schaeffer,**
Tauenzienstrasse 72 a.

Dilettanten-Orchester-Verein.
Uebungen wöchentlich einmal **Abends** von 8 bis 10 Uhr. Für Anmeldungen bin täglich zu sprechen. [2449]
Dr. **Leopold Damrosch.**

Anfang October c. beginnt in meinem
Gesangs-Institut
ein **neuer Cursus** für junge Damen. Anmeldungen **Albrechtsstr. Nr. 25** täglich von 2—4 Uhr. [2224]
Julius Hirschberg.

Clavier-Institut.
Den 1. October beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger und bereits Unterrichtete. — Anmeldungen nehme ich von 1—3 Uhr entgegen. [3181]
Arnold Heymann,
Junkernstrasse 17.

Institut
sämmtlicher Blech=Blasinstrumente.
Vom 1. October d. J. ab beginnt ein neuer Cursus für Anfänger sowie für Vorgeschrittene. Prospecte hierzu liegen in mehreren Musikalien=Handlungen und in meiner Wohnung zur Einsicht vor. Die vorgeschrittenen Schüler meines Instituts, haben zum Studium des Ensemblespiels, in den Dilettanten=Orchesterverein des Hrn. Dr. L. Damrosch Zutritt. Anmeldnngen finden in meiner Wohnung Breitestr. 51 statt. [3208]
Joh. Peplow,
Mitglied der Theater=Kapelle.

Bodmann's Institut
für **Flügelspiel** und **Harmonielehre,** Schweidnitzerstr. 31, beginnt Anfang October einen neuen Cursus. [3249]

Wandelt's Institut
für Pianofortespiel, Harmonielehre und Gesang, im Einhorn am Neumarkt und Alte-Taschenstrasse 15, beginnt mit dem 5. October einen neuen Cursus. Um die Unterrichtsstunden der neu angemeldeten Schüler verabreden zu können, ersuche ich diejenigen Schüler, welche in die Anstalt am Neumarkt eintreten sollen, Montag, den 5. October, Vormittags 11 Uhr, und diejenigen Schüler, welche in die Anstalt in der Taschenstr. Nr. 15 eintreten sollen, Montag, den 5. October, Mittags 1 Uhr, sich in meiner Wohnung, Neumarkt Nr. 28, einzufinden. **Wandelt.**

Bresl. Orchesterverein.
Der I. Cyclus von **vier** Concerten beginnt am 12. Octbr. **Abonnements-Billets,** à 1 Thlr. 15 Sgr. (resp. 2 Thlr.) sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **J. Hainauer** zu haben. [2368]
Das Comité.

Das Gesangs=Institut
von **Wandelt** und **Schubert** eröffnet Freitag, den 2. October d. J., Abends 8 Uhr, einen neuen Unterrichts=Cursus für Herren. Anmeldungen nimmt täglich von 12—1 Uhr entgegen: **Schubert,** Burgstraße Nr. 2.

Montag, den 28. September, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der kgl. Universität:
Soirée für Kammermusik
von
P. Lüstner und seinen Söhnen,
unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. **Mampé-Babnigg,** der Herren Cantor **Kahl, Reinhold, Schneider** und **Schönfeld.**
Programm.
1) Rondo (H-moll) für Pianoforte u. Violine von Fr. Schubert.
2) „Die Löwenbraut", Ballade v. Chamisso, comp. von R. Schumann.
3) Grosses Duo für 2 Violinen v. Spohr.
4) Lieder von Liszt und Schubert.
5) Quintett (Es-dur) v. Beethoven. Op. 4.
Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren: **Hientzsch, Jenke & Sarnighausen, Lichtenberg** und **Leuckart** zu haben. — Kassenpreis 20 Sgr. [3193]

Ich bin von meiner Erholungsreise zurückgekehrt. [3180] Dr. **Stern.**

Theater=Kapelle.
Donnerstag den 1. Oktober d. J. findet das **erste Abonnement=Konzert** in Springers Konzertsaal statt.
Zu zwölf Konzerten sind Abonnement=Billets à 1 Thaler 10 Sgr. in allen hiesigen Musikalien=Handlungen und an der Kasse zu haben.
Für Nichtabonnenten à Person 5 Sgr.
Anfang 3 Uhr. [2472]
Die breslauer Theater=Kapelle.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 27. Septbr.: [2501]
großes Militär=Konzert
von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier=Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag den 27. September:
großer Reünion=Ball.
Anfang 9 Uhr. [3305]
Näheres durch die Anschlagezettel.

Die **Kegelbahn,** geheizt, ist für den Winter noch einige Tage in der Woche frei.

Gleichzeitig empfehle ich meinen kleinen elegant renovirten Saal im Vorderhause an Gesellschaften zum Spielen 2c.
A. Ollendorff.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 27. September großes
Instrumental=Konzert
unter Leitung des Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 3 Uhr. [3253]

Weissgarten.
Heute Sonntag den 27. September: [3251]
großes Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Humanität.
Sonntag und Montag, so wie die nächstfolgenden Tage bei schöner Witterung **Concert** unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**

Volksgarten.
Heute Sonntag den 27. Septbr.: [2500]
großes Militär=Konzert
von der Kapelle des königl. dritten Garde=Grenadier=Regiments (Königin Elisabet), unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

A. Seiffert's
Hotel und Glassalon,
21. Alte=Taschenstraße Nr. 21.
Heute Sonntag:
Großes Extra=Concert
von der Kapelle des Musikdirectors Herrn Fr. Berger, unter Mitwirkung und Auftreten des Gesangs=Komikers und Couplet=Sängers Herrn Behrend — ingleichen der Soubrette Frau Louise Behrend aus Berlin.
Anfang 6 Uhr Abds. Entree à Person 2½ Sgr.
Das Nähere die Anschlagezettel.
[3312] **A. Seiffert.**

Städtische Ressource.

Dinstag, 29. September

Springers Etablissement
(WeißGarten)

Benefiz-Concert
für den Ressourcen-Diener.

Der Vorstand.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bitte ich um zahlreichen Besuch meines, mit mehreren neuen Piecen ausgestatteten Benefiz-Concerts, bei welchem auch ein durch gute Leistungen bekannter **Gesang-Verein** mitwirken wird.

Billets für Herren à 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. werden die Güte haben zu verabfolgen die Herren: Kaufmann **Jacob**, Messergasse 1, Kaufm. **Ossig**, Nikolaistr. 7, Gebr. **Frankfurther**, Graupenstraße 16, Goldarbeiter **König**, Schuhbrücke 68. [3250]
An der Controle kostet jedes Billet 2½ Sgr.

W. Hoffmüller.

Neue komische Gesänge.

Im Verlage der Buch- u. Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse 13, ist soeben erschienen: [2489]

Das Lied vom

Seewein.

Für eine Bassstimme mit Piano
componirt von
Gustav Böttger.
Opus 15. Preis 10 Sgr.

Der Urwähler.

Dichtung von Carl Streit,
componirt von
August Schäffer.
Opus 100.
Ausgabe A. Männerquartett. Part. u. St. 17½ Sgr.
Ausgabe B. Marsch für eine Singst. (Chor ad libitum) mit Pianoforte. 12½ Sgr.

Vor Kurzem erschien:

Zwei Wahlmänner.

Komisches Duett für 2 Singstimmen mit Piano.
componirt von
August Schäffer.
Op. 98. Preis 22½ Sgr.

Meinem **vollständigen**

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen **grossen deutschen, französischen und englischen**

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.
Vollständiger Prospectus **gratis**.

F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikalien-Handlung
in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Vorläufige Anzeige.
Striegau.

Die **10 Abonnements-Concerte** für diesen Winter in meinem Lokale hat wieder Herr Kapellmeister Goldschmidt aus Liegnitz übernommen, und findet das erste am 15. Oktbr. statt; gleichzeitig erlaube ich mir meinen neu eingerichteten Gasthof mit 14 Fremdenzimmern aufs Beste zu empfehlen.

Dem geehrten fremden und auswärtigen Publikum die Bemerkung, daß auch für 40 Pferde Ausspannung vorhanden ist.

Julius Grospietsch,
Hotel-Besitzer. [3264]

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester, morgen Montag

Flügel-Concert,
wozu einladet: [707] **J. Seiffert.**

Meinen Umzug von Zedlitz bei Ohlau **nach Breslau,** Palmstraße zur Irene, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Der königl. Vermessungs-Revisor **Eugen** Frhr. **von Stillfried-Rattonitz.**

Für Zahnpatienten. [3128]
Sprechst. f. d. Wintermonate 9—11 u. 2—4 U.
Fr. Krause, prakt. Arzt und Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 49, neben der gold. Gans.

Von meiner Reise heimgekehrt, bin ich wieder von 8—9 und 12—1 Uhr täglich zu sprechen.
[3230] Dr. **Köbner,** Herrenstr. 29.

Gesellschaft der Freunde.

Sonntag, den 27. d. M.,
Eröffnung des neuen Ressourcen-Lokals, Bischofstraße Nr. 13.
[3257] **Die Direction.**

Das erste Vergnügungs-Kränzchen der breslauer Stenographen findet Freitag, den 2. October, Abends 8 Uhr, in Friedrich's Saale, Mauritiusplatz, statt. Billets à 2 und 3 Sgr. sind bei Herrn Kaufmann Chotzen, Schweidnitzerstraße Nr. 29 zu haben, und die Statuten dort einzusehen.
[3297] **Der Vorstand.**

Bekanntmachung. [1338]

Das **Abonnement** auf **freie Kur- und Verpflegung erkrankter Dienstboten** und **Handwerkslehrlinge** in unserm Krankenhospital zu Allerheiligen soll unter den bisherigen Bedingungen auch für das Jahr 1864 wieder eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben hierdurch einladen, bemerken wir, daß zur Bequemlichkeit der Dienstherrschaften und Handwerksmeister ein jedes Haus eine Subscriptionsliste durch die Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe ersuchen wir, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern baldigst circuliren zu lassen und solche, nachdem die Einzeichnungen erfolgt sind, den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften zu abonniren Anstand nehmen, bleibt es überlassen, sich selbst zum Abonnement anzumelden.

Die Abonnements-Beträge werden noch vor Ablauf des Jahres gegen Behändigung der Kurkosten-Freischeine durch die Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. Breslau, den 15. September 1863.

Die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 (Ges.-Sammlung pro 1849, pag. 26) werden die von uns pro 1864 aufgestellten **Listen der zu Geschworenen wählbaren Personen am 28., 29. und 30. d. M., Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Bureau II./III. auf dem Rathhause, 1 Treppe hoch, ausgelegt sein.**

Wer ohne gesetzlichen Grund darin übergangen, oder ohne Berücksichtigung seines Befreiungs-Grundes eingetragen zu sein glaubt, hat seine Einwendungen dagegen nach Maßgabe der Bestimmungen der § 62, 63 und 65 a. a. O. innerhalb jener 3 Tage bei uns schriftlich, oder vor unseren Raths-Sekretären während der Amtsstunden in gedachtem Bureau anzubringen, wonächst diese Einwendungen ungesäumt erledigt werden sollen. Reclamationen, welche nach dem oben angegebenen Termine eingehen, bleiben unberücksichtigt. [1369]

Breslau, den 24. September 1863.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Eingesandt!)

Der Wahrheit gebührt die Ehre!!!

Die Bahnhofsrestauration in Kattowitz entspricht von der Zeit ab, wo Herr **M. Schäfer** dieselbe übernommen, was die vorzügliche Güte der Speisen und Getränke anbelangt, als auch in Hinsicht pünktlicher Bedienung und außerordentlicher Mäßigkeit der Preise vollkommen allen Anforderungen eines reisenden Publikums, und halten wir es daher für unsere gewissenhafte Pflicht, dieses Etablissement namentlich Allen auf das Angelegentlichste zu empfehlen. [3247]

Die Beamten der Warschau-Wiener Eisenbahn.

Museum schlesischer Alterthümer

(heidnische, kirchliche, ritterlich militairische und bürgerliche Alterthümer),
Sandstraße im Gebäude der königl. Universitäts-Bibliothek.
Täglich offen von 3—6 Uhr, an Sonntagen von 11—1 und von 3—5 Uhr, Billets à 2½ Sgr. bei den Herren Brossok u. Weiß, Sandstraße Nr. 3. [2025]

Zu zahnärztlichen Operationen

bin ich täglich zu sprechen. Dr. **Sachs,** Hofzahnarzt, Neue-Taschenstr. Nr. 18.

Beim bevorstehenden Quartal-Wechsel empfehle ich dem geehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum mein seit einer Reihe von Jahren bestehendes

Journal-Leih-Institut.

Dasselbe enthält in folgenden **9 Abtheilungen:**

I.	Unterhaltung. Moden.	V.	Theologie. Philosophie.
II.	Kunst. Musik. Theater.	VI.	Medicin.
III.	Geschichte. Geographie. Statistik. Staats- und Rechtswissenschaft.	VII.	Natur-Wissenschaften. Technologie.
		VIII.	Kriegswissenschaft.
IV.	Literatur. Philologie. Pädagogik.	IX.	Landwirthschaft.

mehr als **150** verschiedene Zeitschriften **deutsch, französisch, englisch.**
Die Abonnenten haben unbeschränkte Freiheit in der Auswahl aus allen Abtheilungen.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis von 1 Thlr. an;

sowie mein

Bücher-Lese-Institut.

In dasselbe werden stets die **neuesten** und **interessantesten** literarischen Erscheinungen **(historische Romane, Biographien, Reiseschilderungen, Werke geschichtlichen, naturwissenschaftlichen Inhalts 2c.)** aufgenommen.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr.

Ausführliche Prospecte beider Institute werden **gratis** ausgegeben.
Der Eintritt kann jeden Tag erfolgen. [2204]
Für auswärtige Abonnenten treten entsprechende Modificationen ein.

E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Co.) **Buch- und Kunst-Handlung in Breslau. Ohlauer-Strasse Nr. 15.**

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in **Breslau,** Herrenstr. 20, erscheint so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [2461]

Geschichte des deutschen Volkes
vom Wiener Congreß bis auf unsere Tage.
Von **Dr. J. Stein** und **R. Krönig.**

8. Monatlich 1 Heft à 5 Sgr. — Vollständig in 3 Bänden, oder 36 bis 40 Heften.
Ausgegeben wurden bereits Lief. 1 u. 2.

Statt jeder besonderen Empfehlung dieses Werkes erlaube ich mir aus den bisher erschienenen Recensionen einige Stellen anzuführen: — „Das Werk ist nicht nur mit dem Verstande, es ist auch mit dem Herzen geschrieben, mit einem Herzen, das warm für sein Volk und Vaterland schlägt und darum wird es zum Herzen des Volkes dringen." — „Im Uebrigen wird das Werk desto belehrender sein, je mehr der Geschichtsschreiber als ehrlicher Mann persönlich zum Volke spricht. Von diesem Gesichtspunkte aus haben auch Männer wie Rotteck, Schlosser, Macaulay u. A. ihre Aufgabe erfaßt und durchgeführt, und darum sind ihre Werke Gemeingut geworden. In trefflicher Schreibart, mit ausgezeichneter Geschichtskenntniß behandelt es einen Stoff, der außerordentlich reich ist und über den bisher nur wenig geschrieben worden ist und zwar leider oft in einer Weise, die mit Geschichte gar nichts gemein hat." — „Das Werk steht in der unmittelbarsten Beziehung zur Gegenwart. Allen, denen unser Vaterland am Herzen liegt, sei es empfohlen!" — „Die Arbeit ist eine gut angelegte, die jedenfalls für die Heranbildung unseres nationalen Bewußtseins von großem Werthe sein kann. Die Darstellung ist außerdem sehr treffend." — „Dieses Werk muß und wird an viel tausend Thüren und Herzen Willkommen und freudigen Einlaß finden. Unsere Leser und Freunde aber wollen wir hiermit aufgefordert haben, von diesem Buche Besitz zu ergreifen zu äußerem und innerem, zu materiellem und geistigem Eigenthum."

In Brieg bei **Bänder,** Oppeln bei **Clar,** P. Wartenberg bei **Heinze,** Ratibor bei **Thiele.**

Schul- und Pensions-Anzeige.

In dem Pensionat des Victoria-Instituts finden Töchter jeden Alters, welche höhere Lehranstalten besuchen, oder im Institute selbst ausgebildet werden sollen, unter mäßigen Bedingungen freundliche und liebevolle Aufnahme. Englisch und Französisch sind die Umgangssprachen des Pensionats. Mit demselben steht eine Bildungsanstalt für das Erziehungsfach der ersten Kindheit in Verbindung. Der Wintercursus beginnt den 5. Oktober, für angehende Kindergärtnerinnen jedoch erst den 12. d. Nähere Auskunft enthält ein durch den Buchhandel oder per Post zu beziehender Prospectus.

Görlitz, 1863.
[2385]

Hedwig Seydler, geb. **Kayser.**
Fr. Richard Seydler.

Bei Unterzeichnetem sind für die 270 armen Abgebrannten zu D.-Krawarn ferner eingegangen: Packete mit Kleidung, Wäsche 2c. von den Herren A. Dietrich, O. K., Leupold in Freiburg, Postbeamten G., Prof. H., Pastor Gubalke in Frauenhain, Hoflieferant Ad. Sachs, Rent. Polte, v. X., Kfm. Zorn, H., Kfm. Neustadt, Gelbgießermstr. Wiese Packete nebst Einpack-Kiste — bitte, bitte die Herren Kaufleute um solche. Von Mad. K. u. Sch., Poser, Fr. Vermieth. Springer, Fräul. Sch., Wittwe Kleinert, Mad. Decker, Fr. Kfm. Berliner, von einer Wittfrau, von Mad. Kaul Pack. nebst Bettkissen, v. Famile B., Postzeich. Mettkau, dito Stettin. Aus Comptoir Z. K. B. M. B. R. 6 Packete, von ung. Damen u. Herren 6 Packete. — An Geld: Gretchen K. 2½ Sgr., Kz. 10 Sgr., Hrn. Kretschm. Staer 1 Thlr., Prof. Kahlert 2 Thlr., Hiller 1 Thlr., Kfm. Leubuscher 10 Sgr., Buchh. Wrublik 15 Sgr., J. 1 Thlr., Wittwe Kleinert 1 Thlr., Ung. 5 Sgr., Ung. 1 Thlr., F. 5 Sgr., eine Wittfrau 15 Sgr., Mad. Decker 5 Sgr., ung. Dame gesamm. 2 Thl. 10 Sgr., ung. D. 20 Sgr. Summa m. d. Vorigen 22 Thlr. 6½ Sgr. Alle geehrten breslauer Zeitungen gewähren die Inserate gratis. Allerseits herzlichsten und ergebensten Dank. Bitte, bitte um weitere Gaben. Auch das Kleinste und das Gröbste ist mir kostbar. Mit alten Schlafröcken können die Herren den armen Weibern zu warmen Röcken verhelfen. [2446]

Bitte, bitte. Damen und Herren, die mich ferner mit ihren Spenden aufsuchen wollen, habe ich durch wohlgeordnete Aufstellung der bereits eingegangenen Gaben eine freundliche Ueberraschung vorbereitet. Selbstanwesend von Früh 8 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr.

Dr. **Scherner,** Docent der Universität, Paradiesstr. 2, Treppe gradeaus.

Leih-Bibliothek

von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.

Monatliches Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. etc. Eintritt täglich. Gef. Pfandeinlage 1 Thlr. Wöchentlich die neuesten Anschaffungen, z. B. von Hackländer, Arthur Stahl, Robert Heller, Otto Müller, Rodenberg, Schmeling, Miss Braddon, E. Höfer, Gerstäcker, v. Düringsfeld, B. v. Gusek, H. Rau, Temme, v. Winterfeld, Bodenstedt, A. Meissner, Lubojatzki, L. Herbert, Kossack, Mügge, Mützelburg, Graf Baudissin, Retcliffe, v. Bibra, Möllhausen, Grabowski, Wilcken, Galen, Hesekiel, Kingsley, Corvinus, G. v. See, Wood, v. Wickede, Gol. Raimund, Schücking, Schrader, Miss Yonge, C. v. Holtei u. A. [2462]

Herrn Buchhalter **Robert Koehler** fordere ich hiermit auf, mir baldigst seine jetzige Wohnung anzuzeigen. [2460]

Berlin, den 25. September 1863.

H. Siegfriedt, Tempelhoferstraße Nr. 49.

Nachstehende Herren wollen schleunigst ihrer Verbindlichkeit nachkommen: [3319]
A. J. Driver, Adolph Christann, Restaurateur **J. Baranowitz,** Handelsmann **Hermann Stensch,** sämmtlich früher hier, und **J. L. Arkusch** in Kalisch.

Richard Roesler,
Goldene Radegasse Nr. 27b.

Im Verlage von **J. G. Mittler** in Leipzig (Sept.-Conto) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau,** namentlich bei **G. P. Aderholz, F. E. C. Leuckart** und **J. F. Ziegler:** [2354]

Die

Verfassungs-Urkunde
für
den preußischen Staat,
vom 31. Januar 1850.

Mit ausführlichen Erläuterungen ihrer wichtigsten Bestimmungen, nebst den Gesetzen und Verordnungen über die Bildung der beiden Häuser des Landtages.

Herausgegeben
von **Carl Müller.**

In Taschenformat. Geh. Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung von **Joseph Max u. Comp.** in Breslau, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben: [2330]

E. Seeger, Taschenbuch für den

Handels-Lehrling

jedes Geschäftszweiges. Enthaltend: 1) Verhalten im Geschäft; Aufführung und Benehmen im Hause, so wie im Verkehre mit dem Publikum; Winke und Rathschläge für junge Kaufleute. 2) Vom Handel im Allgemeinen. 3) Von den Beförderungsmitteln des Handels. 4) Die Correspondenz. 4) Vom Conto-Corrent. 6) Von den Wechseln und Anweisungen. 7) Münz-, Maß- u. Gewichtskunde. 8) Das Buchhalten. 9) Die kaufmännische Arithmetik. 10) Abriß der Handelsgeographie. 11) Die merkantlische Terminologie 2c. Zweite vermehrte Auflage. 8. Preis: 20 Sgr.

Bei **Joh. Urban Kern** in Breslau, Neuschestraße 68, ist soeben erschienen:

Das philologische [2444]

Abiturienten-Examen

oder das Wissenswürdigste aus der griechischen und römischen Literatur und der alten Geographie. Ein Vorbereitungs-Leitfaden für Abiturienten. Von **Dr. Gustav Weiße.** gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Le Siecle,

Journal Universel (illustré), Journal Allemand de Paris, et encore d'autres journeaux français, anglais et allemands peuvent être lus dans la restauration de l'Hôtel de Rôme, Albrechtsstrasse Nr. 17, Breslau **E. Astel.**

Bekanntmachung. [1367]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kürschnermeisters und Handelsmanns **Saly Abraham** hierselbst hat die Handlung A. Goldstein u. Söhne zu Pesth eine Waarenkaufgeldforderung von 100 Thlr. ohne Anspruch eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung **auf den 17. October 1863,** Vorm. 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im Berathungs-Zimmer im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 22. September 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Kommissar des Konkurses: Költsch.

[1319] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 23. Mai 1863 hier verstorbenen Rittmeisters a. D. **Heinrich von Tschirschky-Boegendorf** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 4. October 1863** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Juli bis zum 4. October 1863 angemeldeten Forderungen ist **auf den 10. October 1863,** Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Schmid, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kaupisch und Niederstetter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 4. September 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Handlugsvermögen der Kaufleute **Hentschel** und **Batzdorff** hier, sollen im Termine **den 9. Oktober 1863,** Vorm. 10 Uhr, im I. Stocke des Gerichtsgebäudes durch den Auctions-Commissarius Fuhrmann unter Leitung des unterzeichneten Commissars verschiedene, zur Masse gehörige Außenstände im Betrage von etwa 1300 Thlr. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kauflustige können die Beschreibung dieser Forderungen im Bureau XII. einsehen.

Breslau, den 23. September 1863.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses, Fürst.

[1371] **Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Akkord.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Schumann** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin **auf Dinstag den 13. Octbr. 1863,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar Kreis-Gerichts-Rath Giersberg, im Terminszimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Lokales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Schweidnitz, den 19. September 1863.

Königliches Kreis-Gericht. Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses: Giersberg.

In unser Firmen-Register ist:
1. zu Nr. 17 der Vermerk: „Die Firma **F. F. Reinwald** ist erloschen" und
2. unter Nr. 53: „der Kaufmann **Ernst Berthold Mager** zu Jauer, als Inhaber der Firma **„Berthold Mager** zu Jauer"

zufolge Verfügung vom 22. September 1863 eingetragen worden. [1365]

Jauer, den 22. September 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1370] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 170 die Firma **„Gustav Doms"** zu Freiburg in Schl., und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Doms** in Freiburg in Schl. am 24. September 1863 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 24. September 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Schweidnitz.

Das dem königlichen Kammerherrn Graf Friedrich von Reichenbach gehörige Erblehn- und Rittergut Pilzen im Kreise Schweidnitz, abgeschätzt auf 53,821 Thlr. 1 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll [1221] **den 11. März 1864,** Vorm. 11 Uhr, vor dem königl. Kreisgerichts-Rath Kunik an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schweidnitz, den 20. August 1863.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Zur freiwilligen Subhastation der unter Nr. 7 und 27 Schmarse gelegenen, den Papierfabrikant Händler'schen Erben gehörigen **Papierfabrik-Etablissements** ist ein neuer Licitationstermin auf [1239]
den 21. Oct. 1863 Vorm. 11 Uhr im Parteienzimmer Nr. 1 des hiesigen Kreis-Gerichts vor dem Herrn Kreisrichter Steiner anberaumt worden.
Die auf 83,606 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. ausgefallene Taxe und die Kaufsbedingungen können im Büreau III. eingesehen werden.
Oels, den 18. Juli 1863.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Korbruthen-Verkauf.
Die diesjährigen Korbruthen in den zum königl. Forstrevier Zedlitz gehörigen Schutzbezirken Zedlitz, Wiesenwald, Kottwitz und Margareth sollen in Loosen zum Selbsthiebe
Freitag, den 2. Oktober d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im hiesigen Gerichtskretscham gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Kottwitz, den 21. Sept. 1863. [1366]
Der königl. Oberförster **Blankenburg.**

Offener Bürgermeister-Posten.
Der hier vacante Bürgermeister-Posten, mit welchem ein Gehalt von jährlich 600 Thlr. verbunden ist, soll wieder besetzt werden. — Qualificirte Bewerber belieben ihre Anmeldungen unter Beilegung ihrer Atteste innerhalb 6 Wochen bei unserem **Vorsitzenden,** Sattlermeister **Brendel,** anzubringen.
Lüben, den 15. September 1863. [2151]
Die Stadtverordneten.

Die Nachkommen des Landrathes **George Wilhelm von Sydow** auf Woltersdorf in Vorpommern, aus dem Hause **Blumberg,** und seiner Söhne: 1) **George Friedrich,** 2) **August Sigismund,** Rittmeister beim Dalwig'schen Kürassier-Regt., 3) **Carl Ludwig,** Major im Dragoner-Regt. Ansbach-Baireuth, 4) **Christian Berndt,** Major im Depot-Bataillon Regt. v. Owstin in Kolberg, 5) **Otto Wilhelm,** und die Nachkommen seiner Brüder, nämlich: 1) **Anton Ulrich,** Major im Regt. v. Blankensee, 2) **Balzer Ludwig,** Major bei Mitschefal, auf Cunow, 3) **Gustav,** General-Major, werden aufgefordert, zur Regulirung einer größeren Erbschafts-Angelegenheit ihre Adresse bei dem Herrn Justizrath **Wilberg,** Berlin, Breitestraße Nr. 20, schleunigst einsenden zu wollen. [2447]

Auctionen.
Dinstag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude eine Brücken-Waage, ein zweiräder. Handwagen, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe,
Mittwoch den 30., Vorm. 9 Uhr, im Appellat.-Gerichts-Gebäude ebenfalls diverses Mobiliar, Betten, Kleidungsstücke und Hausrath, versteigert werden. [2481]
Fuhrmann, Auctions-Commiss.

Möbel - Auction.

Mittwoch den 30. September Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Neue Schweidnitzerstraße Nr. 12, erste Etage links, [2504]
gut erhaltene Mahagoni- und andere Möbel, wobei **Sopha's, Fauteuils, Stühle, Tische, 1 Waschtisch** mit Marmorplatte, **Schränke, Bettstellen** mit Matratzen, **1 Trumeau's u. dgl.,** sowie einige Hausgeräthe
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auktion. [2505]
Mittwoch den 30. September, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Lokale Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
eine Partie getrocknete Darmstricke
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commiss.

Möbel-Auction.

Mittwoch den 30. September, Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen wegen Abreise Tauenzienstraße Nr. 63, drei Treppen hoch,
verschiedene Mahagoni-Möbel, so wie einige Comptoir-Utensilien,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [2506]
Guido Saul, Auctions-Commiss.

Die Porzellan-Auction,
Elisabetstraße Nr. 6, [3292]
wird morgen Montag und die folgenden Tage von 9—12 und von 2—5 Uhr fortgesetzt.

Im Verlage der **Schletter'schen** Buchhandlung (**H. Skutsch**) in **Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 9, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Original-Polterabend-Scherze.

Von J. F. von Trebnitz.
108 Seiten. Geheftet. Preis 10 Sgr.
Früher erschien: [2483]
Der Gelegenheits-Dichter.
Sammlung von Glückwünschen, herausgegeben von **Pulvermacher.** 345 Seiten. Geheftet. Statt 1 Thlr. — 10 Sgr.

Gesellschaft-Fahrt

nach **Sibyllenort,** Sonntag, den 27. Sept., Nachmittags 1½ Uhr; Abfahrt hinter d. Börse. Rückfahrt Abends 7 Uhr. Billets à Person 10 Sgr. bis Mittag 12 Uhr Oderstr. 30 und Ohlauerstr. 70. [3226] **W. Richter.**

Verloren wurde am Sonnabend Mittag eine in Papier gehüllte leere gehäkelte Geldbörse von bunter Seide. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung in der Expedition der Bresl. Ztg.

Zur Begründung eines sicheren rentablen Geschäfts wird ein thätiger Theilnehmer mit 2—3000 Thlr. Capital gesucht. Offerten sub K. K. 4. poste rest. Kattowitz niederzulegen.

Im Verlage von **Alexander Duncker** in **Berlin** erschienen soeben, und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in **F. Hirt's** k. **Universitäts-Buchhandlung** (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben [2482]
die dritte verbesserte und vermehrte Auflage von

C. Wernicke's Geschichte der Welt.

Erster Theil: **Die Geschichte des Alterthums.** 55½ Bogen. gr. Lex.-Octav. Elegant geheftet 2 Thaler.
Das **vollständige bis auf unsere Tage fortgeführte Werk** in 5 Bänden eleg. geh. 8 Thlr.
Die in kurzer Zeit nöthig werdende neuen Auflagen bürgen für die Vortrefflichkeit und allgemeine Brauchbarkeit dieses ausgezeichneten Werkes, das besonders geeignet ist, die Kenntniß der **geschichtlichen Thatsachen** und, durch die Verbindung mit der **Culturgeschichte** aller Völker, **der fortschreitenden Entwickelung des Menschengeschlechtes** in anziehender und fesselnder Darstellung durch alle Schichten und Kreise der Gesellschaft zu tragen. Der überaus niedrige Preis ermöglicht die Anschaffung fast unter allen Verhältnissen.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Versicherungsbestand ultimo 1862: 10,465 Lebens-Versicherungen mit	ℳB.	**16,037,265.** —
Neue Anmeldungen vom 1. Januar bis 1. September 1863, 1520 mit	„	**2,468,580.** —
Neue Versicherungen in diesem Zeitraume: 1212 mit	„	**2,061,625.** —
Jahres-Einnahme: an Prämien ca.	„	**580,000.** —
dto. dto. „ Zinsen	„	**90,000.** —
Todesfälle in 1863: 94 mit	„	**146,805.** —
Grund-Kapital	„	**1,000,000.** —
Reservefonds	„	**2,200,000.** —

Prospecte, Antragsformularen ꝛc. ꝛc. gratis bei [2468]
Ferd. Ebeling, General-Agent in **Breslau,** Schuhbrücke 72.
Aug. Goerlich, Herrenstraße 24. — **J. O. Neumann,** Tauenzienstraße 63.
Gustav Hertel, Neue-Junkernstraße 6. — **Th. Rohmann,** Schuhbrücke 32.
A. Luschner, Mauritiusplatz 9 b. — **Joseph Priemer,** Mauritiusplatz 1 u. 2.
Julius Leu, Friedrich-Wilhelmstraße 35. — **Gustav Wilde,** Magdalenenkirche 1.

Zur Garantie der Güte!

Neues Faktum, documentirt von der Prinzessin zu Löwenstein ꝛc. ꝛc.

Der königliche Hoflieferant Johann Hoff zu Berlin, Neue-Wilhelmstraße 1, erhielt folgendes hohe Handschreiben:
Salzungen, am 4. September 1863.
„Euer Wohlgeboren ersuche ich, mir gefälligst eine Sendung von 12 Flaschen Ihres Malzextractes unter Postnachnahme, und unter derselben Adresse wie das Erstemal in möglichster Bälde zukommen zu lassen."
„**Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vortrefflichen Malzextractes anzuerkennen, denn jetzt schon, nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlschmeckenden Getränkes, empfinde ich die stärkende Kraft desselben in hohem Grade.**"
Mit aller Hochachtung zeichnet [2210]
Ernestine von Swaine,
geb. Prinzessin zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg.

Post-Packet-Beförderung

zwischen **Preußen** und **England.**

Die Continental-Daily-Parcels-Express-Agency,

im Jahre 1849 errichtet und im directen Verkehr mit der Belgischen Staats-Eisenbahn und der Königl. Preuß. Post stehend, übernimmt zu festen Tarifsätzen die Beförderung von Packeten jeden Gewichts und Inhalts. Die Taxe beträgt [2467]
von **Breslau** nach **London:**

von	bis	Pfd.	Thlr.	Sgr.	von	bis	Pfd.	Thlr.	Sgr.
1	3		1	10	51	60		5	18
4	10		1	20	61	70		6	14
11	20		2	—	71	80		7	10
21	30		3	—	81	90		8	7
31	40		3	27	91	100		9	3
41	50		4	23					

Die Packete werden auf portofreie Anmeldung von den Versendern abgeholt und allabendlich expedirt. Mangelhafte Verpackung wird den Vorschriften der Post gemäß vervollständigt, und werden hierfür, sowie für die Abholung keine Extraspesen berechnet.
Annahme-Büreau bei **Emanuel Hahn,** Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine [2494]

Reise-Artikel-Fabrik und Leih-Institut,

Ring Nr. 3 und Albrechtsstraße Nr. 38,
von Ostern 1864 ab ganz nach meinem 2. Geschäfts-Lokale, Albrechtsstraße Nr. 38, übertrage, die ergebene Bitte beifügend, mir das bis jetzt geschenkte Wohlwollen und Vertrauen dahin folgen zu lassen, das ich in jeder Hinsicht durch billige und reele Preise bemüht sein werde zu rechtfertigen und zu erhalten.
Gleichzeitig mache ich auf mein gut assortirtes Lager von **Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Reitstöcke, Jagd-, Reit- und Fahrpeitschen, Sättel und Reitzeuge** aufmerksam.
Stickereien werden schnell und sauber garnirt.
Gustav Meissner, Riemermeister.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem am 29. August l. J. hier ausgebrochenen Brande, der 118 Wohngebäude, die Kirche und Synagoge in Schutt gelegt hat, waren die preußischen Grenzbewohner schnellstens herbeigeeilt und haben mit allen Kräften an der Bewältigung des Elementes gearbeitet. — Leider waren deren über menschliche Anstrengungen nicht von dem gewünschten Erfolge gekrönt, denn bei ziemlich heftigem Südwinde konnte dem entfesselten Elemente nicht sofort Einhalt geschehen. Die Rettung meiner Realität, die durch ein bedeutendes Lager von Spirituosen, dem Elemente außerordentlich viel Nahrung und noch größere Dimensionen geboten hätte, habe ich, nächst dem Allmächtigen ausschließlich diesen edlen Menschenfreunden zu danken. — Allen meinen tiefgefühlten Dank namentlich auszusprechen, ist mir, wegen Mangel an Raum, nicht gestattet, vornämlich haben sich Sr. Hochwohlgeboren Herr Major v. Gräfe, Gutsbesitzer von Neu-Berun, der mit eigener Feuerspritze sammt Bemannung einer der Ersten am Brandorte war und überall mit Rath und That an der Spitze stand, ferner der kgl. preußische Gensd'armerie-Wachtmeister Herr Bartsch, der trotz seiner vorgerückten Alters durch mehrere Stunden die Feuerspritze leitete, die Herren Brüder Jonas und Ludwig Pollak aus Neu-Berun, Herr Wilhelm Sandberg, Herr Hammer senior und junior, und Herr Silbermann jun., welche, mit gutem Beispiele vorangehend, die Anwesenden zur Hilfeleistung aneiferten. Allen diesen Herren, wie sämmtlichen Personen, die bei der Rettung mitgewirkt haben, sage ich hiermit in meinem, wie auch im Namen aller Derer, die verschont geblieben, meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank.
Oswiecim in Galizien, im September 1863. [3308]
Simon Haberfeld.

Gasbeleuchtungs-Einrichtungen,

Lager modernster Gasleuchter

billigst bei [2477]
H. Meinecke, Mauritiusplatz Nr. 7.

Verkauf. [2509]
Zum Zweck der gerichtlichen Auseinandersetzung soll der von Gustav Püchlerschen Erben gehörige Antheil der **Wolle- u. Baumwollen-Spinnerei** zu Kletschkau bei Schweidnitz (Firma Püchler u. Stolle), aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
Julius Löwel,
Vormund der Püchler'schen Minorennen.
Schweidnitz, den 25. September 1863.

Zwei Primaner der Realschule wünschen Privatstunden zu ertheilen. Gef. Offerten werden erbeten unter A. R. Breslau poste rest.

Studenten oder Gymnasiasten erhalten bei extra Zimmer freundliche Aufnahme Schmiedebrücke Nr. 28, im Hofe 2 Treppen.

Für Kinder, welche hiesige Schulen besuchen, wird eine gute billige **Pension** mit Hülfe gebildeter und Beaufsichtigung der Schularbeiten nachgewiesen durch Dr. **Deutsch,** Sonnenstr. 3, 2 Tr. [2456]

Die Weinhandlung **C. G. Gansauge** in **Breslau,** Reuschestraße 23, offerirt **Glühwein und Glühwein-Essenz** in bester, von fremden Substanzen freier Waare, **Bowlen-Weine** und fertige **Bowle, Grog- und Punsch-Essenz,** so wie **Arac, Rum und Cognac,** der Qualität angemessen zu soliden Preisen. [2475]

Empfohlen wird zur Anfertigung von
Photographien
Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage. [3264]

Ausverkauf.

Da sich das Geschäft des Kfm. Cd. Joachimsohn durch dessen Ableben auflöst, so werden sämmtliche **Gold- und Silberwaaren,** Blücherplatz 18, 1. Etage, **billig** ausverkauft.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen:
H. Brieger,
Riemerzeile 19. [3309]

Zwei pupillarische Hypotheken à 5000 Thlr. al pari, eine freie Hypothek von 4000 Thlr. und drei à 2000 Thlr. mit Verlust sind zu cediren. [3278]
Moritz Liebrecht, Reuschestr. 24.

Ausverkauf

von **Velour- u. Schottischen Teppichen**
Elisabetstraße 11. [3275]

Fische-Verkauf.

Die Domaine Opocno bei Josephstadt in Böhmen verkauft im Laufe des Monats Oktober d. J., gegen Baarzahlung und sofortige Abnahme circa 200 Ctr. Karpfen à Ct. 3—4 Pfd. und 4 Ctr. Hechte à 5 Pfd. per Stück. Offerten nimmt an und Auskunft ertheilt die fürstliche Oeconomie-Central-Verwaltung in Opocno. [2454]

Guts-Verkauf.

Mein zu Ranlau, Kreis Nimptsch, 1 Meile von Zobten, 1¼ Meile von der Bahnstation Canth und 3½ Meilen von Breslau belegenes Freigut mit 169 Morgen Weizenboden und 10 Morgen Garten, Wiese, Holz ꝛc., massiven neuen Wirthschaftsgebäuden, größtentheils unterkellerten Wohnhause, enthaltend: 8 Zimmer, Entree, Balkon, Kochstube und Gewölbe, mit completem Inventarium und einem freiquenten isolirten Gastwirthschaft nebst Tanz-Saal, beabsichtige ich ohne Einmischung von Unterhändlern aus freier Hand zu verkaufen. [3136]
C. Gautier,
in Ranlau bei Merschelwitz.

Haus-Verkauf.

Das der hiesigen Tischler-Innung gehörige, in der Paradies-Gasse Nr. 4 gelegene Grundstück soll im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und haben wir hierzu einen Termin auf [2611]
Dinstag, den 29. September,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
in unserem Amtslokale, Neuegasse Nr. 8, zum Tempelgarten, im Hofe 1 Treppe, anberaumt.
Die Kaufbedingungen sind in der Rathsdienerstube und bei dem Obermeister der Tischler-Innung, Herrn C. F. Hoffmann — Ketzerberg Nr. 19 wohnhaft — einzusehen.
Breslau, den 1. September 1863.
Der Vorstand der Tischler-Innung.

Auf dem Vorwerk **Kl.-Willowitz** bei Tost stehen 200 Stück 1¼- bis 3jährige gesunde und wollreiche **Hammel,** als Wollträger wie zur Mast, zum Verkauf. Etwaige Anfragen wolle man an das Dom. Kottlischowitz bei Tost richten. [2400]

Ein sprungfähiger Stier

der Danziger Niederungs-Race, 21 Monate alt, und stark und schön gebaut, ist auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zu verkaufen.

Für Raucher

empfehle ich als etwas ganz Neues [2499]
Smoke Posener's Pipes
(engl. Shagpfeifen) pr. Stück 2½ Sgr.
Dieselben rauchen sich vorzüglich an und sind namentlich zu feinen Tabaken zu benutzen. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager türkischer, russischer, englischer u. französischer Tabacke, als:
Pheresly à Pfd. 4 Thlr., Guibecki 3 Thlr., Boehga 2½ Thlr., Dubeck doux 2 Thlr., Tabac de Levante 1¼ Thlr., Maryland 20 Sgr., Shag 1 Thlr., 20 Sgr., 12 Sgr., Ung. Tabake 8 Sgr. ꝛc., so wie echt importirte Havanna- und Hamburger Cigarren.
Oswald v. Collani,
Ohlauerstraße Nr. 10/11,
im Hotel zum weißen Adler.

Glycerinseife,

Stück 2½, 5 und 7½ Sgr.
Die Aerzte sind von der außerordentlichen Wirksamkeit des reinen Glycerin auf die Haut so überzeugt, daß sie ganz besonders die [2021]
Glycerinseife
als der vorzüglichsten **Schönheitsseife** den **Vorzug** geben. Meine Glycerinseife enthält so reichlich gereinigten Glycerin, daß dieselbe die besten Erfolge erzielt, als **Schuppenentfernungsmittel** hat sie ihnen Werth.
R. Hausfelder,
Parfumerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägüber.

Flügel und Pianino's aus Paris, Wien u. von C. Bechstein in Berlin sind in größter Wahl unter Garantie zu Fabrikpreisen Salvatorplatz Nr. 8 zu kaufen und zu leihen. [3270]

Ein zahlungsfähiger Kaufmann sucht ein **Spezerei-Geschäft** guter Lage in einer größeren Stadt Schlesiens zu kaufen oder pachten. Franco-Offerten werden unter B. K. poste rest. Kattowitz erbeten. [2324]

Ochsenpfoten-Oel,

bestimmt das beste Haaröl. Fl. 7½ Sgr.
Nuß-Oel, [1637]
das Haar dunkel zu machen. Fl. 7½ Sgr.
L. W. Egers, Blücherplatz 8. 1. Etage.



Patent-Oel-Spar-Lampen
Photogene-Hänge-Lampen, ein- und zweiflammig, sind in größter Auswahl stets vorräthig. — Alle Umänderungen und Reparaturen von Lampen werden sauber und prompt zu soliden Preisen ausgeführt bei
Julius Ehrlich,
Klempnermeister,
Schmiedebrücke Nr. 1. [3296]

Havanna-Cigarren,

deren Echtheit garantirt wird, [3273]
Hugo F. Wegner,
Nr. 13, Schweidnitzerstraße, 1. Etage.

Eiserne Geldschränke,

feuerfest und diebessicher, neuester Construction, stehen zu den billigsten Preisen vorräthig bei [3902]
O. Scholtz, Nikolaistr. 67.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Leipzig ist soeben erschienen und in Breslau in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** Albrechtsstraße 3, zu haben:

Hamm, Dr. Wilh., **Illustrirtes Recept-Handbuch der praktischen Destillation** für Industrie, Land- und Hauswirthschaft. Anweisung zur Herstellung aller Sprite, Branntweine, Liqueure, der flüchtigen Oele, Essenzen, künstlichen Weine, der Essige, Syrupe, eingemachten Früchte, Mischgetränke, Bowlen u. s. w. Dritte, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 20 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

☞ Das Werk ist Destillateuren, Droguisten, Materialisten, Conditoren, Weinhändlern, Liquoristen, Fabrikanten ätherischer Oele, Seifenfabrikanten, Parfümeuren, wie jeder Haushaltung in Stadt und Land geradezu unentbehrlich! [2443]

Sckell, Jul., **Anleitung zur Vermehrung der Pflanzen** durch Stecklinge, Veredelung, Theilung ꝛc. Für Gärtner und Pflanzenfreunde. Mit 57 Abbildungen. gr. 8. broch. 24 Sgr.

☞ Das ausgezeichnete Buch eines weit und breit bekannten und bewährten Fachmannes giebt die gemeinfaßlichste Unterweisung zur Vermehrung von mehr als **1500 Pflanzen,** und hilft, wie jeder Gärtner weiß, einem **wirklichen Bedürfniß** in erschöpfendster Weise ab! —

Das trefflichste Geschenk für Familie und Haus!

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [2463]

K. J. Löschke, Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. 625 S. Taschen-Format. 2 Thlr. brosch., fein in Calico mit Goldpressung und Goldschnitt gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr.

Nur Klänge aus Dichterwerken der Neuzeit sind hier vereint. Mehr als 200 Dichternamen begrüßen den Leser. Geistliches und Weltliches, Frohsinn und Ernst erscheint in lieblichem Verein; zart und innig, nirgends Reinheit und Sitte gefährdend, erklingen die Lieder dieser mit Umsicht und Sorgfalt ausgeführten Sammlung, welche bereits durch mehr als **30 beifällige Recensionen** in Blättern der verschiedensten Richtung eine gerechte Würdigung erfahren hat.

Danksagung.

Nachdem ich 13 Wochen am Knochenfraß gelitten und schon viele Mittel vergeblich angewendet hatte, nahm ich meine Zuflucht zu der **Oschinsky'schen Universal-Seife** und Dank dem Erfinder derselben, Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, ich wurde nach kurzem Gebrauch von diesem schrecklichen Uebel **geheilt.** Ich fühle mich daher gedrungen, allen ähnlich Leidenden diese Seife angelegentlichst zu empfehlen.

[2466] **J. W. Worbs,** Sattler- und Riemergeselle in Reibnitz.

☞ Oeffentliche Danksagung für Heilung von Epilepsie.

Seit meiner Jugend litt ich an Epilepsie (Fallsucht), welche mit den Jahren derartig zunahm, daß ich von derselben bei der geringsten Anstrengung überfallen wurde, und die trostlose Aussicht hatte, zu jeder Arbeit unfähig zu werden. Durch den Gebrauch der **Eduard Sachs'schen Magen-Essenz** ließen dieselben auffallend nach, und wichen fortgesetzter Anwendung ganz, so daß ich jetzt seit 1½ Jahren bei der schwersten Arbeit davon gänzlich verschont bin. Da ich während meiner Krankheit oft 8—10 Tage unter gräßlichen Leiden ganz verstopft war, so genügt es jetzt, daß ich hin und wieder, wenn Symptome von Verstopfung eintreten, eine Wenigkeit der **Eduard Sachs'schen Magen-Essenz** *) nehme, um diese sofort zu beseitigen, und treten dann nie Krämpfe mehr bei mir ein, was ich öffentlich dankend anerkenne, nachdem ich mich seit 1½ Jahren von dem dauernden und unbedingten Erfolge überzeugt habe. [2493]

Breslau, im Juni 1863. **Emilie Anton.**

*) ☞ In **Breslau** allein echt bei **Eduard Sachs,** Roßmarkt Nr. 13. ☜

In der größten Auswahl!!
empfehlen
Sachs & Weissenberg,
Schweidnitzer- und Karlsstraße, ebenhals zur Pechhütte,
die neuesten
Kleiderstoffe,
Damen-Mäntel,
Burnusse,
Paletots, Jacken,
Doppel-Shawls
und **Tücher,**
franz. Long-Châles u. s. w.
am allerbilligsten.
Sachs & Weissenberg,
Schweidnitzer- und Karlsstraße, ebenhals zur Pechhütte. [2471]

Louis Lewy jr.,

Nr. 6. Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum.

Die Neuesten Pariser Modelle in Mänteln, Paletots und Jacken sind bereits in allen Stoffen copirt, erlaube mir daher die geehrten Käuferinnen auf diese Artikel ergebenst aufmerksam zu machen.

Die Einrichtung eines Engros-Verkaufs in dieser Branche hat es mir lohnend gemacht, die Fabriken des In- und Auslandes zu besuchen, und in Folge dessen bin ich im Stande, die feinsten Mäntel, Paletots und Jacken bei bekannt sauberer Arbeit zu recht billigen Preisen abzugeben.

Familien, die 3 Piecen zu kaufen gesonnen sind, erhalten 6 pCt. Rabatt.

Französische und Wiener Long-Châles

empfehle ich in größter Auswahl von 7½ Thaler an. [2497]

Louis Lewy jr.,
Nr. 6. Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum.

Für die Herbst- und Wintersaison

empfehle ich mein reichhaltig ausgestattetes Lager in [3218]

Tuchen, Bukskins und sämmtlichen Modeartikeln für Herren

zu höchst soliden aber festen Preisen.

Bestellungen auf Kleidungstücke werden unter Leitung meines Werkführers in **unübertrefflicher Façon** pünktlichst ausgeführt.

A. Rosenzweig,
Ring Nr. 2,
Siebenkurfürsten-Seite.

Alle, denen daran liegt, unter Umständen leicht in einigen Monaten 30 bis 50 Thlr. zu erhalten, empfangen die betreffende Mittheilung, für deren Wahrheit garantirt wird, auf schriftliches Verlangen gegen 10 bis 15 Sgr. Postvorschuß zugesandt. Briefe sind franco zu adressiren: F. A. & W. 23 poste restante Berlin. [1876]

Schwarze französische Schleier.

Negligée-Sachen und Stickereien.

Die Band-, Tüll- u. Weißwaaren-Handlung,

en gros & en détail,

von

Herrnstadt & Leipziger,

Ring, Riemerzeile Nr. 22,

vis-à-vis der Naschmarkt-Apotheke,

empfiehlt für die Herbst-Saison das Neueste in Coiffuren, garnirten Netzen und Blousen in Taffet, Tibet und Mull. Ferner echte Sammete, Hutstoffe und Taffte in schwarz und allen couleurten Farben; sowie auch die zum Garniren der Hüte passenden Bänder in allen Breiten.

Gleichzeitig empfehlen wir **eine große Auswahl** 8/4, 10/4, 12/4 **Gardinen in Mull, Gaze und Tüll;** die wir durch vortheilhafte Einkäufe bedeutend billiger verkaufen. [2476]

Abgep. schwarzwollne Röcke, Moiré-Röcke i. schwarz u. weiß.

Schwarze und couleurte Creps.

Damen-Mäntel und Kinder-Anzüge.

Burnusse, Paletots und [2507]

Kragen-Mäntel

in Tricot, Velour und Rips, nach den neuesten Pariser Modells copirte

Knaben-Anzüge, Paletots, Havelocks

und die so beliebten

Anzüge

☞ (Jacke, Hose und Weste.)

Für Mädchen:

Paletots, Kleidchen, Jäckchen und Blousen

in größter Auswahl und nur guten Stoffen empfiehlt **zu billigsten Preisen**

Mode-Waaren-Handlung
B. Leubuscher,
Ring 16, Becherseite.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Mit Anfang October beginnt der neue 3monatliche Cursus in meiner Unterrichts-Anstalt im Schnittezeichnen und Fertigen weiblicher Kleidungstücke nach dem Journal in leicht faßlicher Methode. Hiesige wie auswärtige Damen, welche als Schülerinnen Theil nehmen wollen, werden um baldige Anmeldung ersucht und erfahren das Nähere bei **A. Achner,** geb. **Oriewe,** Kupferschmiedestraße Nr. 7. [3277]

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung

Albrechtsstraße Nr. 20, gegenüber dem Regierungsgebäude enthält in reichster Auswahl die beliebtesten Spielwaaren, als: **Papierdrachen, Luftballons, Reifenspiele, Gummibälle, Knallgummi, ausgestopfte Thiere, Pferde und Wagen, Gewehre, Säbel und Helme, Baukasten, Gesellschaftsspiele, Waarenhandlungen, Eisenbahnen, Kinderleiern, Figuren, Schreikinder und Puppen.** Als Novität werden empfohlen: **Pudel, welche die Pfote geben und dienen und Turnplätze mit sechs beweglichen Turnern.** [3290]

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffee-Brenner, geeichte Brückenwaagen und schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei **R. Wernle,** Ketzerberg 4.

Kalischer & Borck,

Schweidnitzerstraße Nr. 1 und Ring-Ecke,

empfehlen ihr großes Lager eleganter [2450]

Moderateur-Lampen von 1⅔ bis 20 Thlr. pr. Stück,
Messingner Schiebe-Lampen à 1 Thlr., 1½ Thlr., 2½ Thlr. pr. Stück.

Für gut Brennen wird garantirt.

Kalicher & Borck,
Schweidnitzerstraße Nr. 1 und Ring-Ecke.

Für jede flache Bedachung

ist ein dauerhafter Ueberzug von der größten Wichtigkeit. Der von uns erfundene **Cement-Firniß** ist ein Material, welches die größte Festigkeit und Dauerhaftigkeit besitzt und niemals abträufelt. Derselbe bildet eine glatte, feste Oberfläche, welche mit jedem Dachmaterial gut bindend, dasselbe vor den Zerstörungen der Witterung vollständig abschließt und jede Fuge, selbst bei Zinkdächern, luft- und wasserdicht verschließt. Die Wiederherstellung der mangelhaften Dächer mit diesem Material hat die günstigsten Resultate ergeben und stellt sich der Preis für diesen Ueberzug wegen seiner größeren Dauer billiger, als jeder andere. Wir liefern den Cement-Firniß in Fässern von 3 bis 3½ Ctr., per Ctr. mit 8 Thlr., womit 8 bis 10 □Ruthen gestrichen werden. [3221]

Herm. Stolle & Co. in Berlin, Oranienburgerstraße 51.

Meinen geehrten Kunden im hiesigen Kreise die ergebene Anzeige, daß ich von **„Eduard Groß'schen Brust-Caramellen"** aus Bresau wiederum durch frische Zusendung in den Cartons à 3½ Sgr., 7½ Sgr., 15 Sgr. und Prima stärkste Qualität à 1 Thlr. assortirt bin und empfehle, wie seit vielen Jahren, dieselben in ihrer vorzüglichen Eigenschaft. [2484]

Julius Böhm in Tarnowitz.

Von Probsteier Saat-Roggen und Weizen

hat noch abzugeben **Franz Weise,** Albrechtsstraße 21. [2503]

Rohe und **gesponnene Roßhaare, Werg, Seegras, Agara-, Manilla-** und **Palmbaumhaare,** sowie **sämmtliche Polster-Artikel,** für Tapezirer, Sattler und Wagenbauer empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen: **D. London,** Nikolaistraße 27, goldn. Helm. [3800]

Ein weißer Seidenspitz

ist verloren gegangen. Dem Finder oder Wiederbringer desselben 1 Thlr. Belohnung Gartenstraße Nr. 3. [3306]

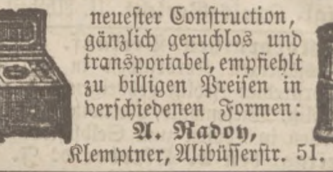
Steinkohlen.

Zur bevorstehenden Winterfeuerung empfehle meine vorzüglichen Stück- und Würfelkohlen sowohl in Eisenbahn-Wagenladungen, als in einzelnen Tonnen einer gütigen Beachtung.

Eduard Böttger,
Oberschles. Kohlen-Platz Nr. 1 b.

Englische [3310]

Water-Closetts





neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen in verschiedenen Formen:
A. Nadoy,
Klempner, Altbüsserstr. 51.

Gall-Seife, [1639]

verhindert das Ausgehen der Farben, stellt mattgewordene wieder her und nimmt alle Theer- und Fettflecke fort. Stück 2½ Sgr.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Röhren u. Dachziegeln

sind jetzt in den Preßdachziegelfabriken zu Ruppersdorf und Schosnitz abzugeben.

Eine Auswahl neuer eleganter halb- und ganzgedeckter Wagen steht bei soliden Preisen unter Garantie zu verkaufen Hummerei 37 beim Wagenbauer **T. Urban.**

Für Landwirthe!

Superphosphat, ein vorzügliches Düngmittel, besonders für den Rübenbau, wird unter Garantie von 12½ à 13 pCt. löslicher, aufgeschlossener Phosphorsäure à 2¾ Thlr. pro Brutto-Ctr. abgegeben bei

A. Haase & Co.,
[3291] Breslau, Fischergasse 13.

Möbelstoffe, [3286]
Gardinenzeuge,
Ledertuche,

empfehlen zu bekannt billigen Preisen:

Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41 (Stadt Warschau).

[3280] **Kern-Butter,**

à Pfd. 8 Sgr., Prima-Schweinefett à Pfd. 6 Sgr., Prima-Butterschmalz à Pfd. 8½ Sgr. im Ganzen billiger, empfiehlt zu geneigter Beachtung **C. A. Haym,** Schuhbrücke 72.

Birkene Stangen,

gut gefleckt, verkauft das Dom. **Weide** bei Breslau. [3244]

Roggen-Futtermehl

wird à 52 Sgr. pr. Ctr. franco Breslau, bei Abnahme von über 50 Ctr. noch billiger offerirt und werden Franco-Anfragen unter Chiffre A. Z. 1 Breslau poste restante erbeten.

Ein gebrauchter gut gehaltener 7octaviger **Flügel** für 80 Thlr., sowie ein fast neues Polyxander-Pianino für 150 Thlr., sind Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [3269]

☞ **Juwelen, Perlen,** ☜
☞ **Gold und Silber** ☜
werden zu kaufen gesucht [1706]
☞ **Riemerzeile Nr. 9.** ☜



Hamb. Speck-Bücklinge, Frische Speck-Flundern, Elbinger Neunaugen, Hamb. u. Elb-Caviar, russ. u. schles. Sardinen, geräucherten Lachs, frische Spick-Aale, marin. Roll-, Brat- u. Spick-Aal, Kr.-Anchovis, Bratheringe, feinste Holl. Fettheringe u. beste Vollheringe zum Mariniren empfiehlt [2480]

G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

☞ In einem Wein- und Cigarren-Engros-Geschäft wird für die erste Stellung im Hause ein tüchtiger (nicht zu junger) Kaufmann zu engagiren gewünscht. Der Platz ist dauernd und bei gutem Gehalt nebst Tantième mit 6—800 Thlr. Jahreseinkommen verbunden. — Ferner können mehrere Commis, auch Reisende und Comptoiristen vortheilhafte Stellen in andern renommirten Geschäften erhalten, durch

[2457] **Joh. Aug. Goetsch,**
in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Als Verwalter einer hiesigen Fabrik-Niederlage kann ein **umsichtiger sicherer Mann,** der mit schriftlichen Arbeiten in dem Maße vertraut ist, daß er einfach Buch und Kasse führen kann, **annehmbar und dauernd** placirt werden. Jahres-Gehalt 800 Thaler ꝛc. — Im Auftrage: **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24. [2299]

Ein junger Mann, der geläufig Englisch spricht und correspondirt, auch Französisch sehr gut versteht, und mit der Buchführung vertraut ist, wünscht ein Engagement in einem Comptoir. — Referenzen. — Salair 650 Thlr. Adressen unter P. P. 27 übernimmt die Exped. der Bresl. Zeitung.

Das Neueste,
was die Tuchfabrikation des In- und Auslandes

für die Herbst- und Winter-Saison

hervorbrachte, ist in meinem Magazin in seltener Fülle vorhanden. Eigenschaften, die das Lager der fertigen Gegenstände gleichfalls auszeichnen.

L. Prager's

Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe,

Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und erste Etage. [2453]



Chinesisches Haarfärbungsmittel,

à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Barterzeugungs-Pommade,

die Dose 1 Thaler.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. [399]

Lilionese,

Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und im Siegel zu achten.

Die Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei
Gustav Scholtz, Schweidn.-Str. 50, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. J. Kozlowski in **Ratibor, Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.**

Zu Ausstattungen

erhielt ich wiederum von frischer Bleiche ein vollständiges Sortiment von **Damast- und Schachwitz-Gedecken** zu 6, 8, 12, 18 und 24 Personen. **Damast- und Schachwitz-Handtücher, Tischtücher** und **Servietten jeder Größe,** im Dutzend und stückweise. $^8/_4$, $^{10}/_4$ und $^{12}/_4$ **weiße und naturelle Kaffee-Servietten** jeder Feinheit und **Dessert-Servietten** zu **Fabrik-Preisen. Belgische, Bielefelder, irische, schlesische gebleichte** und **Creas-Leinen** in nur gut gearbeiteter Waare, empfehle in großer Auswahl zur geneigten Beachtung.

Preise billigst aber fest.

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

[1622]



Das Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

ausgezeichnet mit der **Londoner-Medaille 1862, Pariser-, Münchner-** und **Wiener-Medaille;** in den **Marstallungen Ihrer Majestät der Königin von England,** und **Seiner Majestät des Königs von Preußen** laut der, dem Erzeuger von den beiden Oberstallmeister-Aemtern gewordenen ehrenvollen Anerkennung mit dem besten Erfolge angewendet, ist echt zu beziehen: [699]

in **Breslau** bei Herrn **C. Unger,** Apotheker, und Herrn **L. Ledermann,** Apotheker.

in **Beuthen a. O.: H. B. Seybold,** Apoth.,
in **Carlsruhe: Aug. Kühn,** herzogl. Hof-Apotheker,
in **Carthaus: J. Benkendorf,** Apotheker,
in **Danzig: W. Hoffmann,** Apotheker,
in **Frankenstein: F. Rüdiger,**
in **Friedeberg: W. Mühl,** Apotheker,
in **Görlitz: E. Staberow,** Apotheker,
in **Grünberg: Bruno Hirsch,** Apotheker,
in **Habelschwerdt: R. Musenberg,** Apoth.
in **Julinsburg: Thieling,**
in **Kreuzburg: A. Müller,**
in **Krotoschin: E. Sartori,** Apotheker,
in **Lissa: R. Rauchfaß,** Apotheker,
in **Lähn: E. Hoffmann,**
in **Neumarkt: A. Kny,** Apotheker,
in **Niesky: G. Fasold,** Apotheker,
in **Priebus: Loew,** Apotheker,
in **Rawicz: H. Schumann,**
in **Rosenberg: Louis Krug,**
in **Sagan: Pelldram,** Apotheker,
in **Schweidnitz: E. Sommerbrodt,**
in **Steinau: E. Pfeiffer,** Apotheker,
in **Warmbrunn: Ernst Thomas,** Apoth.
in **Wartha: Drewitz.**

Größere Bestellungen der Herren Apotheker und Landwirthe auf das **„Korneuburger Viehpulver"** vermittelt an Herrn **Kwizda** in Korneuburg Herr Moritz Krauske in Breslau. — Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die Pariser, Münchner und Wiener Medaille, und die Firma der Kreis-Apotheke zu Korneuburg auf der Vignette.

en gros & en detail.

Wecker & Strempel,

Junkernstraße in der goldenen Gans.

Liqueur- und Parfüms-Fabrik,
Thee-Handlung, [2027]
Haupt-Chocoladen-Niederlage
von Jordan & Timaeus in Dresden.

Wecker & Strempel,

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [1705]

K. k. österr. priv. patentirtes erstes amerikanisches und englisches

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,
praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.
Preis 1 Thlr.

Da dieses seit 14 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilettengegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben. [197]

Zahnplomb

zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

K. k. a. pr.

Anacherin-Zahnpasta,

Preis 25 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver,

Preis 15 Sgr.

Haupt-Depot für den ganzen Zollverein bei Herrn Schwarzlose u. Söhne in Berlin, wo wegen geneigter Uebernahme eines Depots sich an Selben zu wenden.

Zu haben in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

Die Fabrik von

Bieler u. Kohlmann

in Löbau in Sachsen

empfiehlt Pergament-Papier, als Ersatz der **thierischen Blase, des Leders, Wachs-Papiers** 2c. für chemische Zwecke, wasserdichte Verpackungen, Bücher-Einbände 2c. in endlosen Rollen und verschiedenen Stärken und Farben vom 1. Juni d. J. ab à 15 Sgr., à 18 Sgr., à 25 Sgr. pr. Pfd. [767]



Mein Lager von

Souchong-Thee

ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen je nach Qualität à Pfund 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$ u. 2 Thlr. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen. [2326]

A. Kadoch,
Junkernstraße 1, am Blücherplatz,
Chinesische Theehandlung en gros & en détail.
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Fortsetzung des Verkaufs
en gros und en détail [2121]

Regenschirme

in Seide pro Stück $1\frac{2}{3}$, 2 u. $2\frac{1}{2}$ Thlr.,

Regenschirme

in schwerster Seide à $2\frac{3}{4}$ Thlr., 3 und $3\frac{1}{2}$ Thlr., englische und französische Patent-Regenschirme à 4 u. $4\frac{1}{2}$ Thlr.,

Regenschirme

von Alpacca, englischem Leder, baumwollene und Köperschirme zu bekannten billigsten Preisen bei **Alex. Sachs** aus Köln a. R. im **Hotel zum blauen Hirsch,** Ohlauerstr. Nr. 7, eine Tr. hoch.

Zur Herbstpflanzung

empfehle ich große Partien Bäume u. Sträucher zu Garten-Anlagen, Alleen 2c. zu ermäßigten Preisen.

Julius Monhaupt,
Baumschulenbesitzer, [2392]
Breslau. Sterngasse Nr. 7.

Limonen-Pommade,

neueste haarstärkende Pommade von lieblichem Wohlgeruch und augenscheinlicher Wirkung **gegen das Ausfallen der Haare.** Büchse 5 und 10 Sgr. [1638]

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Den Herren **Landwirthen, Brau-** und **Brennereibesitzern, Fabrikanten** 2c. hiermit die ergebene Anzeige, daß unser Lager

metereologischer Instrumente

auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfehlen zu den allgemein anerkannten billigen Preisen en gros & en détail alle Arten **Alkoholometer, Thermometer, Sacharometer, Aräometer, Maisch-Säurenprober, Kartoffelprober** u. s. w. [2470]

Ferner empfehlen wir **goldene Brillen** für kurz- und schwachsichtige Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. pr. Stück. **Silberne Brillen** à 2 Thlr., **elegante Lorgnetten** für Herren und Damen à 1 Thlr., **Nasenklemmer** feinster Gattung, à 1 Thlr. das Stück; desgleichen machen wir auf unser bedeutendes **Stereoscopen-Lager** aller Sorten aufmerksam, wobei wir als besonders offeriren:



Ein Stereoscop mit großen prismatischen stark vergrößernden Gläsern und **12 Stück** der feinsten **Bilder,** Landschaften und Gruppen nur **für 1 Thlr.**

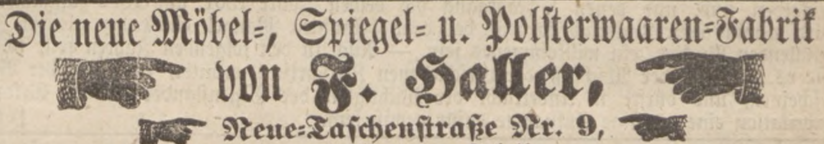
Gebr. Strauß,
Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite,

Reeler Ausverkauf.

Von einer sich auflösenden Fabrik sind mir fein vergoldete, namentlich zu **Geschenken** sich eignende, Porzellan-Gegenstände zum Ausverkauf zu sehr billigen Preisen übertragen worden und offerire dieselben. [3315]

A. Ehrlich, Nikolaistraße Nr. 13, Büttnerstraßen-Ecke.

Die neue Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik



von F. Haller,
Neue-Taschenstraße Nr. 9,
empfiehlt eigener Fabrik:

Spiegel in den elegantesten neuesten Façons, **Baroque-Rahmen, Consol-Tische, Bilderrahmen, Figuren, Uhr-Console, Gardinenstangen** und **Halter zu den billigsten Fabrik-Preisen.** [1613]

Damen-Mäntel, Burnusse u. Jacken,

nach den neuesten Modellen gefertigt, französische gewirkte **Long-Shawls** und Tücher in neuesten Zeichnungen, reinwollene Shawls, 6 Ellen lang, von 3 Thlr. ab, wollene und halbwollene Kleiderstoffe in allen Farbenstellungen, Mailänder Taffete in vorzüglicher Qualität und Schwärze empfiehlt alle Breiten in großer Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen:

[2154] **J. Ringo,** **Ohlauerstraße Nr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler.**

Verkauf zweier Flachsbereitungs-Anstalten.

Die unterzeichnete Anstalt beabsichtigt die beiden ihr gehörigen **Flachsbereitungs-Anstalten** in Lichtenberg bei Freiberg und in Marienberg unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. — Beide Anstalten stehen in vollem Betriebe, und können mit nicht unbeträchtlichen Vorräthen an Rohflachs und geröstetem Flachs übergeben werden. — Zu beiden gehört ein Areal besitzt von bedeutenderem Umfange. — Nähere Auskunft ertheilt das Büreau der unterzeichneten Anstalt. [2375]

Leipzig, 2. September 1863. **Allgemeine deutsche Credit-Anstalt.**

500 Stück echt englische Reisedecken

von **3—20 Thlr.**
empfehlen in den neuesten Dessins: [3452]

Reiseriemen hiezu gratis.

Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstraße Nr. 1 und Ring-Ecke.

Versicherte Hypotheken

werden kostenfrei nachgewiesen durch [3289]
Ed. & Em. Gradenwitz, Reuschestraße Nr. 48,
Special-Agenten für **Breslau**
der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Steinbruch-Verkauf bei Lauban.

Wegen anhaltender Krankheit sehe ich mich genöthigt, meinen ganz feinen weißen Sandsteinbruch nebst dem seit vielen Jahren bestehenden, gut eingerichteten Geschäfte mit Lastkrahn zu verkaufen. Der Sandstein eignet sich zu den besten Bildhauer-Arbeiten, auch wird sich das Geschäft bei dem Bau der Gebirgsbahn sehr vergrößern. Reflectirende wollen sich an mich nach Ullersdorf bei Lauban gütigst wenden. [2412] **Auguste** verw. **Grabisch.**

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Große Sendungen **ganz neuer Gegenstände** sind eingetroffen und empfehle ich: **Figuren, Vasen, Ampeln, Consols** 2c. zu Fabrikpreisen.

[3057] **S. Wurm,** Ohlauerstr. 81.

Knochenmehl zur Herbst-Düngung.

Die letzten neuen, größeren Zufuhren davon, in vorzüglicher Qualität treffen im Laufe nächster Tage hier ein, und bitte ich um möglichst baldige Ertheilung von Aufträgen, da nur noch ein Theil davon undisponirt ist. [2383]

Ferdinand Stephan, Comptoir: Weidenstr. 25.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen sind nunmehr vollständig zu haben:

Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.

34 Bände. Eleg. brosch. 10 Thlr. 15 Sgr. In 13 engl. Leinwandbände eleg. gebd. 13 Thlr. 22½ Sgr.

Der Subscriptionspreis hat mit dem abgelaufenen Jahre aufgehört.

Auch **einzeln** sind dieselben, und zwar zu nachstehenden Preisen zu haben:

Kriminalgeschichten.
6 Bände. Brosch. 2 Thlr. Geb. 2 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt: Der Schachtelnatz. — Ein Mord in Riga. — Bella. — Schwarzwaldau. — Der Meineid. — Die Töchter des Freischulzen. — Das wär' der Henker. — Frau Hart. — Der Taubstumme. — Die Kröten-Mühle. — Der Handkuß. — Das hölzerne Haus. [51]

Noblesse oblige.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Ein Schneider.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Vagabunden.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thaler. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Eselsfresser.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Christian Lammfell.
Roman in 5 Bänden. Brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr. Gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Vierzig Jahre.
6 Bände. Brosch. 4 Thlr. Gebd. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Kleine Erzählungen.
5 Bde. Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr. Gebd. 2 Thlr. 5 Sgr.

Inhalt: Iduna. — Der Katzendichter. — Ein vornehmer Herr. — 's Muhme-Leutnant-Saloppel. — Die Dorfkirche. — Jakob Heimling und seine Frau. — Der Kanarius. — Tetenemequilitzki. — Der Baumfrevel. — In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. — Der Dohnenstrich. — Treue Liebe macht schön. — Blätter aus dem Tagebuch eines reisenden Schauspielers. — Das Harfenmädchen. — Das Hundefräulein. — Das Bild ohne Gnade. — Die Rose ist erblüht. — Die Sängerin.

Höchst wichtig für Zuckerfabriken!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Jahres-Bericht
über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrikation

von Dr. **C. Scheibler** und Dr. **K. Stammer.**

Jahrgang I. und II. 1861 und 1862. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 28½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk, welches die Fortschritte und Untersuchungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation zusammenstellt, wie sie in den verschiedensten Zeitschriften und Werken bekannt geworden sind, und dessen I. Jahrgang die beiden Jahre 1861 und 1862 zusammenfaßt, wird gewiß allen Zuckerfabrikanten, bei dem bekannten Mangel eines den gleichen Zweck erfüllenden Buches, ein willkommenes sein. — Auch in den folgenden Jahren soll, so früh, wie es jedesmal der Abschluß der verschiedenen Zeitschriften erlaubt, ein ähnlicher Bericht erscheinen, und dürfte in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes für die Gesammt-Fabrikation eine günstige Aufnahme dafür gewiß sein. [716]

Echte Harlemer Blumenzwiebeln,

Hyacinthen für Töpfe z. Treib., einf. u. gefüllte, m. Namen u. Farb. bezeichnet, 12 Stück 1—1½ Thlr., in **Prachtsorten** 12 Stück 2—2½ Thlr., ohne Namen 12 Stück 20—24 Sgr., **für den Garten** 100 Stück zu 2½, 4½ u. 5 Thlr. **Tulpen f. Töpfe z. Treib.,** einf. u. gefüllte mit Namen 12 Stück 6—10 Sgr., in **Prachtsorten** 12 Stück 15 Sgr., **f. d. Garten** in prächtigen Farben gemischt, 100 Stück 1⅓—1⅔ Thlr. **Crocus f. Töpfe,** mit Namen 12 Stück 3—6 Sgr., **f. d. Garten** 100 Stück 12—15 Sgr.; ferner empfiehlt **Jonquillen, Narzissen, Tazetten** 2c., **sämmtlich in ausgez. kräftigen u. gesunden Exemplaren** laut Gratis-Katalog, **die Samenhandlung von**

Ed. Monhaupt d. Aelt., Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis der goldn. Gans.

Gummischuhe,

sowohl **französisches** als **harburger Fabrikat,** offeriren in anerkannter Güte [2451]

en gros & en détail
zu den billigsten Preisen:

En gros entsprechende Conditionen.

Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstraße 1 und Ring-Ecke.

Eiserne Geldschränke

mehrfach bewährt gegen Feuer und Diebe. [2478]

Brückenwaagen und eiserne Bettstellen.

H. Meinecke, Mauritiusplatz Nr. 7.

Ich empfing und empfehle, den ersten Transport, [3316]

neuen fließenden astrachaner Caviar

vom diesjährigen Sommerfange, in sehr schöner Qualität, kleine moskauer **Zuckerschoten,** feine astrachaner **Hausenblase,**

russische Tafelbouillon in Blöcken,

feinen russischen Caravanen- u. Pecco-Thee,

das Pfund zu 1, 1½, 2, 3 und 4 Thaler, die feineren Sorten in Original-Packung zu ⅛ und ¼ Pfund-Packeten, Straßburger

Gänseleber-Pasteten mit Perigord-Trüffeln,

Teltower Rübchen, Jauersche und Schömberger Würstchen, geräucherten Rhein- und Silberlachs, marinirten Lachs und Aal, Neuchateler, Roquefort, Chester, Schweizer, Holländischen, Kräuter- und Limburger Käse, Bücklinge, Sprotten, Neunaugen, Niederlage von

Wiener Apollo-, Stearin- und Paraffinkerzen,

Französischen, Holländischen und Schweizer Liqueuren.

Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Prima ungar. Schweinefett

in Originalfässern zum billigsten Preise, ausgestochen das **Pfund 6½ Sgr.** empfiehlt **die Colonial-, Gegräupe- und Backobst-Handlung von**

[2362] **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7.

Einige hundert Centner Knochenmehl,

in bekannter guter Qualität, offerirt zur sofortigen Lieferung: [2434]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Führer durch die Stadt.

Von **Dr. H. Luchs.**

Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt. [53].

Dritte Auflage.

8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt.**

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins. [54]

Zur Uebernahme von **Agenturen,** so wie diversen **Commissionen,** empfiehlt sich der conc. Agent **Gustav Hempel** in Leobschütz O/S. [2508]

Es wird ein junger Mann, welcher mit der doppelten Buchführung und der Correspondenz vertraut ist und eine gute Handschrift schreibt, für ein grösseres Geschäftshaus zu engagiren gesucht. Meldungen werden mit Abschrift der Zeugnisse unter der Adresse F. K. Nr. 10 poste rest. Breslau franco angenommen. [3166]

Ein **Commis,** der tüchtiger Verkäufer, und gut decoriren kann, wird für ein Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht, und ertheilt Auskunft Herr
M. Punitzer, [3314]
Ohlauer-Straße, im Rautenkranz.

Ein junger Mann aus guter Familie, welcher, mit den nöthigen Schul- und Vorkenntnissen versehen, sich dem Berufe der Landwirthschaft widmen will, findet zur Erlernung derselben auf einem Pachtgut in der besten Gegend Mittel-Schlesiens ein passendes Unterkommen. Auf briefliche oder persönliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft
[3284] **Schubart.**
Mellowitz bei Haltauf, den 24. Sept. 1863.

Auf einer Herrschaft in Niederschlesien wird ein **Rentmeister** gesucht, welcher am 1. Januar oder auch früher den Dienst antreten und 1000 Thlr. Caution stellen kann. Er erhält 300 Thlr. jährliches Gehalt, freie Wohnung und reichliches Deputat. Adresse in der Expedition der Schlesischen Zeitung zu erfragen. [2490]

Ein **Wirthschaftsschreiber,** welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet bei 40 Thlr. Gehalt vom 2. Januar k. J. ab einen Posten. Näheres unter Einreichung der Zeugnisse in Abschrift unter N. B. 3. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2440]

Ein Wirthschaftsschreiber

mit guten Zeugnissen findet sofort eine Stellung. Näheres durch den Commissionär
[2333] **A. Mützel** in Brieg.

Ein tüchtiger **Mühlenwerkführer,** der längere Zeit in einer Stellung gewesen, wird bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Abschrift der Atteste bald einzureichen unter Chiffre S. S. M. 100 poste restante franco Liegnitz. [3317]

Ein routinirter **Uhrmacher-Gehilfe** findet sofort eine dauernde und lohnende Condition beim Uhrmacher **Eduard Both** zu Beuthen O.S. [2416]

Ein **Ziegelmeister,** dem Fachkenntniß und gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird für eine große Ziegelei in der Nähe Berlins, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Auskunft ertheilt: **Bernh. Finck** in Berlin, Gr. Friedrichstr. 111.

Ein **Lehrling** mos. Glaubens wird gesucht im Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft bei **Wiener & Silbermann,** Ohlauerstraße 1.

In meiner **Brauerei** findet ein **Lehrling** bald Aufnahme. [2415]
P. Wegner, Brauereibesitzer in Ohlau.

Für meine Apotheke in Zabrze bei Gleiwitz suche ich eine **Lehrling,** der polnisch spricht. **S. Lomnitz,** Apotheker.

Offene Lehrlingsstelle
in meiner Buchhandlung. Näheres zu erfahren bei **Kohn & Hancke** in Breslau, Junkernstr. 13. [2464]

Für ein Herren-Garderobe-, Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen ehrlichen, kräftigen und gewandten **Lehrling,** — Jude — der gut polnisch spricht, zum sofortigen Antritt. [3307]
A. Grünthal in Gleiwitz.

Ein ordnungsliebender **Haushälter** kann sich zum baldigen Antritt melden bei
[3295] **Carl Schmidt,** Reusche-Str. 33.

Zu vermiethen und bald zu beziehen eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, Alkove, Küche und Entree Paradiesgasse Nr. 20.

Ein Platz von 100 Fuß Breite, 120 Fuß Tiefe, zur Lagerung von Bauhölzern oder für ein Kohlen-, Brennholz-Geschäft geeignet, ist Klosterstraße Nr. 46 zu vermiethen. Näheres Junkernstraße Nr. 12, im Comptoir. [2488]

Drei große renovirte Stuben, zu Comptoiren passend, sind Elisabetstraße 3 im 1. Stock zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Albrechtsstraße 7, bei Lion. [3281]

Ein Comptoir [3245]
ist sofort zu vermiethen Blücherplatz Nr. 7, eine Treppe.
(Zu besichtigen Früh von 9—10 Uhr.)

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen Schweidnitzerstraße Nr. 43 im 2. Stock vornheraus. Näh. im Laden.

En gros & en détail. **Für die jetzige Saison** En gros & en détail.

empfehle ich die neuesten pariser Erscheinungen in

Modehüten, Blumen, Federn, Früchten, Kränzen und **Bouquets,** in reichhaltigster Auswahl. [2498]

R. Meidner.

Ring Nr. 51, Naschmarktseite, erste Etage.

Filz- und Tuchhüte werden nach den neusten Formen schnell und sauber umgearbeitet.



59. 59. Ohlauerstraße 59. 59.
Zum neuen pommerschen Laden.
Elbinger **Neunaugen, Kieler Sprotten, Bücklinge** 2c., **Aal-Roulade, eingel. Aal** 2c. empfiehlt: [3313]
F. Radmann,
aus Wollin in Pommern.

R.

Anerkannt beste Düngung!

200 bis 300 Ctr. Tuch- und wollene Abfälle habe zu verkaufen; beste Anwendung theilt mit
[2465] **J. H. Krantz** aus Liegnitz, Kunstwoll-, Shoddy- und Dünger-Fabrik.

Für Buchhändler und Inhaber von Engros-Geschäften.

Bäckerstraße Nr. 27 in **Liegnitz** sind die von der Kuhlmey'schen Verlags- und Sortiments-Buchhandlung seit circa 50 Jahren innegehabten Geschäfts-Lokale, bestens renovirt und mit Gasbeleuchtung versehen, sofort oder später zu vermiethen. Wohnung und große gewölbte Lagerräume sind beizugeben. Näheres durch die Herren **Selle & Mattheus** in Liegnitz. [2408]

Eine gesunde Wohnung

im besten Zustande, 1. Etage von 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist in der Nikolai-Vorstadt bald oder Termin Michaelis an einen ruhigen Miether für 100 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere am Rathhause Nr. 1, vormals Fischmarkt, 2. Etage. [3276]

Wegen Versetzung [3310]
ist der **2te Stock** Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 14b zu Neujahr zu beziehen. Näheres bei Gansel, Reuschestraße Nr. 65.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit Beigelaß und Gartenbenutzung ist für 150 Thaler von Neujahr ab zu vermiethen Kleinburgerstraße Nr. 16, rechte Seite. [3293]

Verschiedene Mittelwohnungen sind noch Altbüsserstraße Nr. 14 von Termin Michaelis ab zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, im Kleidermagazin. [2303]

Nicolaistraße Nr. 75.

In der Nähe des Ringes ist ein großes schönes Gewölbe mit Comptoir, so wie auch die 3. Etage zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth.

Weißgerbergasse 54 ist eine **Wohnung** im dritten Stock zum November zu beziehen. Näheres Schmiedebrücke 28, im Hofe 2 Tr.

Eine **möblirte Stube,** mit Beköstigung womöglich, wird von einer Dame zu miethen gesucht. Adressen unter Nr. 1, 2, 3 Z. franco poste restante Breslau. [3294]

Ein **Extra-Stübchen** für Herren oder Pensionäre ist zu vermiethen Gräupnergasse (Dom) Nr. 1, eine Treppe. [2496]

[3288] **Roßmarkt Nr. 11**
ist die Hälfte der dritten Etage und zwar der hintere Theil, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entree nebst Beigelaß von Neujahr 1864 ab für den Preis von 120 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern nebst Beigelaß ist Schmiedebrücke 50 in der 2. Etage bald zu vermiethen. Näheres daselbst par terre. [3268]

Ein elegant eingerichteter **Laden** mit großem **Schaufenster** ist Schmiedebrücke Nr. 50 bald zu vermiethen. Näheres daselbst par terre. [3267]

Roßmarkt Nr. 11 im Hofe par terre ist ein **Comptoir,** das sich auch zu einem Verkaufs-Lokale eignet, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth 2 Treppen. [3285]

Reuschestraße Nr. 26 [3242]
ist der erste Stock, vornheraus, bestehend aus drei großen Zimmern, Küche nebst Keller und Boden, zu vermiethen und zum 1. Oktober d. J. oder den 1. Januar 1864 zu beziehen.

Eine möblirte Stube
für 1 oder 2 Herren ist Palmstraße, Wilhelmsruh, zu vermiethen. [3274]

Sofort zu vermiethen
eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [1704]

Neue-Schweidnitzerstraße 11
ist die 3. Etage noch pro Michaelis d. J. Umstände halber billig zu vermiethen. 5 Piecen, Entree und Gartenbenutzung. [3322]

Ein Spezereigeschäft
ist wegen Krankheit zu vermiethen. Näheres Gräbschnerstraße 17. [4287]

Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königlichen Bank, ist ein neu eingerichtetes **Geschäfts-Local** sofort zu vermiethen. [3271]

Albrechtsstrasse 25 im dritten Stock ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen und am 1. October zu beziehen. [3120]

In meinem hierselbst am Ringe sehr vortheilhaft gelegenen massiven Hause ist ein großer **Verkaufsladen,** in welchem bisher seit einer Reihe von Jahren ein Eisenwaaren-Geschäft betrieben worden ist, und der sich überhaupt zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignet, nebst Wohnung und einer großen Remise, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.
[2873] **B. Koerber** in Strehlen.

Altbüßerstraße 13 ist ein **Gewölbe** sofort zu vermiethen. [3272]

Ein schönes großes Zimmer ist vom 1. Oct, mit Möbeln Hummerei 52|53, 2. Etage. in der Nähe der Schweidnitzerstraße zu vermiethen. [3282]

Königsplatz Nr. 3a [3088]
ist die **III. Etage** — Entree, 7 Zimmer, Küche, Küchenstube, Speisekammer, Boden und Keller — zu vermiethen. Näheres par terre.

Lotterie-Loose 4. Klasse ¹⁄₁, ½, ¼, ⅛ versendet jetzt sehr billig **M. Schereck** in Berlin, Königs-Graben 9. [2199]

Hauptgewinn **150,000** Thaler
Lotterie-Loose und Antheile versendet **Basch,** Berlin, Molkenmarkt Nr. 14, 2 Treppen. [2200]

König's Hôtel,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 26. Sept. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	69— 73	65	60—63	Sgr.
dito gelber	65— 66	62	59—61	"
Roggen	50— 51	48	45—47	"
Gerste	37— 39	36	33—35	"
Hafer	27— 29	26	24—25	"
Erbsen	52— 54	51	48—50	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	218	210	198	Sgr.
Winterrübsen	210	200	190	"
Sommerrübsen	182	172	160	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14¼ Thlr. bez.

25. u. 26. Sept.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''52	330'''99	331'''93
Luftwärme	+ 13,6	+ 10,2	+ 11,7
Thaupunkt	+ 11,5	+ 8,3	+ 9,7
Dunstsättigung	85pCt.	85pCt.	85pCt.
Wind	SO	W	NW
Wetter	wolkig	überw.	bedeckt

Breslauer Börse vom 26. Sept. 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.								
Ducaten	—	95¼ G.	Schl. Pfdbr. C.	4	101¼ B.	Glogau-Sagan.	4	—
Louisd'or	—	110¼ B.	dito B.	4	—	Neisse-Brieger	4	92¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—	dito dito	3½	—	Oberschl. Lit. A.	3½	158⅝ B.
Oester. Währg.	—	90 B.	Schl. Rentenbr.	4	100⅙ B.	dito Lit. B.	3½	143¼ B.
Russ.		94⅙ B.	Posener dito	4	97¼ B.	dito Lit. C.	3½	158⅝ B.
Inländische Fonds.			Schl. Prov.-Obl.	4½	—	dito Pr.-Obl.	4	96⅝ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	—	**Ausländische Fonds.**			dito Lit. F.	4½	101¼ B.
Preus. Anl. 1850	4	98¾ B.	Poln. Pfandbr.	4	88¾ B.	dito Lit. E.	3½	84 7/12 B.
dito 1852	4	98¾ B.	dito neue Em.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1854	4½	101¼ G.	Krakau-O.-Sch.		—	Kosel-Oderbrg.	4	63 B.
dito 1856	4½	101¼ G.	Oest. Nat.-Anl.	4	74½ B.	dito Pr.-Obl.	4	—
dito 1859	5	106 B.	Italienische Anl.	—	—	dito dito	4½	—
Präm.-Anl. 1854	3½	—	**Ausländische Eisenbahn-Actien.**			dito Stamm	5	—
St.-Schuld-Sch	3½	90 7/12 B.	Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—	Oppeln-Tarnw.	4	64¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Schl. Zinkh.-A.	—	—
dito dito	4½	—	Mainz-Ludwgh.	—	—	Genfer Credit	—	—
Posen. Pfandbr.	4	—	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Minerva	5	26 B.
dito dito	3½	—	Brsl.-Sch.-Frb.	4	136⅛ B.	Schles. Bank	4	101½ bz.
dito neue	4	96 5/12 B.	dito Pr.-Obl.	4	96½ B.	Disc. Com.-Ant.	—	—
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¼ B.	dito Litt. D.	4½	101¼ B.	Darmstädter	—	—
dito Lit. A.	4	101¼ B.	dito Litt. E.	4½	101¼ B.	Oester. Credit	—	84⅝, ½ b.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¼ B.	Köln-Mindener	3½	—	dito Loose 1860	—	88¾, ⅝ b.
			dito Prior.	4	92¾ B.	Gal. L. B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.